

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

116 (29.4.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788193)

**Einzelpreis 10 Pf.**

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: G. Schmitt 111; Sommerstr. 344; G. Schmitt 111; Sommerstr. 344; Telegr.-Adresse: „Nachrichten“; Postkonten: 21b, Spar- & Kassenbank, Oldenburg, Sandbühlstr., Oldenburg i. O.; Postfach: Sommer 2381; Gerichtsstand Oldenburg.

# Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Schriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Conrad Parisch, für Redaktionen Alfred Witten, für den heimatischen Teil H. Reppel, für Handel und Wirtschaft Dr. Tadde, für Turner, Sport und Sport H. Schmidt, für den Auswärtigen H. Reife. — Berliner Schriftleitung: Dr. Dr. Schmidt, Berlin SW 68, Zimmerstr. 20/21, Fernsprecher Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von W. Scharf in Oldenburg.

Nummer 116

Oldenburg, Freitag, den 29. April 1932

66. Jahrgang

## Frankreich wählt

Die in Frankreich am kommenden Sonntag stattfindende Neuwahl der Kammer ist ohne Zweifel ein Ereignis von weitestgehender Bedeutung für die europäische Politik. Die Beurteilung der Bedeutung für die europäische Politik ist nicht ohne weiteres möglich, da es sich um die Wahl eines Mandats handelt, das er gegenwärtig inne hat, oder kommt es zu einer Stärkung der Linken? Aus dem Verlauf des Wahlkampfes selbst lassen sich keine Schlüsse ziehen. Alle Beobachter stimmen darin überein, daß der diesmalige Wahlkampf so ruhig und friedlich verlaufen ist wie keiner im Gedächtnis der lebenden Wähler, daß er sich aber andererseits durch eine noch nicht dagewesene unerbüllte Propaganda des Kabinetts Tardieu auszeichnet. Bisher war es üblich, daß sich französische Minister nur in ihren eigenen Wahlkreisen zu Wort melkten. Diesmal haben sie einen Nebefeldzug im ganzen Lande eröffnet, an dessen Spitze der Ministerpräsident Tardieu stand, der ja inzwischen an einer wirklichen oder vorgeschützten Kehlfähigkeit erkrankt ist.

Tardieus Ansichten am 1. Mai sind nicht schlecht. Es ist bekannt, daß er sich als Landwirtschaftsminister rückwärtslos für die Interessen des Ackerbauers eingesetzt hat und daß die Stärke seiner heutigen Position nicht zuletzt auf seine intime Kenntnis der Sorgen und Nöte des kleinen Landwirts zurückgeht. Auf der andern Seite wird aber gerade Tardieu wegen seiner risikanten und kühnsten Politik heftig angegriffen. Freilich wird man dabei nicht übersehen dürfen, daß die äußeren Formen des französischen Wahlkampfes im Vergleich zu unseren Methoden eine fremdschaffliche Unterhaltung in einem lebenswichtig gewordenen Kreise darstellt. In unserem Sinne ist die Vorbereitung der Wahl kein Kampf, sondern eben eine allgemeine Ausbreitung. Es darf aber nicht verkannt werden, daß der französische Wähler selbständiger und kritischer ist als der deutsche. Er geht nicht auf, sein Wahlverhalten zu bestimmen, er wählt, was er will, und wenn Kandidaten ganz genau auf seine Stimmung anzusehen. 615 Wahlkreise werden ihren erforderten Vertreter in die Kammer senden, und jeder der 615 Wahlkreise kennt den Kandidaten höchst persönlich und ganz genau. Es ist nicht wahrscheinlich, daß bei einem solchen Wahlverfahren eine grundsätzliche Veränderung der politischen Haltung Frankreichs herauskommt, denn die große Masse, besonders in Frankreich, liebt keine Ueberzählungen und keine Experimente. In der französischen inneren Politik ist gerade der Zustand verkörpert, den man in der Außenpolitik als den französischen Sicherheitskomplex kennt. Man will in Ruhe sein Leben genießen und an dessen Ende einen beschaulichen Lebensabend vor sich sehen.

Selbstverständlich entspringt dieser Grundstimmung der französischen Wählerschaft das für die Außenpolitik so bedeutungsvolle Element einer Politik, wie sie Tardieu vertritt. Frankreich wünscht sich aus allen Fährnissen der weltpolitischen Entwicklung herauszubekommen, alles Risiko abzuwälzen, um eben selbst, wie man sagt, wie der liebe Gott in Frankreich zu leben. Der Franzose will an seiner eigenen Haut die Gefahren der Welt spüren, und das ist die Ursache der feindlichen und unversöhnlichen Gegenseitigkeit zwischen dem inneren und äußeren Wesen des französischen Volkes, das von den eigentlichen weltpolitischen Entscheidungen gar nichts zu hören bekommt, da sie ihm vorenthalten werden.

Die antike französische Politik beruht den vier wichtigsten Gegenständen zwischen französischer Volkstimmung und den Wirklichkeiten der weltpolitischen Lage dazu, um sich die Möglichkeit ihrer Politik immer wieder beschaffen zu lassen. Man konnte sogar sagen, daß die französischen Minister die Volkstimmung absichtlich falsch auslegten, und daß sie die eigentlichen Urursachen der Weltpolitik sind. Die Gefahren, die den Franzosen immer wieder vor Augen geführt worden sind und die ihnen dabei behaftet vor der Seele stehen, sind ja Einbildungen. Man hat sie ihnen eingebläht, und nun kann der französische Wähler nicht über seinen eigenen Schatten springen. Im Sinne unserer deutschen Zu-

kunftsjahren werden wir daher von dem Ausgang der Kammerwahlen am nächsten Sonntag nur sehr wenig erwarten dürfen. Ob die französische Politik sich etwas mehr nach rechts, nach der Mitte oder nach links orientiert, bleibt sich letzten Endes gleich, solange das französische Publikum in völliger Uninteressiertheit verharrt. Der einzige Faktor, dessen Wirkung sich erst nach der Entscheidung wird übersehen lassen, ist die Wirtschaftskrise. Auch sie macht in Frankreich Fortschritte. Der französische Staatshaushalt zeigt ein umfangreiches Defizit. Tardieu hat aber dieses Defizit durch allerlei Manipulationen vorläufig verschleiert, es tritt im Wahlkampfe gar nicht in den Vordergrund, und so wird denn das französische Volk am kommenden Sonntag trotz der Wirtschaftskrise vollständig so wählen, als wäre es noch wie vor alleine auf der Welt.

Von wirtschaftlicher Bedeutung wird das Wahlergebnis aber dennoch sein. Die französischen Staatsmänner werden sich, gleichviel, ob sie gewinnen oder unterliegen, ein Bild nicht nur der Stimmung, sondern der inneren Widerstandskraft Frankreichs machen können. Sie werden daraus erkennen, welche Belastungsproben Frankreich ertragen könnte und welche nicht. Eines ist schon heute gewiß: die französische Stimmung ist jedem Risiko und jeder wirklichen Gefahr abgeneigt, sie wünscht Ruhe und Stetigkeit, während die französischen Staatsmänner eine Politik von Sabotagen und Unfrieden in der Welt vertreten. So kommt es denn letzten Endes heraus, daß die französische Wahlentscheidung im gewissen Sinne eine Entscheidung über den Krieg und Frieden enthält, gerade weil das französische Volk ganz und gar nichts von Krieg wissen will.

## Eine Schlappe der Reichsregierung

Gelder, über die keine Auskunft erteilt wird (Vernsprächnisse unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Weis, 29. April.

Die Reichsregierung erteilt in der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages eine beachtliche Schlappe. Zu verdammen hat sie die Sozialdemokraten, die ermutigt seit langer Zeit die Regierung nicht mehr hundertprozentig gestützt haben, sondern durch Stimmenthaltung ihre neue Methode zum Ausdruck bringen. Es ging um eine außerplanmäßige Ausgabe aus dem Haushaltsjahr 1930, in dem bekanntlich die Reichstagsmehrfachstimmungen. Die Ausgabe in Höhe von 496 000 RM war nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministeriums, „zur Aufklärung der Bevölkerung über die Ursachen und Ziele der Reichsregierung“ getätigt worden, und zwar unter dem Titel „Nachrichtendienst und Maßnahmen zum Schutze der Republik“. Nähere Auskünfte waren trotz mehrfacher Fragen nicht zu erhalten. Schließlich vertrat der Reichsminister eine Erklärung des Reichsfinanzministeriums, in der es heißt, nähere Angaben darüber, für welche einzelnen Zwecke der Fonds verwendet worden wäre, ergäben sich nicht aus den Akten, deshalb dürften mit Rücksicht auf die weit abweichende Reichsinteressen gefährdet werden; zu weiteren Auskünften habe sich die Reichsregierung nicht für verpflichtet.

## Die Sozialdemokratie wird auch im Reich zur Opposition zurückgeführt?

(Sonderbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Weis, 28. April.

Dem Reichskabinett steht nach der jüngsten Brüllings für die Durchführung und Vorbereitung der dringlichsten innerpolitischen Maßnahmen, über die von uns seitwöchentlich berichtet worden ist, nur noch eine knappe Woche zur Verfügung, da bis zum Zusammentritt des Reichstages das Arbeitspensum der Regierung im wesentlichen bewältigt sein muß. Die tatsächlichen Schwierigkeiten werden noch vermehrt durch die kritische innerpolitische Lage, wie sie durch die Äußerungen der Reichstagsopposition vom 24. April offenkundig geworden sind. Immer deutlicher stellt sich heraus, daß namentlich die Preußenwahlen politisch-psychologisch auf das Reich zurückwirken und daß die Stellung des Kabinetts Brülling, die schon vorher nicht gerade sehr stark war, hierdurch noch eine weitere Schwächung erfahren hat.

Darum ist es auch zurückzuführen, daß Dr. Brüning offenbar den größten Wert darauf legt, an den vorbereiteten Verhandlungen über die Neuorientierung in Preußen maßgeblich mitzubeteiligt zu sein. Das geht soweit, daß der Reichskanzler, wie von gut unterrichteter Seite verbreitet wird, den ersten Versuch der preußischen Zentrumspartei, der am Montag nach den Wahlen veröffentlicht wurde, auf telephonischem Wege mitredigiert hat.

Die innerpolitischen Schwierigkeiten, die man für das Reich herauszusehen sieht, sind im wesentlichen auf folgende Gedankenengänge zurückzuführen: Nach Auffassung der Kreise, die über die Stimmung in der Sozialdemokratie gut informiert sind, bedeutet die überraschend frühzeitige Einberufung des neuen Landtages durch Braun den Entschluß des preussischen Ministerpräsidenten, mit der gesamten Sozialdemokratie so schnell wie möglich in die unbedingte Opposition überzugehen. Wenn aber die SPD ihre bisher sehr feste preussische Stellung dergestalt preisgibt, dann fällt für sie auch im Reich die Notwendigkeit einer weiteren Isolierung der Regierung vornehmlich fort. Wenn nun auch der neue Preussische Landtag erst zum 24. Mai zusammentritt, so hält man es doch noch keineswegs für ausgeschlossen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nicht die Gelegenheit benutzen werde, bereits bei den entscheidenden Abstimmungen, die im Reichstag am 12. oder 13. Mai stattfinden sollen, ihrer Neigung nach mehrbündiger Opposition nachzugeben werden.

Insofern ist die Auffassung vollkommen zutreffend, daß die Abhängigkeit Dr. Brüning von der SPD heute noch stärker ist als in den Monaten zuvor. Denn die Frage, ob es möglich sein wird, für das Reichskabinett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung eine andere parlamentarische Plattform zu finden, muß mit einem klaren Nein beantwortet werden. Dazu ist die grundsätzliche Opposition der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen gegenüber Brüning und seinem Ministerium zu tief verwurzelt. Außerdem haben verschiedene Maßnahmen des Kabinetts noch aus der jüngsten Zeit — wir erinnern nur an das Verbot der SA und SS — den Aufseherwillen gegen den Kanzler persönlich wie gegen das gesamte Reichskabinett nur noch weiter verschärft.

Nun hat zwar die Wirtschaftspartei am Donnerstag den Beschluß gefaßt, die Reichsregierung auch weiterhin parlamentarisch zu unterstützen. Wenn man daraus in der Wilhelmstraße aber die Auffassung ableiten wollte, als seien mit dem wirtschaftsparteilichen Beschluß alle momentanen Gefahren für den Bestand der Regierung beboden, so würde das einen Optimismus bekunden, der durch nichts gerechtfertigt ist. Die parlamentarische Schlüsselstellung für Bestand und Untergang der Regierung Brüning hat heute, nachdem die sozialdemokratische Opposition in Preußen erschüttert ist, nicht mehr die Wirtschaftspartei, sondern die Sozialdemokratie inne. Und wenn auch die bisherige Regierungspolitik alle erdenkliche Mühe

## Neuer Heiratsplan zwischen dem italienischen und bulgarischen Königshaus

Prinz Cyril, der Bruder des bulgarischen Königs, und Prinzessin Maria von Savoyen, die jüngste Tochter des italienischen Königs, deren Verlobung bevorstehen soll. Die ältere Schwester der Prinzessin Maria, Johanna, ist die Gattin des Königs Boris von Bulgarien.



### Nach 13 Jahren aus französischer Gefangenschaft heimgekehrt



Paul Schwarz während seiner Gefangenschaft in der französischen Strafkolonie Cayenne.

Als letzter deutscher Kriegsgefangener ist jetzt der Elsfässer Alfons Paul Schwarz nach Deutschland zurückgekehrt. Schwarz war 1921 durch das Kriegsergebnis in Calons zu lebenslänglicher Verbannung in französische Strafkolonien verurteilt worden, da er als in Frankreich geborener Elsfässer den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte. Nach jahrelangen Bemühungen der antideutschen deutschen Stellen wurde Schwarz im März d. J. endlich begnadigt.

an den Tag legte, die SPD. zu schonen, wie man das beispielsweise an der Haltung Groenens in der Reichsbannerfrage ablesen kann, so ist es doch noch keineswegs sicher, ob der fraktion Breitscheldts ein solches Entgegenkommen rein tatsächlicher Art genügt. Berücksichtigt man weiter, daß der Reichstag sich schon in der allernächsten Zeit einigen Vorberathungen gegenübergestellt sehen wird, die parteipolitisch für die Sozialdemokratie nur schwer erträglich sind — wir meinen beispielsweise die unvermeidlichen Reformen der Arbeitslosenfürsorge usw. — so ist ohne weiteres zu erkennen, daß dadurch die ohnehin vorhandene Oppositionsneigung der SPD. nur weiter genährt wird.

Infolgedessen wollen denn auch die Gerichte nicht verstimmen, noch weniger schon vor dem Zusammentritt des Reichstages gewisse personelle Veränderungen im Kabinett vorgenommen werden sollen. Ein konkreter Sachverhalt liegt unseres Wissens diesen Gerichten nur insofern zur Grunde, als Groenens offenbar bestrebt ist, von der Doppelbelastung aus zwei Ministerien befreit zu werden und sich auf ein Ressort zurückzuziehen. Immerhin ist nicht zu übersehen, daß Brüning sich diesmal auf sehr schwierige parlamentarische Auseinandersetzungen gefaßt machen muß, wenn es ihm nicht gelingt, sein Kabinett so umzuwideln, daß es die Zustimmung der gesamten Rechten finden könnte, was wir schon wegen der unbedingten Opposition gegen Brüning selbst für recht unwahrscheinlich halten. Oder sollte man annehmen können, daß in der Person des Kanzlers selbst noch vor dem 9. Mai ein Wechsel eintrete?

### Mächtekräft in Kowno

„Alles in bester Ordnung“

Kowno, 28. April.

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Japans setzen heute den Minister des Auswärtigen vor der Aufstellung ihrer Regierungen hinsichtlich der Wahlen zum Nemeler Landtag in Kenntnis, die folgende Punkte betreffen:

1. Die Ernennung und die Tätigkeit der Wahlausschüsse muß unter gerechten Bedingungen gewährleistet werden.
2. Das Recht der Abstimmung darf nur Personen gewährt werden, die einen festen Wohnsitz im Gebiet von Nemel haben.
3. Während der Wahlen muß Gewähr für Presse- und Versammlungsfreiheit bestehen.

Der Minister des Auswärtigen erklärte, die litauische Regierung stimme mit der Aufstellung der Signatarmächte vollkommen überein. (!) Er habe schon vorher alle Maßnahmen ergriffen, die er für nötig halte, um die Freiheit und Unverletzlichkeit der in einigen Tagen stattfindenden Wahlen zu gewährleisten.

Unversämter konnte die Antwort nicht ausfallen.

### Stimm im Irischen Landtag

Dublin, 29. April.

Im Irischen Landtag kam es am Donnerstag bei der Aussprache über die Gesetzesvorlage zur Abschaffung des Treueides zu äußerst erregten Szenen.

Der Gosgrave-Abgeordnete O'Connor behauptete, daß Mitglieder der irischen parlamentarischen Partei 1916 im englischen Parlament die Nachricht von der Hinrichtung von drei irischen Revolutionsführern mit Beifall begrüßt hätten. Der Abg. Dillon, der Sohn des Führers der damaligen parlamentarischen Partei sprach aus und rief: „Das ist eine verdammte Lüge.“ Der unabhängige Abg. Corburn rief auf O'Connor zu, ergriff ihn an den Rückenfalten und schrie: „Wenn Sie jünger wären, dann würde ich Sie auf der Stelle töten.“ Es gab einen großen Tumult, der sich erst legte, als die beiden Abgeordneten ihre Ausfertigungen wieder zurücknahmen. Der führende republikanische Abgeordnete Dan Brennan machte die aufsehenerregende Erklärung, daß er während der irischen Unruhen vor Abschluß des englisch-irischen Vertrages beabsichtigt habe, den damaligen englischen Gouverneur, Lord Fitzmaurice, zu ermorden, um die Beziehungen zu England zum Abbruch zu bringen. Wenn sich die Gelegenheit jetzt wieder ergeben würde, so würde er dasselbe noch einmal tun.

Anlaßlich der Übernahme der zweiten Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg wird mit der Möglichkeit einer Amneistie gerechnet. Der Reichspräsident hat sich gegen alle Forderungen an diesem Tage ausgesprochen.

Zwischen den bürgerlichen Parteien und den Nationalsozialisten in Anhalt ist eine grundsätzliche Einigung über den Zusammenschluß zu einer Regierungskoalition erzielt worden.

In der Sitzung des Gesamtvorstandes der Wirtschaftspartei wurde beschlossen, auch weiterhin für Vertretung der Front des nationalen Bürgerturns einzutreten.

Im Reichsarbeitsministerium fand am Donnerstag eine Vorberathung über die vom Arbeitsminister geplante Arbeitszeitverlängerung durch Einführung der 40-Stunden-Woche statt.

Im österreichischen Nationalrat gab Bundeskanzler Buresch Erklärungen ab, in denen er betonte, daß Österreich seine Selbstständigkeit wahren, jede politische Bindung vermeiden, aber mit allen Nachbarländern zu einem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen gelangen wolle.

# Außenpolitische Erklärungen Brünings

Genf, 28. April.

Reichskanzler Brüning empfing am Donnerstagabend im Hotel Metropole die internationale Presse, der der Reichskanzler in deutscher Sprache folgende Erklärungen abgab:

Ich habe die Gelegenheit benützt, nicht nur über die Abrüstungsfrage, sondern auch über eine Reihe anderer der Welt und uns bewegende Fragen eine große Anzahl von Gesprächen mit den Vertretern der übrigen Ländern zu führen. Ich verpönde mir von solchen Gesprächen immer außerordentlich viel und auch diese Gespräche haben zweifellos das eine herbeigeführt, daß das Gelände für eine große Anzahl von Fragen insofern geklärt worden ist, als man die gegenseitige Stellungnahme klar und deutlich erkennen konnte. Das halte ich für wesentlich, um zu praktischen Lösungen und Entschlüssen zu kommen. Ich habe außerordentlich bedauert, daß der französische Ministerpräsident erkrankt ist, und ich habe seinem Vertreter heute meine aufrichtigste Anteilnahme ausgesprochen. Aber ich habe keine Erkrankung auch bedauert, weil die in dieser Woche begonnenen Gespräche nicht mehr fortgesetzt werden können.

Die deutsche Stellung hat sich nicht geändert. Wir müssen von deutschen Standpunkt aus an der Gleichberechtigung und an einer tatsächlichen Abrüstung unter allen Umständen festhalten. Darin ist sich das ganze deutsche Volk, wie groß auch immer die parteipolitischen Gegensätze sein mögen, völlig einig.

Ich bin auch der Ansicht, daß man über diese Forderungen Deutschlands durchaus reden kann, denn es ist ja notwendig, die Lage auf diesem Gebiet ebenso wie in den anderen Fragen der Reparationen und der Hilfsmittel zur Beseitigung und Milderung der Weltkrise ganz klar ins Auge zu fassen. Alle diese Dinge gehören zusammen. Es handelt sich nicht nur um Finanz- und wirtschaftsrechtliche Fragen, sondern es handelt sich auch darum, die psychologischen Grundfragen zu schaffen, daß die Völker wieder ein stärkeres Vertrauen zueinander fassen, weil nur davon die wirtschaftliche Erholung der Welt nach meiner festen Ueberzeugung abhängig ist.

Ich bin der Ueberzeugung, daß die Tatsachen augenfällig in der Welt ein ganz außerordentlich schnelleres Tempo angenommen haben, und daß die Beratungen zur Lösung der Schwierigkeiten in ein schnelleres Tempo kommen müssen und sich der Lage anpassen haben, falls die Lösung nicht zu spät kommen soll.

Deutschland weiß, und darin sind sich alle Deutschen einig, daß die Probleme nicht nur von Deutschland gelöst werden können, daß man zu einer internationalen Zusammenarbeit kommen muß und daß besonders in diesen kommenden Wochen und Monaten eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland notwendig ist. Trotz allem nicht zu leugnenden Schwierigkeiten bin ich sehr davon überzeugt, daß es möglich sein wird, die Dinge in Europa zu meistern, wenn man den Tatsachen ins Auge sieht und entschlossen ist, vom Boden der Wirklichkeit aus an die Aufgaben auf einmal und so schnell als möglich heranzutreten, um Schritt zu machen mit der Zwischenstufe zwischen Krieg und Frieden, auf der wir stehen. Wir müssen zu einem wirklichen Frieden kommen, der keine Latenz ist und der zu einem wirklichen Frieden Europas und der ganzen Welt führt.

Man darf nicht vergessen, daß die erregte Stimmung in Deutschland zu einem großen Teil zurückgeht auf die unangenehm wirtschaftlichen Bedingungen und Leiden, auf der anderen Seite aber auch auf die Tatsache, daß Deutschland allzu viel Enttäuschungen in den letzten Jahren zugehen mußte.

Ich fühle mich in Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volk, wenn ich betone, daß Deutschland ein in jeder Hinsicht friedliebendes Volk ist und daß, wenn man Deutschland Recht und Gerechtigkeit zuteil werden läßt, dann auch in Deutschland eine einmütige Meinung entsteht und Deutschland noch stärker als bisher ein starker Birge der friedlichen Entwicklung in der Welt sein wird.

## Letzte Radiomeldungen

Der Eindruck der Erklärungen Brünings in der französischen Presse

Paris, 29. April.

Die Erklärungen, die Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag vor den Vertretern der internationalen Presse abgab, veranlassen einige große Pariser Blätter zu einer Stellungnahme, in der im großen und ganzen die Verbundenheit darüber zum Ausdruck kommt, daß Dr. Brüning besonderen Nachdruck auf die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung gelegt habe. Der außenpolitische Berichtsführer des „Echo de Paris“ erklärt, daß der Reichskanzler in einem Atemzug von der Notwendigkeit einer Revision des Versailles-Vertrages und der Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung gesprochen habe. Es wäre sehr interessant zu erfahren, wie weit er in den vorgeschiedenen von ihm vorgebrachten Forderungen mit Stimson und MacDonald einig sei. Das „Journal“ betont, es sei geradezu überraschend, Dr. Brüning von der dringenden Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung sprechen zu hören und nach dem Wahlerfolg der Nationalsozialisten aus seinem Mund zu erfahren, daß alle Deutschen im Frieden zu arbeiten wünschten. Der Friede, an dem die Deutschen mitzuarbeiten wünschten, sei jedoch nicht derjenige, der augenblicklich besteht. Wenn der Reichskanzler ferner besonderen Nachdruck auf eine rasche Lösung der schwebenden Fragen und auf die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Vertrauens gelegt habe, so könne man ihm nur recht geben. Eine andere Frage sei aber die, ob seine Erklärungen wirklich geeignet seien, für Frankreich besonderes Vertrauen zu erwecken.

Die Grundbedingung für Lausanne: Keine Zwischenlösung mehr

London, 29. April.

Zu den Unterredungen zwischen Stimson, MacDonald und Brüning meißel der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß sich die drei Staatsmänner über die Notwendigkeit einig geworden seien, in Lausanne

## Brüning, MacDonald und Lardieu nach Vinsingen?

Genf, 28. April.

Reichskanzler Brüning und Staatssekretär von Bülow werden, wie mitgeteilt wird, am Freitagvormittag aus Genf abreisen und am Sonnabend früh wieder in Berlin eintreffen.

Nach Mitteilung von englischer Seite besteht der Plan einer neuen Zusammenkunft zwischen Brüning, Lardieu und MacDonald in der Woche nach Vinsingen. Voraussichtlich ist der 18. Mai dafür in Aussicht genommen. Es soll dann versucht werden, diejenigen Fragen zu behandeln, die jetzt infolge der Erkrankung Lardiens nicht eingehend durchberaten werden konnten. Man nimmt auf englischer Seite an, daß in dieser Besprechung vor allem die Grundfragen der Abrüstung, die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und die französischen Internationalisierungspläne behandelt werden.

Die Abrüstungskonferenz wird während der Vinsingenferien ihre Arbeiten vom 13. bis 17. Mai für vier Tage unterbrechen.

\*

Dr. H. Berlin, 28. April.

Reichskanzler Dr. Brüning wird nach neuesten Genfer Meldungen nun doch erst am Freitagmittag von Genf abreisen und wird demgemäß am Sonnabendmittag in Berlin erwartet. Man nimmt an, daß der Kanzler dann noch an den Beratungen des geschäftsführenden Ausschusses der preussischen Zentrumsfraktion teilnimmt, der am Sonnabend in Berlin über die durch die Landtagsneuwahlen geschaffene politische Lage berät. Außerdem nimmt man an, daß Dr. Brüning noch im Laufe des Sonnabends dem Reichspräsidenten Vortrag über seine Genfer Besprechungen hält. Unter diesen Umständen gilt es für wenig wahrscheinlich, daß die erste Sitzung des Reichskabinetts, die ursprünglich im unmittelbaren Anschluß an die Rückkehr des Kanzlers stattfinden sollte, noch auf Sonnabend anberaumt werden wird, zumal der Kanzler entsprechend den selbstverständlichen Gepflogenheiten des Kabinetts über seine Genfer Tätigkeit erst unterrichtet kann, wenn er dem Reichspräsidenten Bericht erstattet hat.

Ueber den negativen Ausgang der Verhandlungen Brünings macht man sich in Berlin keine Illusionen. So erfreulich die Feststellung sein mag, daß es dem Kanzler gelungen ist, die deutsche Forderung nach militärischer Gleichberechtigung offen zu präzisieren, so wenig verkennt man hier doch, daß damit praktisch politisch noch nichts gewonnen ist, wenn auch dem Vernehmen nach die Engländer und Amerikaner weitgehendes Verständnis für die deutsche Auffassung bekundet haben. Auf die überaus wichtige Frage des französischen Ministerpräsidenten Lardieu war man in Berlin ebenso wenig wie einigend in Genf vorbereitet. Da aber mit Lardiens Erkrankung die Abrüstungsbesprechungen zwischen den Großmächten, die sich im entscheidenden Stadium befinden, nicht zu Ende geführt werden konnten, ist es dem Kanzler auch nicht gelungen, ein stabiles Ergebnis mit nach Hause zu bringen, auf das man nach den entscheidenden Vorstößen der amerikanischen Delegation und insbesondere des Außenministers Stimson entgegen den ursprünglichen an Genf geschöpften Erwartungen rechnen zu können glaubte.

Die allgemeine Annahme geht in den unterrichteten Berliner politischen Kreisen dahin, daß nach dem negativen Ausgang der bisherigen Verhandlungen Brünings, MacDonalds und Stimons die Abrüstungskonferenz bis auf weiteres kurz treten wird, da es als unattraktiv gilt, daß im Laufe des Monats Mai wegen der Häufung der innerpolitischen Termine der Kanzler für längere Zeit abkömmlich ist. Angeht es dieser Lage geht um die Ueberzeugung an, daß es auf die Dauer unmöglich ist, die Vertreter des Reichskanzlers und des Außenministers in einer Person zu vereinen, zumal unter den innerpolitischen Schwierigkeiten der nächsten Wochen die diplomatischen und politischen Vorbereitungsarbeiten für die Tribunkonferenz von Lausanne notwendigerweise leiden müssen.

auf eine endgültige und nicht auf eine Zwischenlösung hinzuarbeiten.

Ein weiteres Moratorium von 6 Monaten oder von zwei bis drei Jahren könne seine Lösung bringen. Zwischenlösungen würden das Vertrauen und die Festigkeit der Verhältnisse nicht wiederherstellen. Die englische Auffassung stimme mit der deutschen darin überein, daß eine ausländische Ueberwachung der deutschen Wirtschaft und Finanzen nicht in Frage komme, wie das etwa bei einer Verbindung von Eisenbahnobligationen der Fall sein würde. Die Frage sei daher, ob Deutschland offen seine Zahlungsunfähigkeit erklären solle, oder ob Frankreich mit keinem Zahresangebot, die aus den laufenden Einnahmen des deutschen Staatshaushalts bestreiten werden könnten, zufriedengestellt werden könne.

Brüning habe zum Ausdruck gebracht, daß Summen von 16 bis 33 Millionen Pfund gar nicht in Frage kämen. Zweifellos seien England, Amerika, Deutschland und wohl auch Italien eingeschlossen, in Lausanne mit dem System der Zwischenlösungen endgültig Schluss zu machen.

\*

Weitere französische Artikel

Paris, 29. April.

Bei Militärerziehungsinstruktionen in Vidomont bei Rochefort kam es zu einer Meuterei von sechs Soldaten, die bereits mit strengen Disziplinarstrafen belegt worden waren. Nachdem sie den diensthabenden Offizier in großer Weise beschimpft hatten, stürzten sie sich auf die Soldaten, die zu ihrer Verhaftung kommandiert worden waren und verletzten viele von ihnen sehr schwer. Sie konnten schließlich überwältigt und in das Militärgefängnis eingeliefert werden.

\*

Uruguay geborgen

Paris, 29. April.

Der ehemalige argentinische Staatspräsident, General Urriburu, der sich vor einigen Tagen in Paris einer schweren Operation unterziehen mußte, ist in der Nacht zum Freitag gestorben.

### Dr. Ley berichtet

Düsseldorf, 28. April.

Ueber den Zusammenstoß mehrerer Nationalsozialisten mit dem sozialdemokratischen Parteiführer Wels und dem Kölner Polizeipräsidenten Baunack überging Abgeordneter Dr. Ley nunmehr nach seiner Haftentlassung der Deutschnationale eine Erklärung, in der er heißt: „Der Führer der SPD, Herr Otto Wels, gab bereits um 21 Uhr mit mehreren prominenten Genossen seiner Partei, darunter Polizeipräsident Baunack, ein Gespräch mit dem Regierungspräsidenten Bier, im Hotel „Deis“.

Hier wurden ununterbrochen fünf Stunden lang bis 2 Uhr schwere Weine getrunken. Gegen 2 Uhr erhoben sich die Herren und Genosse Wels ging, mit schwerer Schlagseite beschaffen, dem Hotelausgang zu.

Als er schon am Ausgang war, fiel an unserem Tisch „Heil Hitler!“ Darauf kam Wels zurück an unseren Tisch, neigte sich über mich, nahm eine drohende Geste gegen mich ein und sagte in seinem tiefen Bass: „Was wollt ihr, sagt das mir?“ Ich möchte bemerken, daß wir alle noch saßen. Gleichzeitig rühte sich auch Polizeipräsident Baunack auf unseren Tisch und ließ einen Parteigenossen vor die Brust. Darauf will nun Wels einen Hieb unter den Hals und Baunack einen Hieb mit einer Flasche erhalten haben. Ich persönlich habe nichts davon gesehen, und es steht einwandfrei fest, und sogar Wels und Baunack geben das zu, daß ich in keiner Weise daran beteiligt war.

Von meiner Verhaftung an bin ich im Polizeipräsidium geradezu unmenschlich behandelt worden, getreten, geschunden, am Boden liegend mit dem Kopf gegen die Schranke gestoßen, von dem Ueberfallwagen mit dem Kopf aufs Pflaster geworfen und noch in meiner Zelle verprügelt worden. Der Arzt, der mich erst nach vier Tagen untersucht hat, war entsetzt über die blauen und grünen Flecken, die ich am Körper hatte. Alles das geschah in Gegenwart des Polizeipräsidenten Baunack.

Gegen den betreffenden Beamten und gegen Baunack selbst habe ich durch meinen Rechtsanwalt Strafantrag stellen lassen wegen gemeinsamer schwerer Mißhandlung und Mißbrauch des Amtes. Schließlich entschied das Gericht eindeutig und klar, Zuchts und Ley sind sofort zu entlassen.“

Köln, 28. April.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Der deutsche Beobachter in Köln folgende Berichtigung zumonten lassen: „In Ihrer Nummer 91 vom Donnerstag, 28. April 1933, steht auf der ersten Seite: „Dr. Ley durch Kölner Polizei im Besitze des Polizeipräsidenten Baunack auf das grausamste mißhandelt worden.“ Die Zeit ist falsch. Richtig ist, daß in meiner Gegenwart Dr. Ley von Polizeibeamten nicht mißhandelt worden ist. Im übrigen werde ich wegen der Behauptung, Dr. Ley sei von der Kölner Polizei auf das grausamste mißhandelt worden, eine Untersuchung einleiten und füge hinzu, daß ich gleichzeitig gegen den „Westdeutschen Beobachter“ Strafantrag wegen Beleidigung stelle.“

## Neues vom Tage

### Hoesch in Genf

Der deutsche Reichsführer von Hoesch reiste gestern nach Genf, wo er mit Reichsführer Brüning eine Aussprache hat. Obgleich über die mit der Reichsverbundenen Wälschen antisch nicht bekannt ist, dürfte die Begegnung doch dazu dienen, dem Reichsführer über die Pariser Stimmung nach den Preußentwahlen zu unterrichten.

### Der Kurs des Stahlhelms

Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seibte, hielt am Donnerstag in Dresden eine Rede, in der er den Standpunkt herausstellte, daß der Stahlhelm nicht parteipolitisch, sondern fakultativ eingestellt sei. Seibte führte aus: Wenn der Stahlhelm politisch denkt, dann denkt er staatspolitisch. Unser ureigenes Thema ist das Nationale in der Form. Parteipolitik ist uns zu eng. Wir denken über Parteien hinweg an Volk und Volksgemeinschaft. Unser Kampf wird von der hohen Idee und dem Willen getragen, das gesamte deutsche Kulturgut zu retten, zu bewahren und zu erhalten. Das, was wir durchmachen, ist eine Krise. Das, was wir zu tun haben, ist das Erkennen des tiefen Sinnes dieser Krise. Zu dieser Erkenntnis ist nur der starke und nationale Mensch befähigt, der über Parteien hinweg, ja letzten Endes über sich selbst hinaus denken und hinwegtreten kann.

### Erfolg Kurtwänglers in Paris

Zwei Sänger der Hohen Kurwänglers in der Partier Großen Oper, die schon lange vorher auswärts waren, gestatteten sich zu einem kaum zu überbietenden Triumph für den Dingen und die Berliner Kulturminister. Nach jedem Teil des Weber, Brahms, Wagner und Kibel gebührenden Programms setzten beide Weisfalls für ein. Kurtwängler mußte sich immer wieder setzen und am Schluß das Weisfallgeschehen bezeugen.

### Derbring demeritert

Auf Anfrage erklärt die Shell Transport and Trading Co. Lim. in London auf das Bestimmteste, daß Derbring nicht zurückgetreten sei. Die auch an der Londoner Börse im Umlauf befindlichen Gerüchte seien wahrscheinlich in böswilliger Absicht von interessierter Seite in Umlauf gesetzt worden. Derbring selbst erklärte dem Korrespondenten der „Telegraphen-Union“: „Das ist hoffnungslos. Umfr. Zw. geht auch im Traum nicht daran, in den nächsten zwanzig Jahren zurückzutreten.“

### Führender englischer Stahlindustrieller erschossen aufgefunden

Herr Richard Kuehnrich, ein früherer Direktor der Firma Darwin Ltd., der eine führende Persönlichkeit in der Stahlindustrie von Sheffield ist, wurde in seinem Hause 50, Court in Sheffield erschossen aufgefunden. Am Mittwoch war mitgeteilt worden, daß Kuehnrich eine Urkunde unterzeichnet hatte, wonach er seine Aktien an seine Kläubiger überlassen hat. Er hatte schwere Verluste in der Universal-Stahlcorporation erlitten. Der Diner Kuehnrichs brachte wie gewöhnlich am Donnerstagmorgen die Post in das Wohnzimmer. Als er wieder hinausgegangen war, hörte er zwei Schüsse. Er stellte fest, daß die Tür ungesichert vergeschlossen worden war. Die Polizei brach das Zimmer auf und fand Kuehnrich tot vor. Kuehnrich ist etwa hiezig Jahre alt. Er war in Europa und Amerika als Verkäufer von hochwertigem Stahl und von Rasierklingen bekannt.

### Selbstmord eines Fabrikbesitzers

In Herbolz hat sich am Donnerstag der angehende Fabrikbesitzer Karl Klunde, Inhaber der Metallwarenfabrik K. W. Klunde, mit seiner Gattin aus wirtlich affilierter Post mit Gas vergiftet.

### Kraftwagen mit Güterzug zusammengefahren

Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover fuhr ein aus Hannover stammender Lastkraftwagen auf einem unbewachten Bahnhofsübergang der Strecke Celle-Hochort einem von Meinhagen kommenden Güterzug in die Hände. Der Führer des Lastwagens wurde schwer verletzt, der Fahrer getötet. Ein Wagen des Güterzuges entgleiste mit einer Achse, der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

### Schwere Ausschreitungen bei einer Ermittlung

Bei dem Versuch einer Ermittlung in Halle am Stadtumweg, der vorwiegend von Kommunisten bebaut ist, kam es gestern zu schweren Ausschreitungen. Bereits um 10 Uhr hatte die Polizei umfangreiche Mißvergangen vorgenommen. Als gegen 11 Uhr ein Möbelwagen erschien, um die Möbel des Ermittlerten abzuholen, wurde der Führer mit Steinen beworfen und verletzt. Aus den Fenstern der Nachbarhäuser wurde Pfeife und Zünde laut, so daß die Polizei zur Schließung der Fenster aufordnete. Als dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, gab die Polizei Schreckschüsse ab,

### Seine Familie mit dem Beil erschlagen

Erzschreier (Oberpfalz), 28. April. Donnerstag früh hat der 32jährige Bäckermeister Anton Wild seine Mutter, seine Ehefrau und seine vier Kinder mit dem Beil niedergeschlagen. Das jüngste Kind war sofort tot, während die übrigen Opfer im Sterben liegen.

Gegen 5 Uhr sagte der Bäckermeister zu seinem Gesellen in der Backstube, er gehe fort. Wenn man ihn suchen wolle, dann würde man ihn in einem Weiser finden. Der Geselle glaubte an einen Scherz und arbeitete weiter. Wild nahm ein Handtuch und ging in seine Wohnung. Dort traf er seine 69jährige Mutter, die bereits angefaßt war. Er zertrümmerte ihr die Schädeldecke. Dann begab sich Wild in das Schlafzimmer, wo seine 36jährige Frau und seine Kinder im Alter von einem halben Jahr, fünf, sechs und acht Jahren schliefen. Er fiel blühdings über die Schlafenden her. Das jüngste Kind wurde auf der Stelle getötet.

Nach der Tat wollte Wild in einem in der Nähe liegenden Teich Selbstmord begehen. Als er jedoch bis zur Brust im Wasser war, kehrte er wieder um und setzte sich auf eine Bank im Park, auf der man ihn am Vormittag vollkommen gebrochen auffand. Bei seiner Vernehmung, die er vollkommen apathisch über sich ergehen ließ, sagte er, daß er unglücklich verheiratet gewesen sei und sich schon seit langem mit dem Gedanken getragen habe, seine Familie und sich zu ermorden. Bei dem Mörder wurde auch ein Abschiedsbrief vorgefunden. Die Tat wurde von dem Gesellen zuerst entdeckt, als er seinen Meister in der Wohnung suchte. Der Bevölkerung der ganzen Umgegend hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt.

### Kunstgegenstände aus dem Mainzer Dom in London

Der Kardinal Bourne wird in London am Montag eine Ausstellung von wertvollen Kunstgegenständen aus dem Mainzer Dom eröffnen. Das bemerkenswertere Ausstellungsstück ist ein Paar mit Edelsteinen besetzter Broschen aus dem 11. Jahrhundert, die 1896 in einem Abfallhaufen in der Nähe des Doms gefunden wurden.

### Neues in Kürze

Der türkische Ministerpräsident Smet Pascha, der zur Zeit zum Besuch der Sowjet-Regierung in Moskau weilte, hat sich in einer Unterredung mit Anerkennung über die russisch-türkische Freundschaft ausgesprochen.

In einer Wahrende Tarbiens, die wegen seiner angeblichen Erkennung von einem Unterstaatssekretär beiseite wurde, spricht sich der Ministerpräsident gegen die Revisionspolitik aus.

Die außerordentliche Vollversammlung des Räterundes für den japanisch-chinesischen Konflikt ist für Sonnabend einberufen worden.

Auf der Concordia-Grube in Hindenburg ereignete sich am Donnerstagmorgen der 240-Meter-Bohle des Andreas-Flöztes ein Schlagweiser-Explosion, bei der neun Mann schwere Brandwunden erlitten.

Ein Oesterreicher, namens Kelf, traf am Dienstag mit einem Gummiboot in Libanon ein. Er behauptet, in dem Boot den Atlantik überquert zu haben.

## Rekte Sportnachrichten

### Gilly Meistern in Mailand

Die italienischen Tennismeisterschaften in Mailand, deren Besetzung quantitativ mit etwa 70 Teilnehmern aus 13 verschiedenen Ländern zwar recht gut ist, qualitativ mit Ausnahme von Gilly Nagen aber doch zu wünschen übrig läßt, begannen mit den Spielen im Damen-Einzel. Während Gilly Nagen noch nicht in Aktion trat, bereisete die deutsche Nachwuchsspielerin Fr. Bonn bereits zwei Siege. Am ersten Tage schlug sie die Italienerin Manfredi leicht mit 6:1, 6:2, und in der zweiten Runde kam sie gegen Fr. Lugazzi-Statini zu einem gleichfalls verhältnismäßig leichten Sieg von 6:3, 6:3. Sonst kamen noch Fr. Valerio-Statini, Fr. Baumgarten-Ungarn, Fr. Claude-Anet und Fr. Wurte eine Runde weiter.

Die italienischen Tennismeisterschaften in Mailand konnten auch am zweiten Tage, vom Wetter wieder begünstigt, sehr gut gefördert werden. Von den teilnehmenden deutschen Damen trat erstmalig Gilly Nagen in Aktion. Gegen die Französin Bettier kam sie zu einem Dreisatzes von 4:6, 6:0, 6:4. Im Mixed, wo die Wimbledon-Siegerin mit dem Mailänder Gestorito gepaart ist, schlug sie die italienisch-indische Kombination Lugazzi/Cupta nach wechselseitigen Kampf mit 6:4, 8:6.

### Die englischen Harpblattheisterschaften

Der dritte Tag der englischen Harpblattheisterschaften in Bourne-mouth brachte die Begegnung im Damen-Einzel zwischen Betty Huthall und dem jungen Herrn Frankin Stammers. Betty siegte mit 6:0, 7:5. Die Spiele brachten nicht nur die beiden Spielerinnen in befristete Aufregung, auch die Zuschauer erlebten einen großartigen Kampf, wenn auch infolge der Nervosität beider Spielerinnen mehrere Fehler gemacht wurden. Von den weiteren wichtigen Ergebnissen bringen wir folgende:

Herrn-Einzel: Hoderich Menzel-David 8:6, 7:5, 6:1, Peters-Vague-Frankeid 6:2, 7:5, 5:7, 6:4. Herr-Doppel: 6:3, 7:5, 7:5. Damen-Einzel: Menzel-Blatt 6:4, 6:3, 6:2, 6:4. Herr-Doppel: Vague-Hoderich Menzel-Blatt und Vague-Andien 10:8, 6:4, 7:5. Damen-Einzel: Fr. Derry-James 8:6, 6:3. Round-Scriven 6:3, 9:7. Godden-Veacod 6:0, 6:2. Damen-Doppel: Veacod-Stammers-Round-Tentham 7:5, 6:3. Mixed: Geelen-Verr-Geppard Peters 2:6, 6:2, 6:1. Derry-Hoderich Menzel-Colonel-Webb 6:3, 6:4. Matien-Vague-Withe-Pudley 6:0, 6:0.

### Ferry im Finale

Bei schönstem Wetter konnten am Donnerstag in Portsmouth die englischen Harpblattheisterschaften gut gefördert werden. In der Vorklärung des Herrn-Einzels konnte Ferry nach einem Verloren-Kampf gegen Peters 3:6, 8:6, 4:6, 2:6 seinem Gegner das Nachsehen geben und sich für das Schlußspiel qualifizieren.

### Vorrunde zur DSB-Damen-Handballmeisterschaft

Die ursprünglich auf den 8. Mai zusammen mit der Zwischenrunde zur Herren-Meisterschaft angesetzt Vorrunde um die Damen-Asyndallmeisterschaft der DSB, gelangt am kommenden Sonntag zur Durchführung und sieht alle beteiligten Verbandsmänner — mit Ausnahme Westdeutschlands, das keine Meisterschaft austrägt — im Kampf. Folgende Paarungen wurden getroffen:

Königsberg: Aco-Königsberg—St. Charlottenburg, Glogau: Preußen Glogau—Dresdener St. Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt—Emsbüttel Hamb. Mit Ausnahme von Emsbüttel und Dresdener St. sind es die gleichen Mannschaften, die auch im Vorjahre das Ende unter sich ausmachten. Emsbüttel hat in Norddeutschland das Erbe Victorias, des mehrfachen Deutschemeisters, angetreten, während in Mitteldeutschland Fortuna Leipzig von den Klübenamen wiederum die Ehre vertritt. Fortuna Leipzig wird sich diesmal besser als ihre Vorgänger, nicht noch nicht sein, das wird der Sonntag lehren. Bei dem norddeutschen Meister kann man das kaum behaupten, die Emsbüttelerinnen haben die Erringung des norddeutschen Titels mehr glücklichen Umständen zu verdanken, wobei nicht zuletzt auch die feinerzeitige Krise bei Viktoria eine Rolle mitspielen dürfte. Nun, sie sind Meister und werden am kommenden Sonntag zu beweisen haben, ob sie Victorias Erbe würdig vertreten.

### Reformordnungen veramt

In St. Nazaire wollte der französische Konstrukteur, Ingenieur Stapp, mit einem selbst erbauten Renntwagen den von Engländer Campbell gehaltenen Weltrekord schlagen. Nach theoretischen Berechnungen sollte sein Wagen eine Geschwindigkeit von 300—500 Km.-Std. ermitteln. Nach einer Probefahrt am Strande von Baule fing der Wagen nach Zurücklegung einer Strecke von 200 Meter plötzlich Feuer und verbrannte vollkommen. Ingenieur Stapp und sein Mechaniker konnten sich nur mit Mühe retten. Beide haben Brandverletzungen davongetragen. Außerdem hat sich der Ingenieur Stapp einen Kniebruch zugezogen.

### Murmis erster offizieller Start

Finnlands requalifizierter Meistersänger, Raado Murmi, wird seinen ersten Start offiziell am Sonntag in Abu ausgetragen. Murmi hat sich anlässlich der Gaumeisterschaften von Abu in einem Geländelauf. Er wird hier u. a. auch auf Birtanen treffen.

### Schmelung gegen Scheray am 21. Juni

Nach einem aus U.S.A. einlaufenden Rundschreiben wurde der Kampf um die Vor-Meisterschaft zwischen Max Scheray und Nat Scharten auf den 21. Juni verlegt. Man hat sich mit diesem Plan angeblich schon länger abgeben, da zur Zeit des ursprünglich angelegten Termins der Parteitag der Republikanischen Partei stattfindet. Man befürchtet, daß dieser Parteitag das Interesse vom Weltmeisterschaftskampf abziehen könnte.

### Die Deutschen Fechtmeisterschaften

Die Deutschen Fechtmeisterschaften, die vom 6. bis 8. Mai in Offenburg ausgetragen werden, haben bisher ein sehr gutes Nennungsresultat zu verzeichnen. Für die Deegen, Säbels und Floretmeisterschaften liegen 64 Meldungen vor; alles, was im Fechtport einen Namen hat, ist vertreten. In der Zornballe treten u. a. Altmeister Götting, Borchard, Schomson und der Offenbacher Heim an. Bei den Damen werden u. a. Metz-Nüdesheim, Fr. Delfers-Offenbach und Fr. Sondheim-München sowie Frau Wolf-Dresden antreten. Die Teilnahme von Helene Mayer ist noch sehr ungewiß, da sie seit längerer Zeit krank ist.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma S. D. Hoff, Bremen, Dornstraße 22 a—28, bei.

**PFINGST**  
**Sonderangebot**  
 jedes paar  
 nur **4**<sup>90</sup>



In unserer Abteilung Fußpflege erlernen wir schmerzlos Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel durch unseren geprüften Fußspezialisten. Eine Behandlung kostet nur 0.75

**Schuh Behr**  
 Am Markt Achternstr. 33

Ich habe mich in Jever als  
 Rechtsanwalt niedergelassen

Zugelassen bin ich beim Landgericht in  
 Oldenburg und bei den Amtsgerichten

Büro: Alter Markt 12  
 Geschäftsstunden: 8-1 Uhr, 3.30-6.30 Uhr

**Alfred Onnen**  
 Fernsprecher 465

**ASTORIA**

Ab Sonnabend, den 30. April, abends 8 Uhr

**Gladiatoren-Weltstreit**

Folgende Meisterringer des In- und Auslandes nehmen teil:

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Alois Kraus</b><br>Champion u. Vize-Champion Deutschlands, 176 m groß, 218 Pfund schwer        | <b>Carl Pohlfuß</b><br>Deutscher Mittelgewichtler, 172 m groß, 210 Pfund schwer        | <b>Iwan Rauer</b><br>Meisterringer u. Champion Österreichs, 178 m groß, 200 Pfund schwer |
| <b>Willy Kawał</b><br>Champion u. Vize-Champion Deutschlands, 176 m groß, 188 Pfund schwer        | <b>Gustav Budrus</b><br>Champion von Estland, 174 m groß, 200 Pfund schwer             | <b>Franz Kochanski</b><br>das Ringen-Meister, 170 m groß, 186 Pfund schwer               |
| <b>William Thomson</b><br>Der gewaltige Ringerchampion Deutschlands, 188 m groß, 290 Pfund schwer | <b>Ignaz Schwarzbaur</b><br>Meisterringer von Saargebiet, 182 m groß, 198 Pfund schwer |  |
| <b>Fritz Döring</b><br>Meisterringer von Deutschland, 180 m groß, 226 Pfund schwer                | <b>Ludwig Dose</b><br>Jugend deutscher Weltmeister, 184 m groß, 226 Pfund schwer       |  |
| <b>Oswald Buchheim</b><br>Meisterringer von Sachsen   | <b>Carl Reiber</b><br>Meisterringer von Bayern, 188 m groß, 216 Pfund schwer           |  |

Weitere Meldungen stehen noch bevor. — Vor den Kämpfen **erstklassiger Varietéakt. Anschließend Aufmarsch der Gladiatoren**

Beginn der Kassenöffnung, 7.30 Uhr; Konzert 8 Uhr, Varieté 8.30 Uhr

**„Was will die  
 Freiwirtschaft F F F?“**

Öffentlicher Vortrag  
 im Rahmen der 3. freiwirtschaftlichen Tagung  
 am Sonntag, den 1. Mai,  
 in **Papes Restaurant** am Wall  
 Beginn der Tagung 12.15 Uhr, Hauptvortrag  
 4 Uhr. Freunde der Bewegung und Gäste  
 herzlich willkommen  
**Freiwirtschaftlicher Kampfing FFF**  
 für Oldenburg und Ostriesland

**Einheimisches Frühgemüse:**

- Spinat, Salat, Gurken, Radieschen, Kohlrabar, ja Möhren, Blumenkohl, neue Kartoffeln, Petersilie, Schnittlauch, frische Champignons.
- In Malaga - Apfelsinen, Tafeläpfel, Tafelbirnen, Trauben, Ananas,
- alles billig, aber nicht auf Kosten der Qualität!** 8. 2.
- |                                   |                              |
|-----------------------------------|------------------------------|
| 6 la Apfelsinen 25 Pf.            | 5 Pfund                      |
| 3 Zitronen . . . 10 Pf.           | 3 Pfund Spinat 1 1/2 Pf.     |
| 2 Pfund beutige Tafeläpfel 50 Pf. | 3 Pfund Radies 20 Pf.        |
| 3 Pfund Kohlhülsen 40 Pf.         | 2 Pfund Kohlrabar, 50 Pf.    |
|                                   | 3 Pfund Schnittlauch . 1 Pf. |

**Schierenbeck**

Erstes Spezialgeschäft für Frühgemüse, Obst, Wild und Geflügel.  
 Tel. 2881 / Haar. Nr. 19 u. Gell. Gf. Nr. 24 / Tel. 2736  
**Sonntags von 8 bis 10 Uhr geöffnet**

Eben u. H. sind in liebevoller Pflege. Angebote unter Nr. 537 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nachdem erst vor wenigen Monaten unser sonniges Jungesellenpaar verlobt wurde, sind wir heute wieder ein harter Schlag.

Unser liebes Mitglieb

**Gerhard Küpker**

wurde durch seine liebe Herta aus unserer Mitte entzogen. Wir werden ihn die genaute Freiheit durch ein edel väterliches Herz erleben werden.

I.-G. „Drüge Jung“, Wechloy

**Farben**

**Lacke**

**Pinself**

Meine **Farben Lacke Pinself** sind **Qualitätswaren** seit über 45 Jahren betriebsmäßig  
**Ernst Klostermann**  
 Staustube 14 Telefon 5384  
 Alleinstes Spezialgeschäft am Plage. Lieferung frei Haus

**Bahnhofsmission**

Morgen und übermorgen findet auf dem Bahnhof in Oldenburg eine **Sammlung statt zum Besten der Bahnhofsmission**

**Umziehen oder Wohnen bleiben?**

Ganz gleich — jetzt im Frühjahr sollten Sie einmal Ihre alten Bettfedern reinigen lassen oder sie ergänzen. Sehen Sie sich bei dieser Gelegenheit auch einmal meine neuen Stahlbettstellen an. Braucht Ihr Junge oder Mädchen nicht doch jetzt eine große Bettstelle — ist ihnen ihre alte nicht schon zu un bequem? Sie erhalten bei mir Stahlbettstellen schon von 16.70 Rm. an

**RICHARD Fierath**  
 Haarenstraße 54/55

**Bewerbe- und Handelsbank**

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht, Oldenburg.  
 Bekanntmachung gemäß § 33 des Gen.-Ges. Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1931: 745, 1931 eingetretene 77, 1931 ausgeschiedene 88.  
 Der Vorstand:  
 Ernst Ch. Henning, 1. Vorsitz.

**1931er Sprendlinger Honigberg**

**60**  
**Ernst Hoyer**  
 Alte Lange Baumgartenstraße

**Freiurlauben**

zu machen aber lassen sich leicht. Angebote unter Nr. 537 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Dipl.-Ing. Herrn Alfred Wolff zeigen wir an

Richard Duden u. Frau Minchen geb. Oberkrohn  
 OLDENBURG i. O.

Das Brautpaar ist am 1. Mai 1932 Bahnhoistr. 21 anwesend

**Eine Feier**

unter führen. Hochzeit findet nur im Sekundartrakt statt  
**Heinr. Klotzgerher und Frau — Spwege —**

**Wollmullerline**

ist leicht, ist warm, ist elegant und ist billig bei **Willy. Degode** am Markt

**Autorul 4677**  
 4-Etzer-Deel-Linowline Kilometer 15 Pf.

**Mitteilung**

Die am 20. d. M. zur Unterbringung der taunungsgebehen Kinder sind ungebraucht. **Barckenfleth**, den 27. 4. 1932. **Heinemann, Gemeindevorstand.**

**Privatunterricht in Mathematik**

besonders für Primaner und Studierende des Hindenburg-Gymnasiums, inbegründlich und erfolgreich erteilt. **Antrag unter Nr. 529 an die Geschäftsstelle d. Bl.**

**Leinöl**

gar. rein gef. **Bleiweiß, rein Titan-, Zink- und Deckweiß** **Fr. Spanhake** Farben-Spezial-Geschäft Lange Straße 48 beim Rathaus

**Verloren**

mit etw. Kapital als Zeisler ein. Buchführungsbüch. gesucht. **Angeb. unter Nr. 545 an die Geschäftsstelle d. Bl.**

**Afrotrologin M. Helms**

bält bis einfchl. Sonntagabend **Sprechstunden** im Hotel Wäher, Lange Straße 67.

**Familien-Nachrichten**

**Verlobungs-Anzeigen**

**Statt Karten**  
 Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Duden** zeige ich hiermit an  
**Dipl.-Ing. Alfred Wolff**  
 Reichsbahnbauführer  
 OLDENBURG i. O.

**Bermählungs-Anzeigen**

Ihre Vermählung geben bekannt **Job. Bohlen u. Frau** Amanda geb. Ammermann Moorhausen  
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

**Geburts-Anzeigen**

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeugen in dankbarer Freude an **Wih. Wiese und Frau** Martha geb. von Waaden  
 Wehen, den 27. April 1932

**Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter**

zeigen hocherfreut an **Ang. Heins und Frau** Ida geb. Kraut  
 Sude, 27. April 1932.

**Oldenburger Landes-theater**

Freitag 29. April, 7½ bis 9½ Uhr: **Der 18. Oktober**  
 Sonnabend, d. 30. April, 7½ bis gegen 10 Uhr: **„Nur eine Nacht“**  
 Sonntag, 1. Mai, 3½ bis 6 Uhr: **„Der fidele Bauer“** Kleine Preise, 50 S bis 2.50 M.  
 7¼ bis 10½ Uhr: **„Garmen“** Kl. Pri., 50 S bis 2.50 M.

**Bremer Stadttheater**

Sonnabend, d. 30. April, abds 8 Uhr: **„Der Bauerngenie“**  
 Sonntag, 1. Mai, nachm. 3 Uhr: **„Die schöne Helena“**  
 Montag, 2. Mai, abends 8 Uhr (geschlossene Portiella): **„Die schöne Helena“**  
 Dienstag, 3. Mai, abends 8 Uhr: **„Der fliegende Holländer“**  
 Sonnabend, d. 7. Mai, abds 7.30 Uhr: **„Zwei Hüter“** und **„Sängertrio auf Wartburg“**  
 Dienstag, den 10. Mai, abds 7.30 Uhr: **„Sühngemälde“**  
 Sonntag, 15. Mai, abds 6.30 Uhr: **„Die Weieringer von Wärburg“**  
 Donnerstag, d. 19. Mai, abends 8 Uhr: **„Das Rheingold“**  
 Sonntag, 22. Mai, abds 6.30 Uhr: **„Die Walküre“**  
 Sonnabend, d. 28. Mai, abds 6.30 Uhr: **„Siegfried“**  
 Mittwoch, 1. Juni, abends 8 Uhr: **„Götterdämmerung“**

**Todes-Anzeigen**

Oldenburg, den 28. April 1932.  
 Am Mittwochnachmittag 3 Uhr entfiel sanft und ruhig mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwager, der **Konst. a. D.**

**Gerhard Behrens**

im 69. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**Frau Anna Behrens** und Angehörige.

Beerdigung am Sonnabend, d. 30. April, nachm. 3 Uhr, auf dem alten Friedhof am Kirchhof. Trauerandacht um 2.15 Uhr im Sierbehaufe, Hermannstraße 63.

**Gerhard Behrens**

Am Mittwoch, d. 27. April, verfiel Herr **Konstantin a. D.** **Gerhard Behrens**

Wir verlieren an d. Verstorbenen nicht nur ein treues Mitglied des Vereins, sondern auch einen Kollegen, der sich bei allen Berufsgenossen der größten Verehrung erfreute. Sein Andenken werden wir alle in sich erhalten.

Die Beerdigung tritt der Verein am Sonntag, d. 30. April, 2.30 Uhr, nachm., beim Sierbehaufe, Hermannstraße 63 an. **Der Vorstand**

**Nachruf**

Am 26. April verfiel unser lang-jähriges Mitglied, der **Steinfeldmeister Heinrich Dammermann**

Sein Andenken werden wir in Ehren halten. **Zwangsinnung für das Steinfeldergemeinde für den Landbestell Oldenburg.** Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. April, nachmittags 4.45 Uhr, auf dem Friedhof in Everten statt.

**Männer-Gefangenenverein Eversten**

Am 28. 4. verfiel unser lang-jähriges Mitglied Herr **Steinfeldmeister H. Dammermann**

Durch seine rege Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins hat er sich ein dauerndes Andenken erworben. **Die Beerdigung** am Sonntag, den 30. April, nachm. 2½ Uhr, im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung bitten **Der Vorstand.**

**H. Dammermann**

Statt Ansahe. **Schuffede 1**, den 28. April 1932. Heute morgen entfiel sanft u. ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit, im 68. Lebensjahre, meine liebe Frau **Helene Harms**

geb. Harms. Dies bringt tieftrauernd zur Anzeige **Hinrich Harms.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Mai, nachm. 3¼ Uhr, vom Sierbehaufe aus um 4 Uhr auf dem Donnerstädter Friedhof statt. — Trauerandacht um 3 Uhr im Hause.

**Dankigungen**

Für die Beihilfe bei der Beerdigung bei dem Hülfreichen unseres lieben Gottschalken lagen wir auf diesem Wege allen mitteilen **herzlichen Dank** **Wahneime Meyer u. Kinder.**

Für die vielen uns zur Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke **danken wir herzlich** **D. Koye u. Frau.**

**herzlichen Dank**

Für die vielen uns zur Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke **danken wir herzlich** **D. Koye u. Frau.**

**herzlichen Dank**

Für die vielen uns zur Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke **danken wir herzlich** **D. Koye u. Frau.**

# 1. Beilage

zu Nr. 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 29. April 1932

## Aus Stadt und Land

Oldenburg, 29. April 1932

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Heute, Eröffnungstag, „Der 18. Oktober“

Heute abend 7.45 Uhr findet die mit großer Spannung erwartete Eröffnungsvorstellung von Walter Erich Schäfers „Der 18. Oktober“ in der Inszenierung Hellmuth Göbes statt. Die erste Wiederholung ist am Dienstag, dem 3. Mai.

Ausgeführt wird morgen, Sonnabend, abends 7.45 Uhr, wiederholt.

Am Sonntag, dem 1. Mai, finden zwei Vorstellungen bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2.50 M statt. Nachmittags 3.30 Uhr geht „Der fidele Bauer“ in Szene, abends 7.15 Uhr geht „Carmen“ zur Wiederholung.

George Paffanoff, der weltberühmte Sänger, gibt am 10. Mai ein einmaliges Gastspiel als Don Giovanni.

### Städtische Flußbadeanstalten

Eröffnung am Sonntag

Eine Anzahl von Stammgästen, denen der 1. Mai, der hergebrachte Eröffnungstag der Städtischen Flußbadeanstalten, nicht früh genug ist, haben bereits mehrere Wochen Sonntag werden die Anstalten nach dem großen „Frühjahrsputz“ zur allgemeinen Benutzung und zum „Anbaden“ dem Gros der Badegäste freigegeben. Alles ist wieder aufs beste hergerichtet. Die Badeanstalten haben ein einwandlos frisches Aussehen angelegt. Eine große, hinter der Frauen-Badeanstalt angelegte Rasenfläche wird dem Betriebe mit übergeben. Auch der letzte Teil der alten vorläufigen Pläne, der das Strandbad gegen die Frauen-Badeanstalt abschloß, ist weggefallen und das ganze große Gelände hinter der Männer- und Frauen-Badeanstalt, sowie des Strandbades nunmehr jedermann zugänglich. Die ganze Anlage hat dadurch bedeutend gewonnen. Im Grün der sie umgebenden Wiesen und in nächster Nähe des Schlafgartens haben wir eine ideale Erholungsstätte, um die uns mancher Stadt beneiden kann. Mögen alle davon ausgiebigen Gebrauch machen im eigenen gesundheitslichen Interesse. Regelmäßige Bewegung in Licht, Luft und Wasser ist ein hervorragendes Mittel zur Frische- und Jüngerhaltung von Körper und Geist! — Die schöne Anlage wird am Eröffnungstage, an dem sie sich Sonntag in neuem Glanze reich bewirbelt und besichtigt zeigen wird, zweifellos das Ziel vieler Spaziergänger sein.

### Ausstellung der Gesellenstücke im Augusteum

Schon im Mittelalter fanden öffentliche Ausstellungen der handwerklichen Gesellenstücke statt. Ein solches Gesellenstück für Tischler in Wien aus dem Jahre 1573 wird wie folgt beschrieben:

„Eine große, lackierte Truhe von Eichenholz und hart auf hart geformiert, inwendig mit einem geschobenen und geschnittenen Laubsägeholz; die Truhe mit einem verborgenen Fach bis auf den Boden, auswendig zu Häupten und Füßen sauber geformiert, die Vorderseiten mit Galonen verkleidet, auf geschlitzten und sonst borten geziert und aufs Beste etwas davon eingeleit. Also daß solche Truhe den Wunden entspricht, wie zu einem Gesellenstück gehört und gerecht erfaßt werden.“

In diesen Ausstellungen hält das Handwerk auch in heutiger Zeit treu und sähe fest trotz aller Not, trotz fortschreitender Mechanisierung und Zersplitterung. Die gute handwerkliche Ausbildung kann man eben gar nicht hoch genug einschätzen. Sie gewährleistet eine gründliche, umfassende Vermittlung von beruflichen Fertigkeiten, von den erzieherischen Wertungen zu schenken.

Wie das moderne Handwerk seinen Nachwuchs ausbildet, trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart, das soll die Ausstellung der Gesellenstücke im Augusteum zeigen. Am Montag haben die oberen Klassen der Schulen unter Führung ihrer Lehrer, sowie Arbeitslose mit Ausweis freien Eintritt. — Näheres im Angezeigenteil!

### Wäsche

Jedglicher Art erbitten die Vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg gemeinsam mit dem Wollfabrikant am Sonntag, dem 7. und Sonntag, dem 8. Mai, Sammlerinnen und Sammler werden von Haus zu Haus gehen und dankbar sein, wenn ihnen hier ein Taschentuch, dort ein Handtuch, ein Bettuch, Leib- und Tischwäsche zugelegt wird. Jedes Stück, ob neu oder gebraucht, ist willkommen, auch schadhafte Sachen, die, wie Servietten und Tischtücher zu Kinderwäsche usw. verarbeitet werden können! Welche Hausfrau, welche Mutter wird ihr Ohr dieser Bitte verschließen, wenn sie die Schilderungen der Fürsorgerinnen hören, die oft verzweifelt den Witten um Wäsche aller Art auf dem Wollfabrikant erleben können?

Wohlfühl sind die eigenen Bedürfnisse gelichtet, wohl sind die Mittel, um sie auszufüllen, sehr knapp, und doch — sollte es nicht möglich sein, ein Handtuch oder ein Bettuch, eine n Kissenbezug, ein Männer- oder Frauenhemd zu entbehren, oder von sechs Servietten eine zu opfern? Und wer keine Wäsche geben kann, der opfert sicherlich ein Scherflein in die Wäsche der freundlichen Sammler oder legt statt der Wäsche ein anderes Mitbringsel für die abholdenden Wagen bereit!

Viele Hände strecken sich nach den Sachen aus — nur Familien und Einzelpersonen werden von den Vereinigten

## Zwangsvollstreckungen gegen Gemeinden

nur mit Zustimmung der Aufsichtsbehörden zulässig

Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 13. April 1932 (Gesetzblatt S. 803) angeordnet, daß Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen gegen Gemeinden und Gemeindeverbände nur mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde zulässig sind, soweit nicht dingsliche Rechte verfolgt werden. Die Verordnung hat sich im Interesse einiger notleidender Gemeinden als notwendig erwiesen, um zu verhindern, daß vereinzelte Gläubiger durch unweidmögliche oder überflüssige Vollstreckungsmaßnahmen die Gemeinden schwer schädigen und gerade dadurch ihnen die Erfüllung ihrer lebensnotwendigen Aufgaben unmöglich machen. Die Verordnung soll das Gemeindevermögen dem Zugriff der Gläubiger nicht entziehen, sondern den Zugriff regeln, möglichst schonend gestalten und eine sinnlose Verschleuderung von Gemeindevermögen verhindern.

Die Gemeinden sind nach wie vor verpflichtet, schon im Interesse ihrer Arbeitsfähigkeit, alle Anforderungen zu machen, um ihren Zahlungsverpflichtungen ordnungsmäßig und pünktlich nachzukommen. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, bei Anträgen auf Zustimmung zur Zwangsvollstreckung den berechtigten Interessen der Gläubiger besonderen Schutz angedeihen zu lassen, gegebenenfalls zu vermitteln und gegen Gemeinden, die versuchen sollten, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen, obwohl sie bei gutem Willen zahlen könnten, nachdrücklich vorzugehen. Der Erfolg der Verordnung liegt gerade auch im wohlverstandenen Interesse der Gläubiger selbst.

Bemerkt sei noch, daß die Verordnung nicht ein besonderes oldenburgisches Ausnahmeregime schafft, sondern nur den Rechtszustand herbeiführt, wie er in den meisten deutschen Ländern schon bisher bestand.

## Johann Lichtenborgs letzte Fahrt

Harkebrügge.

Am gestrigen Vormittag wurde hieselbst der frühere Oldenburger Mann Johann Lichtenborg zur letzten Ruhefahrt geführt. An den Folgen schwerer Verletzungen, die ihm am 10. April im politischen Streit beigebracht wurden, verstarb er am letzten Sonnabendabend im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital in Oldenburg. Zu der Beisetzung hatten sich weit über 1000 Personen aus dem ganzen Oldenburg Lande eingefunden, die sich gegen 9 Uhr beim Hause seiner Hinterbliebenen aufstellten; sie alle wollten dem toten Freiheitskämpfer die letzte Ehre erweisen.

Stöckisch unterbricht Bewegung die lautlose Stille: Der Sarg, der Johann Lichtenborgs irdische Hülle birgt, wird auf den Totenwagen getragen. Die Kameraden grinsen. Die Kapelle entmann antönt: „Jesus, meine Zuversicht“. Ungeahnte Kränze bedecken den Sarg des Mannes, der im Leben den Kolonnen, die jetzt den unendlich langen Trauerzug eröffnen, kämpferisches Vorbild gewesen ist. Johann Lichtenborgs letzte Fahrt geht durch das Dorf nach Harkebrügge, wo mit er als treuer deutscher Sohn der Heimat immer eng verbunden war, und in der das Gedächtnis an ihn ewig weiterleben wird. Noch nie hatte Harkebrügge eine solche Trauerfeier gesehen. In dem langen Zuge sah man von der Gausleitung der NSDAP, die Herren Köber, Herzog, ferner Rittmeister A. v. Hebe mann und zahlreiche frühere Führer der SS. und SA. Zu Harkebrügge selbst säumen Menschen

die Straßen. Dem naht heute nicht Trauer am Herzen? Dort, wo so viele Menschen schlafen, wird nun auch Johann Lichtenborg nach einem kurzen Leben der Unrast und des Kampfes neben seinen vor Jahrzehnten beerdigten Kameraden seine letzte Ruhefahrt finden. Von früheren Kameraden wird der Sarg auf den von trauernden Menschen nicht beerdigten Friedhof in die Gruft gelassen. Sechs Wartefahrten, die nicht mit auf den Friedhof genommen werden dürfen, senkten sich ihm zu Ehren auf der Straße.

Anschließend fand in Hempens Saal, der bei weitem nicht alle Teilnehmer fassen konnte, die Trauerfeier statt, in der Herr Herzog warme Worte sprach. Es geht uns nicht an, zu richten, wir wissen aber, daß einer über uns steht, der ein richtiges Wort, nicht das Predigen will, sondern Liebe zum Volk. Das werden wir sehen, die den Klassenkampf bekennen, wie uns dieser Kampf wieder befeuert hat. Wir schwören unserem Verstorbenen, daß wir den Kampf weiterzuführen werden, für den er gestorben ist, damit unser Volk wieder frei wird. Als dann die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte, wird manches Auge feucht. Johann Lichtenborg ruht in seiner Heimat. Sein Vermächtnis aber ist lebendig in den Herzen aller seiner Kameraden: Freiheitskämpfer zu sein für unser gedehntes deutsches Vaterland. Er strebte, hoffte und litt für ein neues Vaterland. Er wird als leuchtendes Vorbild in treuer Erinnerung in den Herzen seiner Kameraden fort leben.

Frauenvereinen bedacht werden, im engsten Einvernehmen mit dem Wollfabrikant.

Die Arbeit ist groß, der Hilfsstoff ist lebendig, wie im ganzen deutschen Volke, so auch hier in Oldenburg. Wächte er sich am 7. und 8. Mai bei dieser Sonderbitte aufs neue bewähren!

\* **Versorgungsämter und Fachprüfungen.** Für Krankenstellen-Anstellungen ist die Erbringung des fachlichen Befähigungsnachweises durch bestimmte Prüfungen vorgeschrieben. Es handelt sich dabei um eine Anstellungs- und Befähigungsprüfung. Es ist dabei die Frage aufgetaucht, ob die von den Krankenstellen eingestellten Versorgungsämter gleichfalls verpflichtet sind, diese Prüfungen abzulegen. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Bescheid vom 1. März 1932 dazu Stellung genommen. Er hat darin erklärt, daß die von den Versorgungsämtern abgelegten Prüfungen zwar als Ausweise für den erforderlichen allgemeinen Bildung angesehen werden können, nicht aber geeignet seien, die Versorgungsämter von den vorgeschriebenen Fachprüfungen zu befreien. Die Prüfungen müssen nach den Vorschriften, die für alle Angestellten gelten, auch von den Versorgungsämtern abgelegt werden.

\* **Vorantiger Garten am Sonntag, dem 1. Mai, von 11 bis 1 Uhr Eintritt frei.** Man beachte die Zeit! Der Leiter ist leider nicht instande, alle Wünsche für Öffnungszeiten zu erfüllen. Die Behörde hat ihn ersucht, den Garten für die Schulen und die Dienststellen fortzuführen, konnte aber seit dem 1. September keine Mittel mehr zur Verfügung stellen, also auch keine Arbeits- und Aufsichtshilfe. So wollen Kraft und Zeit eines einzelnen, vielfach nicht mehr reichen. — Sonntag wird es interessant sein, alle die 3000 verschiedenen Pflanzensorten zum Leben erwecken zu sehen. Wie eigenartig seltsam und proffen sie aus dem Winterlager hervor, wie beleben sich die im vorigen Herbst erkrankten Zweige, wie prägen sogar schon mit heimlich im langen Winter vorbereiteten Blüten Farbenunder hervor wie das des Frühlingens, der Sonntag hoffentlich vielen eine Freude sein wird, wenn — die Sonne scheint! — dem ohne direktes Sonnenlicht bleibt er geschlossen. Um feinstenwillen ist die Mittagsstunde gemächlich worden. — Es sei noch wieder auf die Märzjahresausstellung in der Unterrichtshalle hingewiesen.

\* **Auf dem Wall werden jetzt die Kanien des Hafens durch Grasplanken befestigt, was der ganzen Anlage ein freundliches und gefälliges Aussehen gibt.** An das Publikum ergeht nun die dringende Bitte, die Kanien zu schonen, damit die Arbeit nicht vergeblich ist.

\* **Gänzende Beurteilung des Oldenburger Pferdes.** Der Direktor einer großen Kuranstalt im südbahischen Schwarzwald schreibt über das Oldenburger Pferd wie folgt: „Unter unserem liebenswürdigen Pferdebestand haben wir fünf Oldenburger Pferde. Wir haben mit dem Oldenburger Pferdmaterial die allerbesten Erfolge erzielt. Nicht nur, daß die Pferde für vornehme Wagen- und Schrittenfahrten herangezogen werden, sondern sie machen auch sämtliche Ader- und Walbarbeiten mit. Wir liegen 431 Meter hoch und unsere Felder, Wiesen und Wälder geben bis zu

800 Meter. Im ganzen Gelände und bei sämtlichen Arbeiten haben sich die Oldenburger Pferde von dem besten Zuchtstamm für unsere Gegend als das denkbar beste bewährt. Besonders wenn Sie sehen würden, wie von 800 Meter Höhe im Winter Holz geschleift wird und wie diese Oldenburger Pferde ruhig und sicher den Berg herauf und herunter gehen.“

\* **Pferdeverkauf.** Der Oldenburger Pferdezüchterverband verkauft die Verbandspferde „Wolf II“ vom Reg. und Meister von Meißnerfänger, die auf der DVG-Ausstellung Hannover 1930 und auf dem Turnier dieser Ausstellung Io übertragend fielen und mit je einem ersten und Ehrenpreis ausgezeichnet wurden. In die Haale-Verd-Brauerei in Bremen. Dadurch, daß der Pferdezüchterverband die diesjährige DVG-Ausstellung in Mannheim nicht mit Pferden befreit, war das Gespann für den Verkauf in Oldenburg überflüssig geworden. Die Haale-Verd-Brauerei verfügt für die Stadtfahrten über einen großen Bestand schöner Wagenpferde, der sich überwiegend aus Oldenburgern zusammensetzt. Durch die Erwerbung dieses schönen Gespannes ist der Pferdebestand der Brauerei vervollständigt worden, die Pferde werden in Bremen sicher eine gute Bekanntschaft für die Brauerei, aber auch für das Oldenburger Pferd bilden.

\* **Die nächste Schweinezahlung soll aus Grund einer Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit den Landesregierungen am 1. Juni d. J. stattfinden.** Auch die nicht beschaftigten Hausfleischungen von Schweinen sollen von dieser Zahlung erfasst werden.

\* **Centralviehmarkt Oldenburg.** Der Anfrucht zum Festen und Schweinemarkt am 1. Mai mit 1050 Tieren war mit 250 Tieren geringer als in der Vorwoche, da Käuferinteresse nur wenig zum Verkauf geführt wurde. Vorwiegend handelte es sich um ein Angebot von Ferkeln alter Altersklassen und besser Qualität. Der Besuch des Marktes war ein sehr großer, obgleich einige jenseitige Woche ausweisend gemene Käufer fehlten. Vieles Vieh wurde befreit, sich in überaus großer Zahl am Einkauf. Der Verkauf des Handels gefallte sich fast so wie in der letzten Woche. Anfangs war das Geschäft freundlich, stante hernach merklich ab, so daß die Preise wieder einmal revidiert werden mußten, und zum Schluss wurde fast noch der ganze Anfrucht umgekehrt. Schnell verdriffen waren die besten Schwundopfer, während jüngere und ältere Tiere weniger begehrt waren. Die nur wenig vorhandenen Säugfer Schweine wurden leicht verkauft, so daß der Ueberbestand sehr gering war und lediglich Tiere minderer Qualität betraf. Die Preise waren zwar weiterhin abwärts, durchgehende wurden für Ferkel 1 RM und für Käufer 2 bis 4 RM je Stück bezahlt als in der Vorwoche, soweit es sich um den Verkauf ganzer Ferkel handelte. Beim Verkauf einzelner Tiere an die Metzger wurden jedoch dieser Preisnachlass nicht gewährt, vielmehr wurden für Einzeltiere durchgehende Preise über Notiz angelegt. Der Marktbesuch erfolgte rechtlich und war befriedigend hinsichtlich der gebotenen Verkehrsqualität. Hinsichtlich der Preisgestaltung jedoch weniger günstig. Der Markt erfolgte zum weitaus größten Teil mit Käufertagen oder Ferkeln nach den bekannten Orts- und Reichsbahn beförderte Tiere nach Schlesien, Sachsen, Thüringen



Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigen Igemo-Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet wahrhafte Qualität und Billigkeit.

- 10, IGEMO Shampoo
- 25, IGEMO Toiletteseife
- 25, IGEMO Hautcreme
- 50, IGEMO Hautcreme
- 50, IGEMO Zahnpaste
- 44, IGEMO Rasiercreme
- 75, IGEMO Rasiercreme
- 50, IGEMO Rasierseife
- 75, IGEMO Rasierseife
- 1-, IGEMO Mundwasser



neuer Kurfus findet in der Gemeinde Wochorn statt, mozu Anmeldebücher bereits in reichlicher Zahl vorliegen.

**Warek.** Gastwirte fordern Ermäßigung der Vergütungssteuer. Die vor einiger Zeit gegründete Interessengemeinschaft der Gastwirte für das Amt Warek im Regimere-Kreis... Es fand nach eingehender Aussprache eine Entschließung Annahme, eine Eingabe an den Amtsverwalter zu richten, die Vergütungssteuer für sämtliche Säle herabzusetzen.

**x. Brate.** Probefahrt eines neuen Motorzweirades. Der auf der Rühningwerft in Hammelwarden erbaute Motorzweirader „Mar“ machte am Mittwoch seine erste Probefahrt. Das schmale Schiff erregte mit seinen drei Rollen Wachen überall Aufsehen.

**Gepfesselt.** Die milde Witterung hat die Segler wieder zu ihrem schönen Sport herausgelockt. Am letzten Sonntag konnte man um die Mittagseggel schon über 30 Boote an der Raje zählen.

**Jubiläum.** Fräulein Winters kam am 1. Mai auf eine 25jährige Dienzeit an der Goldwader Schule zurück. Fräulein Sühngut von der Klappanner Schule hatte im letzten Herbst ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Zu Ehren dieser beiden Lehrerinnen will die Brater Volksschullehrerschaft bei der nächsten Zusammenkunft eine kleine Fete veranstalten.

**Gemeindeentscheidung.** In vierstündiger Sitzung wurde zunächst die Zuschläge zu Gewerke- und Grundbesitzersteuer (zweite Lesung) festgesetzt. Nach den Ausführungen des Gemeindeverwalters wurde mit 11 Stimmen beschlossen, die Gemeindebesitzer weiter zu den bisherigen Bedingungen zu beschließen.

**Waldland.** Hier brannte das reichgebaute Wohnhaus des Arbeiters Emilich Bock bis auf die Grundmauern nieder. Die Neilländer Feuerwehr konnte die nur einen halben Meter entfernte, mit Dachpappe gedeckte Scheune retten.

**Waldschützen.** Die Marineleitung kündigt die Tarifhöhe. Wie aus Berlin berichtet wird, hat sich die Marineleitung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit genötigt gesehen, die Löhne des Tarifvertrages für die Wilhelmshavener Marinewerft und das Marinearsenal Kiel zum Ende Mai 1932 zu kündigen.

**Wittichshaven.** Die Marineleitung kündigt die Tarifhöhe. Wie aus Berlin berichtet wird, hat sich die Marineleitung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit genötigt gesehen, die Löhne des Tarifvertrages für die Wilhelmshavener Marinewerft und das Marinearsenal Kiel zum Ende Mai 1932 zu kündigen.

**Wittichshaven.** Die Marineleitung kündigt die Tarifhöhe. Wie aus Berlin berichtet wird, hat sich die Marineleitung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit genötigt gesehen, die Löhne des Tarifvertrages für die Wilhelmshavener Marinewerft und das Marinearsenal Kiel zum Ende Mai 1932 zu kündigen.

mit aller Deutlichkeit gekennzeichnet wurde. Das Bürgerverordnetenkollegium bewilligte dann zur Erhaltung des Wilhelmshavener Schauspielhauses für die nächste Spielzeit einen lästlichen Zuschuß von 7200 RM und stimmte der Ermäßigung der Biersteuer zu. Weiter wurde die Einrichtung einer Krankenpflegerstube am städtischen Krankenhaus beschlossen.

**Neue Rekruten der Reichsmarine.** In der Elisabethkirche wurden Mittwoch vormittag in Anwesenheit des Stationschefs 120 Rekruten der Reichsmarine vereidigt.

**Fevert.** Ein kleines Kind von einem Auto überfahren. In der Hermannstraße, eine Nebenstraße mit nur sehr geringem Verkehr, wurde das 2½jährige Söhnchen des Lehrers Otten, das dort mit anderen Kindern spielte, von einem Kurierkraftwagen überfahren. Ein Vorder- und ein Hinterrad des Wagens gingen über das Kind hinweg, das an Kopf und Hals erheblich verletzt wurde.

**Die Not der Wähler.** Im Verlaufe müssen zum 1. Mai mehrere Landstellen von ihren bisherigen Pächtern geräumt werden. Die meisten dieser Stellen sind bereits anderweitig verpachtet worden. Die Erregung der betroffenen Pächter, die schuldlos ihre Pachtverträge verlieren müssen, weil sie bei den schwierigen Wirtschaftsverhältnissen nicht in der Lage gewesen sind, termingemäß ihre Pachtzahlungen zu leisten, ist sehr groß. Am kommenden Freitag wird hier im großen Saale des „Erbs“ eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der die Not der Pächter besprochen und weitere Maßnahmen beschlossen werden sollen.

**Althorn.** 30 Jahre im Gasthause zur „Alten Post“ in Althorn. Am 1. Mai 1902 übernahm Wilhelm Krollhede das Gasthaus zur „Alten Post“ in Althorn. Vorher hatte er in Döhlen Landwirtschaft betrieben. Den älteren Gemeindegürgern von Althorn ist Krollhede noch als Fischhändler bekannt. Der hoch zu Roh auf seinem Fohlen an der Erbsenstraße die ganze Gemeinde durchstreifte, der jeden Weg kannte und mit allen Althornern in Verbindung kam. Seine nationale Gesinnung, sein biederes Wesen und seine Kenntnis von Land und Leute erschlossen ihm das Vertrauen der Bewohner.

Denen erschlossen ihm das Vertrauen der Bewohner. Daß er das auch wirklich erwiderte, wird dadurch bezeugt, daß er schon über zwanzig Jahre die Post- und Postkassette Althorn als Rentant verwalte. Seit zwanzig Jahren ist Krollhede Gemeinderatsmitglied und seit einer Reihe von Jahren gehört er dem Amtsrat an. Außerdem bekleidet er noch eine Anzahl Ehrenämter in Organisationen und Vereinen. Das Gasthaus zur „Alten Post“ in Althorn und der Name Krollhede sind unzerrennbar und im ganzen Landesteil bekannt. Hier am alten Posthause sind Jahreshunderter hindurch die Pferde gewechselt worden, die Postkutsche von Bremen nach Holland zu ziehen hatten.

**Delmenhorst.** Defizit der Stadt Delmenhorst 2,5 Millionen RM. Der Magistrat der Stadt Delmenhorst hat dem Stadtrat einen Etat vorgelegt, der eine Gesamteinnahme (einschließlich des Zuschusses aus den städtischen Werken) von rund 2,15 Mill. Reichsmark aufweist, während die Ausgaben rd. 3,827 Mill. Reichsmark betragen. Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 1,673 Mill. RM. Zusammen mit dem Fehlbetrag aus dem Vorjahre von rd. 87.000 ergibt sich ein Gesamtfehlbetrag von über 2,5 Mill. RM. Diese mißliche und immer mehr zur Katastrophe treibende Finanzlage der Stadt erfordert unbedingt Hilfe von außen, sei es vom Staat oder vom Reich, weil alle Verwaltungsausgaben und kulturellen Ausgaben bereits soweit wie irgend möglich gekürzt sind, die sozialen Lasten aber nicht fallen, sondern steigen. Die Gesamthöhe aller sozialen Ausgaben der Stadt mit rund 1,188 Millionen übersteigt das gesamte Steuereinkommen der Stadt Delmenhorst um etwa 650.000 RM, und die Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände allein sind um 200.000 RM höher als das gesamte Steuereinkommen von 1,23 Mill. RM.

**Sohne.** Der Südbadensburger Kennverband wird in diesem Jahre wegen der Zeitverhältnisse kein Rennen veranstalten. Der Kennverein Lohr veranlaßt dafür am 2. Pfingsttage ein Frühjahrsrennen und wird dazu die Nachbarvereine einladen.

**Walter Looschens „Smuggler“ in Schwel**

Den klangvollen Namen plattdeutscher Dichter wie Gorch Fock und Vohdorf gefüllt sich ein neuer auf Walter Looschen. Er ist den Lesern der „Nachrichten“ kein Unbekannter. In jüngerer Zeit ist er mit einem Bühnendruck „Smuggler“, ein „Gernst“-Spiel in vier Akten, hervorgetreten. Im Stadttheater Bremerhaven erlebte das Stück, von Berufschauspieler gespielt, seine Aufführung. Obgleich die Schauspielerei plattdeutsche Sprache nicht völlig beherrschten, wurden die „Smuggler“ doch beifällig aufgenommen. Ganz ausgegipfelt kam das Stück wohl nur werden von Norddeutschen, denen die plattdeutsche Sprache Muttersprache ist, und die sich in Denken und Fühlen, Sitten und Gebräuchen der Personen des Stückes hineinleben können. Und das gelang den Spielern des Bürger- und Familienclubs Lohr, die in Schwel spielen, in vierter Wiederholung.

Als Ort der Handlung ist angegeben, „Am der See“. Den Spielern mußte diese sehr unangenehm sein in des Wortes wahrer Bedeutung, spielt sich das Stück doch in einem „Kroog“ in der Nähe des „Petersdenkmal“. Das ist bekanntlich das für den Oberbischöflichen Peters erbaute Denkmal in der Nähe des Lohrer Baderlandes. Beim „Seerüberloot“ mag der Dichter an das etwas unheimliche mit Verdingungsgeräten angefüllte Gemach im Untergrund der Lohrer Kirche gedacht haben.

Einer der Hauptfiguren aus Looschens mag sich nicht schlecht gemindert haben, als er seinen Namen, sein Amt und einen Motorradunfall von der Bühne des Stadttheaters Bremerhaven herabhörte. (Es ist der Umstöße Karl Janßen).

Die Personen der „Smuggler“ sind echte Bewohner der Wasserante, durchweg bis auf die „Kroogler“ ehrenhafte Menschen, offen und allerdings etwas — feucht. Aber untern Tisch kriegt der Spiritus nicht. Eßt deutlich will der junge Steuermann „zu seinen Taten“ stehen und nicht die Schuld auf andere aufladen. Die weiblichen Personen zeigen, daß sie auch als Mädel der Wasserante leben können mit heitler Seele. Lena nimmt sogar Schande auf sich (deren sie sich freilich nicht schuldig gemacht hat), um den Geliebten zu retten, ein ergreifender Augenblick.

Die Lohrer Spieler sind unübertrefflich in der Darstellung dieser Personen. Es ist bei ihnen eher wirkliches Erleben als Spiel. Jeder Einzelne ist völlig mit seiner Rolle verhaftet. Wir wollen heute nicht mehr darüber sagen, nur soviel noch, daß diese Spieler, die schon manche Rolle verkörpert haben, in den „Smugglern“ sich selbst überlassen haben. Bart und Schminke könnten besser sein.

Bewundernswert bleibt endlich noch die von dem Maler Schent aus Lohr geschaffene Bühnenaufstattung, die zu den Aufführungen in den verschiedenen Orten jedesmal mitgeführt wird.

Wir wir hören, wollen die Spieler auch nach Oldenburg kommen, um im „Lindenhof“ die „Smuggler“ darzubieten. A. R.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Strafkammer Oldenburg**

Drei Monate Gefängnis wegen verbotener politischer Ausschreitung. Gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen verließ der Tischler Bernhard Gabel aus Verden am 27. September vorigen Jahres. Er war damals Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, Ortsgruppe Oldenburg, und führte als solcher eine Abteilung von 30 Mitgliedern auf einem Ausflug mittels Raiffeisenwagens von Oldenburg nach Kemmerder. Dort war an diesem Tage eine politische Zusammenkunft, zu der Erlaubnis eingeholt war. Der Angeklagte hatte sich um eine solche nicht bemüht und behauptet, es habe sich um eine sportliche Betätigung gehandelt. Die Teilnehmer an der Fahrt trugen sämtlich blaue Hemden, führten eine entfaltete rote Fahne mit sich und hatten an der Außenseite des Wagens ein Plakat angebracht mit der Aufschrift „Kampf dem Faschismus“. Bei der Durchfahrt der Stadt Oldenburg war dieses Plakat noch nicht am Wagen; es wurde unterwegs daran gemacht. Kurz vor Verne erlitt das Auto eine Panne. G. blieb bei dem Wagen, die anderen Insassen machten sich weiter zu Fuß auf den Weg nach Kemmerder. In Verne wurden sie von dem dortigen Genbarmer-Kommissar angehalten. Das Amtsgericht Oldenburg verurteilte G. am 5. Februar zu der genannten Mindeststrafe für eine beratige Verletzung, und die Strafkammer verwarf die eingelegte Berufung.

**Geschäftliche Mitteilungen**

Das früher gut bekannte Wäsche- und Tricotgeschäft Albert Eilers, Oldenburg, Lange Str. 23, wird nach fünfjähriger Unterbrechung morgen wieder eröffnet. Ausverkauf und Strümpfe, Damen- und Kinderwäsche, Schürzen, Korsetts und Kurzwaren werden stets in großer Auswahl zu möglichen Preisen vorrätig gehalten. Als Spezialität wird wiederum besondere Sorgfalt auf die Ausstattung der Kleinen, der Neugeborenen verwandt. Erprobene solide Geschäftsführung, scharfe Kalkulation, rasche und am liebsten unternehmenden mit der Zeit einen genügenden Kundenkreis zuführen. Manche der früheren Geschäftsfreunde und -Freundinnen werden dem Ganzen gewiß ihre Gunst wieder zuwenden.

Kunst auf der Mundlos-Maschine. Weshalb Sie die Ausstattung moderner Nähmaschinen und Fußräder bei Rad-Mundlos. Sie werden dort gut bedient.

Eine prächtige Tischdecke liegt bei Rad-Mundlos im Schaufenster. Die Decke wurde von einer Oldenburgerin nach eigenem Entwurf auf der Mundlos Z gefertigt. Wie man solche Entwürfe leicht und schnell verfertigt, zeigt Rad-Mundlos selbst.

Nanu.....soooo viel Kaffee und nur 1 Päckchen Weber's? Gewiß - eine kleine Prise „Weber's“ genügt ja, um auch billigerem Kaffee abgerundeten Geschmack und die gleiche Fülle und Farbe zu geben, wie beim allerbesten. Mit „Weber's“ trinken Sie eben immer einen besseren Kaffee als Sie gekauft haben. Weber's hilft in schlechten Zeiten, guten Kaffee zubereiten!



Das ist gewisbemerkt!

29.- M. für einen famosen Sport-Anzug aus reiner Wolle, in einem sehr schmissigen Muster, elegant und modern verarbeitet

29.- M. für einen tipptoppen Gabardine-Mantel aus reiner Wolle, auf Kseide gearbeitet, in modernen hellen Tönen oder dunkelblau

Anzügen u. Mänteln in anderen Preislagen, so zum Beispiel 17.- 19.- 22.- 26.- 36.- und für ganz besonders hochwertige Qualitäten 42.- 54.- 64.- 74.-

Knickerbocker 3.65 4.50 5.50 6.50 8.50 10.00 Oxfordhosen 1.90 2.05 2.95 3.50 4.50 Paullunder 2.50 3.50 4.50 5.50 6.00

Auch starke Herren finden bei mir die passende Kleidung M. Schulmann 38 Achternstraße 38

Biete an: Demnächst Saal, Industrie Saal (v. Lüneburg), Industrie Speise (prima im Geschäft), Kartoffelfeiler Stan 3 Ernst Bartels, Wittingenbrof 16, Telefon 2571.

Das hilft wirtschaften! Unsere Spitzenleistungen in allen Qualitäten fertiger Herren- und Knabenkleidung, die wir dank unserer besten Geschäftsverbindungen und unseres Verzählungssystems bringen, werden Ihnen jetzt mehr denn je zugute kommen

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Herrenanzüge mit gutem Sitz und guter Verarbeitung, Herrenmäntel, Knabenkleidung, Herrenhosen, Herren-Wäsche, Herren-Artikel, Wollwaren.

Wir unterhalten eines der größten Lager in Herrenkleidung G. Bruns Fabriklager Ede Saaren- und Mottenstraße

B. Harndierks

Kurwickstraße 21-22 - Größtes Spezial-Fachgeschäft für Fahrräder

Table listing bicycle models and prices: Wanderer, Diamant, Brennabor, Dürkopp, Mifa, Opel-Fahrräder. Prices range from 57.50 RM to 95.00 RM.

Obige Preise verstehen sich komplett mit Schloß, Glocke, Rückstrahler und Pumpe. Ersatz- und Zubehörsätze für Fahrräder zu den billigsten Tagespreisen.

Bettstelle m. M. billig zu verkaufen. Kurlandstr. 32, Hof.

6 Herrenfahrräder billig zu verkaufen. Karl Zeilen, Fahrradhandlung, Wartenstraße 20.

Gelegenheitskauf! Dams- und Herrrad billig zu verkaufen. Janßen, Fahrradhandlung, Söhlenweg 53.

Mohr-Sofa, 11. St. billig zu verkaufen. Kurlandstr. 32, Hof.

Schafwollampe praktisch, zu versch. Herk., Feuerbest., Wartenstraße 33.

Weiß Sportwagen zu vt. Mühlengasse 6.

Verkauft von Weidewich eine gute abgehaltene Rind-queue mit Kuh. Heinrich Wehrens, Großenm. Warghart.

Ca. 12 gebrauchte Nähmaschinen gründlich überholt werden überhört gütig abgegeben. B. Harndierks, Kurwickstraße 21/22.

Zu kaufen gesucht. Zu kaufen ges. gebr. Schreibmaschine. Angebote in Preis- und Modellangab. an G. Sahn, Schweiburg i. Sid.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Gewicht erbeten unter N 265 an die Fil. Lange Str. 45.

Säuerdweine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Gewicht erbeten unter N 265 an die Fil. Lange Str. 45.

Bettstelle mit Matratze auf sofort zu kauf. gesucht. Preis N 530 an die Gesch. d. Wl.

Verloren ein Schlüsselbund. Donnerstags Str. Wagn. gegen Belohn. unter N 530 an die Gesch. d. Wl.

Wo kaufen Sie am vorteilhaftesten?

Bestimmt im Geissenhaus „Kriisa“, Achternstraße 27 und Ziegelhofstraße 19. Dohnerwachs, farbig, weiß u. gelb, Wd. 40 x, Stärke Wd. 25 x, Seifenlöser Wd. 45 x, braune Seife, Kalklöser, Wd. 16 x, Reibharbeisen Stiel 95 x, Toilettenpapier, Rolle 8 x, usw. Alles mit 3% Rabatt.

Besonders preiswertes

Damenunterzeug zeige ich Ihnen in einem Spezialschau fenster. Unterziehschlüfer echt Makro, fein gestrickt in allen Größen... 0.95. Unterjacken echt Makro, fein gestrickt in allen Größen... 1.25. Mako-Schlüfer farbig und weiß, in allen Größen... 1.30. Seiden-Schlüfer mit Mako plattiert, in allen Größen... 1.60. Hemdhosen echt Makro, fein gestrickt neue Windelform, Größ. 42... 1.45. Hemdhosen echt Makro, fein gestrickt kurze Beine, Achselbänder... 1.75. Hemdhosen echt Makro, fein gestrickt kurze Beine, volle Achsel... 1.90.

Zu verleihen. Ausgeben! Aufgeben!

Warum Zinsen und Pacht zahlen? Darlehen! kurzfristig gegen keine Ein- u. Rückzahlung zur Wahrung u. Hypotheken, Erbverpflichtungen usw. Versicherungen aller Art. Vertreter allerorts gesucht. - Kollens-Lothausstr. 11. Sandesdirection Oldenburg i. S. Geisenstraße 21. - Fernruf 2464. Bei schriftl. Anfragen bitte Porto beifügen

Zu kaufen gesucht. Zu kaufen ges. gebr. Schreibmaschine. Angebote in Preis- und Modellangab. an G. Sahn, Schweiburg i. Sid.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Gewicht erbeten unter N 265 an die Fil. Lange Str. 45.

Säuerdweine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Gewicht erbeten unter N 265 an die Fil. Lange Str. 45.

Bettstelle mit Matratze auf sofort zu kauf. gesucht. Preis N 530 an die Gesch. d. Wl.

Verloren ein Schlüsselbund. Donnerstags Str. Wagn. gegen Belohn. unter N 530 an die Gesch. d. Wl.

2 oder 3 möbl. od. leere Zimmer

Suche auf sofort gewillenhafte junges Mädchen für mein Landhaus bei Oldenburg gesucht. Selbständiges Arbeitsbedingung. Eine Frau für Verkaufsvorarbeit erforderlich. Angeb. unter N 11510 an die Geschäftsstelle d. Wl.

Gut. Herrenfahrräder

Suche auf sofort gewillenhafte junges Mädchen für mein Landhaus bei Oldenburg gesucht. Selbständiges Arbeitsbedingung. Eine Frau für Verkaufsvorarbeit erforderlich. Angeb. unter N 11510 an die Geschäftsstelle d. Wl.

Zu vermieten

Große Unterwahrung mit Bad und Garten zu verm. Preis 80 Mark. Hausbesitzerverein Oldenburg, E. W., Markt 5. Zu verm. zwei leere Bergstraße 18.

Suche für meine 13-jährige Tochter, im Mädchen und suchen nicht unerfahren, Stellung als Stütze der Hausfrau b. Familienanschluss. Georg Fehle, Meerfeld, Telefon 288 Vretorf.

Gr. jg. Mädchen (evtl. eigene Handl.), Angeb. unt. N 5349 an die Gesch. d. Wl.

Mädchen sucht Stell. (evtl. eigene Handl.), Angeb. unt. N 5349 an die Gesch. d. Wl.

Tücht. Büfettier sucht Stellung (evtl. eigene Handl.), Angeb. unt. N 5349 an die Gesch. d. Wl.

Suche für ein tücht. freib. junges Mädchen, der jetzt die Lehrzeit beendet. Stellung als Verkäuferin in ein Gemischtw. geschäft, möglichst a. dem Lande. Gehalt nach Vereinbarung. Anfragen an G. Sahn, Schweiburg i. Sid.

Junges Mädchen (24 Jahre) sucht zu sofort oder 15. Mai Stellung in ein Gemischtw. geschäft, möglichst a. dem Lande. Gehalt nach Vereinbarung. Anfragen an G. Sahn, Schweiburg i. Sid.

Größtmöcht evtl. als jg. Mann. Angeb. unter N 5349 an die Gesch. d. Wl.

Mädchen (20 Jahre alt, mit Kochkenntnissen) sucht Stellung. Angeb. unter N 5349 an die Gesch. d. Wl.

Offene Stellen. Männliche Vertreter von einer Postleinstellen-Abteilung f. eingeführte Artikel (gute, billige Konsumware, mit und ohne Kasse) gesucht. Angebote mit Referenzenaufgabe erbeten unter N 531 an die Geschäftsstelle d. Wl.

Sicherer Verdienst täglich Geld ohne Risiko des Verlustes eines berufl. Standes. Stelle für Verkaufsvorarbeit erforderlich. Angeb. unter N 11510 an die Geschäftsstelle d. Wl.

Kreditmarken für den dortigen Bezirk eine all. erste Kraft als Bezirksvertreter. Ausführl. Verberd. zu richten an die Geschäftsstelle d. Wl. „Hewens“, W. Wagn. b. Wartenstraße 71.

Gut. Herrenfahrräder der sich im Damsch. geschäft abfind. ausfinden will, findet als Volantier. gute Stellung, Angeb. unter N 5349 an die Gesch. d. Wl. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht mit meist. M. Weterhoff, Düb., Kloppenda. Str. 87.

Suche zum 1. Juni für meinen landw. wirtschaftlichen Hausbau ein nicht unerfahr. kinderliebendes junges Mädchen b. Familienanschluss und etwas Gehalt. Angeb. erbeten unter N 5348 an die Geschäftsstelle d. Wl.

Geht zum 15. Mai junges Mädchen bei etwas Gehalt u. Familienanschluss. G. Wane jun., Bettingbüchen.

# 2. Beilage

zu Nr. 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 29. April 1932

## Aus der Landtagswahlbewegung

### Landesparteitag der Deutschnationalen

Wie schon bereits mitgeteilt wurde, hat der Landes-ausschuss der Deutschnationalen Volkspartei sich in einer Sitzung vom 18. April 1932 mit der Aufstellung der Kandidatenliste für die kommende Landtagswahl beschäftigt. Die damals mitgeteilte Liste hat sich nur in einem Punkte verändert. Die Liste sieht folgendermaßen aus: 1. Landwirt G. A. Bunnemann, Colmar; 2. Stadtrat Dr. Ernst Osterloh, Oldenburg; 3. Gemeindevorsteher Diederich Dannemann, Suddsmühlen; 4. Kaufmann Max Sille, Delmenhorst; 5. Wermeister Adolf Peters, Großenteten; 6. Kaufmann Georg Madda, Nüfingen; 7. Gemeindevorsteher Wilhelm Ahrens, Grotenfeten; 8. Landwirt Emil von Thünen, Fehre; 9. Direktor Wlth. Rohse, Oldenburg; 10. Gemeindevorsteher Heinrich Müller, Neuenlopp; 11. Hauptkapitän Hugo Blume, Brake; 12. Dr. Konrad Friedrich, Nüfingen.

Der Stahlhelm hat sich als solcher bei der Aufstellung der Liste nicht beteiligt. Infolge der freundschaftlichen Beziehungen, die die Deutschnationale Volkspartei zum Stahlhelm unterhält, hat die DNVP es jedoch vorgezogen, das Stahlhelmentum bei der Aufstellung der Liste in ausschlaggebender Weise zu berücksichtigen. Sämtliche Kandidaten

sind Stahlhelmer. Im übrigen haben die Deutschnationalen vor allen Dingen darauf Wert gelegt, Persönlichkeiten als Kandidaten zu benennen, die im öffentlichen Leben, insbesondere in der Kommunalpolitik, eine hervorragende Rolle spielen. Es sind nur Persönlichkeiten aufgestellt worden, die im kommunalen Leben bewandert sind.

Am 4. Mai findet der Landesparteitag der Deutschnationalen statt. Nachmittags um 3.30 Uhr ist eine interne Parteiführung im Zivilsaal, die unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden Bunnemann stattfinden wird. Ob der Parteivorsteher Dr. Ziegenberg erscheinen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Wenn er nicht kommt, kommt sein nächster Mitarbeiter, der Reichstagsabgeordneter Schmidt-Sannover. Des weiteren ist damit zu rechnen, daß der Führer der Deutschnationalen im braunschweigischen Landtag, unser Landmann Baumann (gebürtig aus Schwel) ebenfalls auf dem Landesparteitag sprechen wird. Im Rahmen des Landesparteitages findet am 4. Mai — am Tage der Sinnerfahrt — abends eine große öffentliche Kundgebung der Deutschnationalen in der „Union“ statt. Anlässlich dieser Kundgebung werden die beiden oben genannten auswärtigen Redner sprechen. Ueber die politische Landespolitik der Deutschnationalen wird der Rechtsanwalt Dr. Hollj-Oldenburg referieren.

### Seefischerei und Fischfang in Not!

In einer Zeit, wo Millionen deutscher Volksgenossen nur das nackte Leben fristen, und wo in erster Linie wenigstens die eigenen Euelen unbedingt notwendiger Lebensmittelproduktion ausgeschöpft werden sollten, da geht noch Hunderte von Millionen Goldmark für Seefische und Fischindustrieerzeugnisse in das Ausland. Warum? Weil sich große Teile der deutschen Verbraucherschaft einbilden, die von der deutschen Fischerflotte herangebrachten Fänge wären nicht so gut wie die von ausländischen Fischern gefangenen Seefische. Selbst wenn unsere nationale Fischerflotte manchen vom Meeresband eingefischten Fisch nicht fangen könnte, müßte es eine absolute Selbstverständlichkeit sein, darauf heute zu verzichten, um deutschen Fischern Brot und Verdienstmöglichkeiten zu geben. Hunderte Millionen Goldmark aber würden dem deutschen Volkvermögen erhalten bleiben, wenn es gelang, das von deutschen Fischern mühsam gefangene „Gold des Meeres“ seiner eigentlichen Bestimmung zuzuführen.

Ueber den tatsächlichen hohen Wert der Seefischfangung braucht kaum noch etwas gesagt zu werden, er ist von allen Kapazitäten wissenschaftlicher Ernährungstheorie genügend gekennzeichnet. Insbesondere ist es der hohe Eiweißgehalt des Fisches, der ihn zu einem hochwertigen Nahrungsmittel macht, wodurch von den zahlreichen Mineralien, die dem Seefisch reichlich innewohnen, besonders Phosphor, Eisen, Kalzium und Jod zu nennen sind, die für den Nervensystem und Herzkreislauf und die Blutzufuhr von Bedeutung sind. Seefische sind auch wertvolle Vitaminträger, und wir haben diese Vitaminquelle das ganze Jahr hindurch. Aber die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Nahrungsmittels ist leider noch viel zu wenig bekannt. Daß uns hierin andere Nachbarländer, vor allem England, weit voraus sind, zeigen die nachstehenden Verbrauchsstatistiken: In England werden je Kopf und Jahr der Bevölkerung 53 Pfund Seefische verzehrt, während in Deutschland nur 20 Pfund je Kopf und Jahr gegessen werden. Es liegt im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse, wenn in Deutschland der Seefischverbrauch eine wesentliche Steigerung erfährt. Wir können Brot und Arbeit aus eigenen Quellen schöpfen. Und das ist nötig.

### Weshalb Frauen heiraten

Es wird so viel über die Gründe geschrieben, die eine Frau zur Ehe bewegen. Zu einem großen Teil, die Frau heirate als Lebensgenossin, andere behaupten, daß der letzte Grund der Wunsch sei, verheiratet zu sein. Andere nennen Liebe, Eitelkeit, Geseß, Ehrgeiz, Herkommen, Verstand, Gewohnheit als Grund. Wieder andere sagen, der wahre Grund sei der, dem man immer in den Heiratsangelegenheiten der Männer begegnet, und der in die Worte zusammengefaßt ist: „Das Meisteins milde.“ Das ist alles abwegig und unrichtig. Es gibt nur einen Grund: Der Mann.

### Was Männer am meisten schätzen

Die schöne behagliche Wohnung, Gewiß, Männer haben immer eine gelinde Angst vor dem Hausputz, aber sie sehen es doch sehr gern, wenn alles so richtig proper ist. Mit OLDEROL-BOHNERWACHS ist es eine Kleinigkeit, Parkett, Linoleum, Lincrusta, Treppen usw. sauber zu halten

### Darf der Führer eines Kraftwagens Alkohol zu sich nehmen, ohne Gefahr zu laufen, den Führerschein zu verlieren?

Nach § 4 des Kraftfahrzeuggesetzes kann die Fahrerlaubnis dauernd oder auf bestimmte Zeit entzogen werden, wenn Tausachen festgestellt werden, die die Annahme rechtfertigen, daß eine Person zum Führen von Kraftwagen ungeeignet ist. Die Polizeidirektion Oldenburg ist gezwungen, laufend Kraftfahrzeugführer, die dem Alkohol zu sehr zugewidmet sind, den Führerschein zu entziehen. Bei diesen Personen handelt es sich nicht etwa um regelmäßige Trinker, sondern vielmehr auch um Führer von Kraftwagen, denen nur ein Fall der übermäßigen Alkoholaufnahme nachgewiesen ist. Die von der Entziehung Betroffenen befinden sich in den meisten Fällen im Rechtsmittelwege eine Zurücknahme der Entziehung zu erreichen und behaupten, daß sie sonst nützliche Menschen seien. Das Oberverwaltungsgericht hat sich erst kürzlich mit solchen Fällen beschäftigt und in einem Falle grundsätzlich ausgeführt:

Bei der Prüfung, ob eine Person zum Führen von Kraftfahrzeugen ungeeignet ist, seien dann besonders scharfe Anforderungen zu stellen, wenn es sich um Wagenführer handle, die nicht die genügende Widerstandskraft gegenüber dem Alkohol hätten. Erfahrungsgemäß genügen schon sehr geringe Mengen, um die erforderliche Sicherheit und Schärfe des Urteils und die Schärfe der Beobachtung zu trüben. Es müsse daher von einem Kraftwagenführer verlangt werden, daß er Alkohol nur in ganz geringen, unzweifelhaft unschädlichen Mengen zu sich nehme. Personen,

die nicht die Kraft besitzen, diese Grenze innezuhalten, seien als Kraftwagenführer nicht geeignet. Personen, die diese Grenze überschritten, dürften die Führung eines Wagens nicht übernehmen. Darauf, ob sie gleichwohl genügend imstande seien, den Wagen zu steuern, komme es nicht an. Letzten Endes würde jeder Führer von sich behaupten, daß er gegen Alkoholgebrauch besonders unempfindlich sei. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit müsse verlangt werden, daß hiesigst jeder, der Alkohol in nicht ganz ungewöhnlich unschädlichen Mengen zu sich nehme, die Führung eines Wagens unterlasse. Eine einmalige Verletzung genüge allerdings nicht schlechthin, um daraufhin feilschellen, daß jemand die zur Führung eines Kraftwagens erforderliche Eigenschaft nicht besitze. Es komme darauf an, ob es sich nur um einen einmaligen Vorfall handle, oder ob dagegen der Verdacht erkenne lasse, daß die Person nicht das nötige Verantwortungsgesühl und die nötige Widerstandskraft besitze. Im allgemeinen sei aber anzunehmen, daß jemand, der bei der Führung eines Kraftwagens unter der Einwirkung von Alkohol stehen getroffen werde, auch bei erneuten Gelegenheiten die gebotene Grenze überschreite, weil er es mit seinen Pflichten allgemein zu leicht nehme und nicht das nötige Verantwortungsgesühl besitze. Diese Annahme sei dann nicht berechtigt, wenn ganz besondere Umstände dargelegt würden, aus denen sich ergebe, daß die Verallgemeinerung nicht gerechtfertigt sei.

### Die Abenteuer des Offseeflegers

Roman von Peter Franke

22. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Hilde Wagner spricht weiter.

„Ich liebe Wolfgang Bern sehr — und liebe ihn heute, anders, — noch viel mehr.“

Herbert Roth steht mit höchster Spannung zu ihr hinüber.

„Ich wollte ihm Liebe schenken — nachdem ich ihn kaum drei Tage kannte... So war es... In dieser Nacht nun — ein wenig bevor er kam — bekam ich eine Nachricht, die für mich maßlos schrecklich und zugleich maßlos schön war. Sie machte es mir unmöglich, Wolfgang Bern zu zu lieben, wie es meine Sehnsucht gewesen — und die seine geliebte war. Ich schiede ihn fort, und er lief zu der Violetta... Er ist ein guter Mensch mit einem edlen Herzen — aber er ist ein junger Mann: deswegen lief er zu der Violetta.“

Es ist ganz still im Zimmer. Herbert Roths Wände hängen an Hildes Wagners Lippen.

„Ich liebe Wolfgang Bern, und ich bange um ihn. Warum ich ihn lieben muß und warum ich um ihn bange — ich kann es Ihnen nicht sagen, noch nicht, Herbert Roth! Ich werde es Ihnen aber eines Tages sagen, denn Sie haben ein Recht darauf, Herbert Roth.“

Eine Ahnung von kommenden Glück befehligt Herbert Roth.

„Ich danke Ihnen, liebe, verehrte Frau Hilde!“

Er spricht es mit warmer, dunkler Stimme.

Hilde Wagner weiß, daß sie eines Tages ihre Hände in die des reifen, bewährten Menschen legen wird, der ihr gegenüber sitzt. Aber bevor dies geschehen kann, müssen alle die ungeordneten Dinge geordnet sein, die sie jetzt bedrücken und verwirren, muß klar werden, was jetzt unklar ist... „Sie kennen die Violetta gut, lieber Freund?“

„Ich weiß genug über sie, um sie genau zu kennen, Frau Hilde! Ich habe mich in Paris sehr genau informiert... Man weiß doch gern, welcher Art die Stars von der Neuzeit sind, denen man neuerdings in sowjetischen guten Häusern begegnet... Nach dem, was ich gehört habe, sind gewisse Befürchtungen für das fernere Wohlergehen des jungen Wolfgang Bern durchaus nicht von der Hand zu weisen.“

Hilde Wagner freudt sich über das Licht.

„Die Herkunft der Violetta ist uninteressant — sie ist uneheliche Tochter eines Dragoner-Unteroffiziers und einer Putzmadam. Sie entließ sich siebzehn Jahren ihrer Mutter, ging zum Theater und absolvierte mit verschiedenen, nicht gerade gut renummierten Ballett-Ensembles als halbes Kind schon ausgedehnte Tourneen auf dem Balkan und in der Levante. In Triest war sie einige Monate mit einem reichen Schiffhändler verheiratet. Vor vier Jahren tauchte sie in Paris auf und machte sich Karriere. Sie hat in dieser Zeit ein halbes Dutzend Leute ruiniert. Der letzte Fall war be-

sonders tragisch: Gosfon Berniche, den Sohn eines Seidenindustriellen aus Lyon, vierundzwanzig Jahre alt, Attache am Quai d'Orsay, hat sie in kaum sieben Monat so weit gebracht, daß er im Skatirausch aus den Wohnungen seiner Verwandten und Bekannten Silber und Teppiche stahl... Der junge Mann wurde erwischt und von einem der Geschädigten angezeigt; natürlich wurde er verhaftet... In der Zelle hat er sich dann erhängt...“

„Das ist ja schrecklich!“ stammelt Frau Hilde; ihre Lippen sind ganz bleich geworden.

„Dieser Fall hat selbstverständlich selbst in Paris böses Blut gemacht. La Violetta ist eine kluge Frau — und deshalb haben wir in diesem Winter das zweifelhafte Vergnügen... Ich weiß diese Dinge, wie gesagt, aus zuverlässiger Quelle — Kullissenfarrisch würde ich sie lobportieren...“

„Wie sah Wolfgang Bern heute aus?“ fragt Hilde Wagner unermittelt.

„Nicht gut, Frau Hilde! Er ist auch ausgesprochen schlecht geflohen: über der Stadt ist er beinahe abgestürzt; — der Apparat ist mindestens zweihundert Meter abgerutscht. In letzter Sekunde hat er ihn wieder gefangen. Ich habe es genau beobachtet. Wie das bei diesem glänzenden Flugwetter passieren konnte, ist mir noch jetzt ein Rätsel...“

Hilde Wagner armet tief. Es klingt wie ein Seufzer aus tiefer Herzensqual.

„Man muß versuchen, ihn ihrem Einfluß zu entziehen, man muß ihn vor ihr warnen...“

Herbert Roth schüttelt den Kopf.

„Das würde vergeblich sein, Frau Hilde. Wolfgang Bern ist eigenwillig; — sonst hätte er das nicht geschafft, was er bis heute geleistet hat... Aber da ist ein glücklicher Umstand, der sich vielleicht für ihn günstig auswirkt. In dieser Woche muß Wolfgang Bern nach London — am nächsten Montag beginnt das englische Herbst-Flugmeeting in Croydon... Sie muß ihn allein hinüber lassen — denn sie ist bis zum 15. November der Wallis-Neuie verpflichtet. Sie kann also nicht nach London kommen... Aber ich werde in London sein... Und ich werde auf alle erdenkliche Weise versuchen, Wolfgang Bern dem Einfluß der Violetta zu entziehen...“

Hilde Wagner reicht Herbert Roth die Hand. Was sie empfindet, liegt in ihren Augen. Sie spricht nur leise: „Ich danke Ihnen, Herbert.“

Wolfgang Bern lebt in diesen Tagen nur für La Violetta. Er gehört ihr allein. Sie saugt sich an seiner Seele fest... „Ich brauche dich, mein Freund!“ flüstert sie ihm manchmal zu, in zärtlicher Stunde. „Ich brauche dich... Du kannst es nicht ahnen, wie sehr ich dich brauche! Ich liebe dich, aber ich will, daß du mich auch liebst... Ich will dich, bis zum Zerfall...“ — Aber so kommt es nicht heraus. Du bist ja so gesund... Nur kranke Menschen können so lieben... Wolfgang Bern, berauscht von ihren Küffen, schwört ihr

bei allem, was ihm heilig ist, daß er nichts auf der Welt so liebe wie sie... „Du liebst mich, wenn du bei mir bist, mein Freund! Sonst denkst du nur an deine Fliegerei...“

„Ich denke immerzu an dich, Charmaine! Und meine Fliegerei —? Ich wollte, ich brauchte nicht nach England! — Wenn du es willst, fahre ich nicht hinüber...“

„Das würdest du tun?“ La Violetta richtet sich auf, streichelt sein Haar und sieht ihn nachdenklich an... „Nein, mein Freund — du müßt hinüber... Die Leute würden sagen, daß ich dich zurückgehalten hätte, daß ich dein Verberb bin... Ich habe Feinde, die schlecht von mir sprechen — schon in Paris war es so... Hast du gemerkt, wie sich Herbert Roth über uns moliert hat...?“

Wolfgang Bern hat es gemerkt — und er ist nicht auf auf Herbert Roth zu sprechen deswegen. Mag der Journalist zu Hilde Wagner stehen, wie er will — ihn und die Violetta soll er in Ruhe lassen... „Das ist ja so gleichgültig!“

„Wenn du mich liebst!“

„Ich liebe dich — Charmaine!“

La Violetta nimmt ihn in die Arme... Die Tage vergehen in Nächten und die Nächte in Tage — schon ist es Donnerstag. Wolfgang Bern muß nach Tempelhof, seine Dispositionen zu treffen. Er will sich in zwei Etappen mit dem „Wunderalfer“ nach London schleppen lassen: am Freitag bis ins Fliegerlager Croydon... La Violetta begleitet ihn in den Flughafen. In ihrer Gegenwart frast ihn der Flieger der Luftfahrt, nachdem eine besprochen haben, daß ein Junkers-Doppeldecker am nächsten Vormittag um 10 Uhr als „Sehrst-Flieger“ für den „Wunderalfer“ bereit stehen wird... „Ich bin Ihnen gesundheitslich nicht gut, Herr Bern?“ Sie sehen krank aus... Wolfgang Bern beugt die Köpfe zusammen... „Ein kleiner Darmtaubh... Nichts von Bedeutung...“

„Ja, ja — das ist die Doh!“ sagt der Flieger und verabschiedet sich... La Violetta und Wolfgang Bern gehen schweigend zum „Diavolo“ zurück... „Du siehst natürlich gar nicht krank aus, mein Freund! Es gibt Menschen, die Krankheitsprophezeien als eine Art persönlicher Anteilnahme betrachten... Wir sind ein bißchen spät eingeschlafen, nicht wahr —? Und das sieht man dir immer gleich an...“

Alle sagen es, denn Wolfgang Bern, alle! Jeder Bekannte, der einem begegnet, ist entsetzt wie elend man aussieht... Ach, Charmaine... „So wird es sein, Charmaine!“ sagt er laut... Sie bleiben den ganzen Tag zusammen, und er sieht am Abend zum dritten Male die Neuze. In der Nacht ruht sich La Violetta noch einmal in alle Zauber ihrer Liebe ein... Am Morgen, als es Zeit für ihn ist, gibt sie ihm Kofain — zwei Pulver... Fortsetzung folgt.

# Unterhaltung und Wissen

# „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 116 / Freitag, 29. April 1932

## Ein Verächter des Geldes

Zum 25. Todesjahr des Membrandt-Deutschen am 30. April

Zu jenen Warnungszeichen einer kommenden Katastrophe, die in der Hochblüte der Vorkriegszeit die Geister auftrübten, gehörte auch das 1890 anonym erschienene Buch „Membrandt als Erzähler. Von einem Deutschen.“ Die mit leidenschaftlicher Verbämtheit geschriebene Schrift, die den großen Niederdeutschen Membrandt als Sinnbild edelster deutscher Geistesart hinstellte, hatte einen außerordentlichen Erfolg. Man rief lange nach dem Verfasser herum, bis er sich schließlich zu erkennen gab: es war Julius Langbehn, der als der „Membrandt-Deutsche“ in unsere Geistesgeschichte eingegangen ist.

Sein Buch wird heute wieder viel beachtet, da es sich scharf gegen die mechanistische und materialistische Weltanschauung wendet und die Kräfte des Deutschtums mit scharfer Anschaulichkeit ans Licht hebt. Langbehn war selbst ein echter Typus jenes niedereuropäischen Wesens, dessen höchste Genien er in Shakespeare, Membrandt und Beethoven vereinte. Der knarrende Frieser, der in München Archäologie studiert hatte und sich dann auf vielen Irrfahrten eine unübersehbare, gleichartig besetzte Bildung aneignete, vereinigte mit höchstem Idealismus praktische Umsicht, die er aber niemals zum eigenen Vorteil ausnutzte. Er war ein konsequenter Verächter des Geldes und hat diese Verachtung auch in die Tat umgesetzt, indem er lieber hungerte, als daß er von der Verfolgung seiner Ziele abgewichen wäre.

So manche bezeichnenden Züge dafür sind uns überliefert. Mit dem Wolf trat er auf seinen Wanderjahren in engste Verbindung; dabei mußte er ständig ums tägliche Brot ringen. Sein Wahlspruch war: „Geld ist mir wie das, worauf ich trete.“ Seinen Bekannten aber wußte er seine völlige Armut meist zu verbergen. Auch in der größten Not noch wußte er Rat. Manne Wissen erzählt in seiner Biographie, wie er einmal einem Erbdöbler seinen Rat mit so sachmännlichen Bemerkungen zum Verlesen angeboten habe, daß dieser ihn verhöhlen fragte: „Sie waren wohl schon im Gefängnis?“

Als er sich in Dresden niedergelassen hatte, wo sein Buch „Membrandt als Erzähler“ entstand, wohnte er, wie sein Freund Cornelius Gurkitt herausbekam, mit ein paar Sandwurstgeßellen im selben Zimmer. Mit seinen Zimmergenossen hatte er sich so eingerichtet, daß er morgens zuerst aufstand, ihnen die Stiefel wusch, die Kleider reinigte, Kaffee kochte. Dafür rüßten sie vor dem Fortgehen die Betten zusammen und den Schreibtisch aus Fenster, und dann hörte niemand den Arbeitenden, bis in den Verkleiden Feierabend geworden war. Freilich befand er sich damals in größter Verdrängnis und schrieb: „Ich muß mich umbringen, denn ich nichts zu leben habe. ... Dem das Wasser geht mir an die Kehle.“

Seinem Freunde Hans Thoma, der ihn uns als „Philosophen mit dem Ei“ so prächtig gemalt hat, sagte er über diese deutsche Welt, in der „Millionen für Verbildungszwecke weggerufen werden und man für Bildungszwecke keinen Groschen übrig hat.“

Als er dann aus tiefem Erleben der niederdeutschen Wesensart sein Membrandtbuch in einem Zuge niedergeschrieben hatte, war ihm vor allem darum zu tun, seine Botschaft weithin zu verbreiten. Er verlangte daher von dem Verleger C. V. Hirschfeld in Leipzig, der das Buch herausbringen wollte, daß es nur eine Mark kosten dürfe. Ein Sachverständiger erklärte es für „eine Schande und einen Skandal“, daß ein solches Buch so billig verkauft werden

solle; es müßte mindestens sieben Mark kosten. Schließlich einigte man sich auf zwei Mark für das Stück.

Der damalige Inhaber des Verlages berichtete über Langbehns Aufreizen: „Der Mann hatte, weiß Gott, nicht viel zu beifien. Er sagte, er lasse das Buch nur dann bei uns erscheinen, wenn wir den Ladenpreis auf höchstens zwei Mark ansetzten. 20 Druckbogen für zwei Mark! Wir machten ihn gleich auf eins animerfam: Da können wir Ihnen kein Honorar zahlen. Und wissen Sie, was er da antwortete? Sie glauben es nicht! Der Mann ist ja verrückt. Er sagte

ganz ruhig: Geld ist Dred! — Geld ist Dred! Haben Sie schon einmal so was gehört?“

Mit der Prophezeiung, daß die 3000 Stück, zu deren Herstellung sich der Verlag entschloß, nur drei Monate reifen würden, behielt Langbehn Recht; daß mußten weitere 9000, dann noch im selben Jahr 20 000 und dann noch 28 000 Exemplare gedruckt werden. Das war für damalige Zeit ein ganz eigenartiger Erfolg. So hatte dieser „Verächter des Geldes“ richtiger und praktischer gerechnet als sein Verleger, der ihn für einen „Verrückten“ erklärte. ...

## Sendung

Wir sind im Glauben an unsere Sendung geboren. Wir haben den Glauben bewahrt und niemals verloren. Wir leben allein in der Kunde. Wir wissen nicht Zeit noch Stunde. Wir wissen nur, daß wir sterben.

Wir lernen das Schweigen und sehen mit offenen Augen. Wir reden nur Farg und prüfen, wieviel noch taugen. Wir fühlen: daß kommt unser Zeit. Gift, Gergart, denn wir sind bereit! Du gibst uns die Kraft und den Glauben.

Gundit von Schwabe.

## Ein neuer Frans Hals

Bei einer demnachst bei Sotkeßh in London stattfindenden Versteigerung wird neben anderen kostbaren Gemälden ein bisher unbekanntes Werk des großen Holländers Frans Hals feilgeboten werden. Das Bild, das in Irland im Privatbesitz entdekt wurde, stellt einen Schmalger dar, der einen großen hölzernen Korb in der Hand hält und jenes breite Lachen zeigt, das Hals so hervorragend darzustellen verstand. Das Werk soll in der Weichershoff des Pinakothek und des Wandrunds an die berühmte Hille Bobbe des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums erinnern.

## Neues vom ältesten Epos der Welt

50 neue Verse des ältesten epischen Gedichtes der Weltliteratur, des babylonischen Gilgameß, sind bei den Ausgrabungen der alten Kulturstätte Kisch in der Wüste des Irak auf einer Steinplatte gefunden worden. Ueber diesen wichtigen Fund, der eines der bedeutendsten literarischen Denkmäler der alten orientalischen Kulturen besser verstehen lehrt, macht der Professor für Assyriologie an der Universität Oxford, Stephan Langdon, nähere Mitteilungen. Dieses älteste Epos erzählt von den wunderbaren Abenteuern des jungen Heros Gilgameß, schildert seine Kämpfe mit furchtbaren Ungeheuern, seine Fahrt über die Wasser des Todes in die Unterwelt, seine Suche nach der Pflanze der ewigen Jugend. Die Einflüsse, für deren wirklisches Eintreten man bei den Grabungen in Kisch sichere Beweise gefunden hat, wird anschaulich geschildert. Unsere Kenntnis der Dichtung beruhte bisher auf einer Reihe von Tafeln, die einst im Reich des assyrischen Königs um Jahr 650 v. Chr. waren. Es waren ursprünglich 12 Tafeln, von denen Teile gefunden worden sind, manche aber nur in unverständlichen Bruchstücken. Die Sage selbst war natürlich sehr viel älter; die jetzt entdeckte Tafel, die mit Keilschrift geschrieben ist, stammt aus einer Zeit vor etwa 4000 Jahren. Aber auch damals waren schon Mythen aus viel früherer Zeit zu dem Werk vereinigt worden. Die neuen Stellen beziehen sich auf eine Episode, in der Gilgameß das riesige Ungeheuer Humbaba erlegt, den Wächter des Zedernwaldes, in dem die Göttin Innina wohnt.

## Ein „gottloser“ Kindergarten

Ein Besucher des kommunistischen Kindergartens, der bei einer Moskau-er Zugfabrik eingerichtet worden ist, erzählt von seinen Eindrücken: Etwa 60 Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren werden dort aufgezogen, und zwar hauptsächlich auf Kosten der Fabrik, während die Eltern nur für die Ernährung der Kleinen zu zahlen haben. In vielen Zügen ähnelt dieser Kindergarten, der für einen der besten in Moskau gilt, den Anstalten, die überall in der Welt nach Frobedschem Muster gegründet worden sind. Die Kinder sind nach ihrem Alter in Gruppen geteilt und beschäftigen sich nach einem bestimmten Programm; sie schneiden Bilder aus, modellieren mit Plastilin, bauen mit Klöbchen, pflegen Blumen u. a. m. Die älteren Kinder bedien den Tisch, bebüteln und machen sich sonst nützlich.

Aber der kommunistische Kindergarten besitzt drei Eigentümlichkeiten: die Verehrung Lenins und seiner Lehre, die starke antireligiöse Propaganda und die Beschäftigung mit kriegerischen Dingen. In einem der Räume hängt ein von den Kindern selbst gefertigtes Plakat mit der Aufschrift: „Wie wir die Gebote Lenins erfüllen.“ Dies geschieht auf verschiedene Weise. So haben die Kinder Geld für kommunistische Einrichtungen gesammelt. Sie haben Spielzeug an Kollektive geschenkt und haben die Entfernung der Heiligenbilder aus ihren Heimen durchgeführt. Ein kleiner Junge zeigte dem Besucher eine ungelante Zeichnung, auf der diese dargestellt war; darunter hatte er geschrieben: „Es gibt keine Götter, wir wollen kein Weihnachten, wir werden unsere Eltern auch gottlos machen.“ Ein Siebenjähriger, der dabei stand, gab nähere Aufklärung über die Befestigung der Mone: „Wir die Waffen und die Kapitalisten fagen, daß es einen Gott gibt, weil sie die Feinde der Arbeiter sind und sie verkräften wollen.“

Die Gedanken der Kinder werden bewußt auf militärische Dinge gelenkt. Bilder des Kriegskommissars Woroschilow, des Generals Budenny, roter Soldaten und Matrosen hängen an den Wänden. Die ältesten Kinder von 6 und 7 Jahren haben nur noch Spielzeug kriegerischer Bedeutung. Ein Tisch war bedeckt mit kleinen Kanonen, Tanks, Maschinengewehren, Panzerwagen u. a. m. Einige Jungen räumten mit Spielzeugkugeln im Zimmer herum, mit denen sie die anderen zu erschlagen drohten. Die Leiterin des Kindergartens erklärte dies dahin, daß die richtige Kommunist sein Friede nicht ist und sei, sondern genau weiß, daß er von feindlichen Kapitalisten der Welt angegriffen werde und sich wehren müsse; deshalb müsse man die Kinder schon von frühester Jugend an über die Bedeutung der roten Arme unterrichten, sie das Kriegshandwerk lieben lehren, damit sie später gern rote Soldaten würden. Die Kinder würden nach den Kanonen der roten Arme gebracht und erziehen auch von den Soldaten Besuche. „So erfüllen wir die Gebote Lenins.“

## Er und sie und der Wauwau

Von  
Iffe Gely, Oldenburg

Wie sie einander kennengelernt hatten? Ueberflüssige Frage ... Geburtstagsfeier, Jugend, Lachen und Tanz; wir sind alle Freunde, wir sagen alle zu einander.

Sie kamen sich nun acht Tage. Diese vergangene Woche war herrlich gewesen. Sie stand am Telefon: „Henning, hörst du, der Witsch muß geschoren werden. Gehst du mit ihm zu dem Mann? Ich habe heute vormittag keine Zeit!“ — „Kleines Mädchen, dräng dich schnell die Weidenläschen. Wundersüßig du heute nachmittag mit mir vor die Stadt?“ — „Hurra, ja, ja! — Soll ich dir den Witsch schicken?“ —

Der Hund fragte schon an der Tür. Dith mochte ein Täschchen aus Halsband, steckte drei Mark hinein. „Witsch, laufe zu Herrchen!“

„Ach, es war ein Tag! Ein Tag! ... Ueberflüssiger Sonnenchein! Die Fremde brannte den beiden jungen Menschen aus den Augen, als sie einander die Hände reichten — fest und warm: „Guten Tag, Henning! Na, Witsch, du siehst ja famos aus, der Hundebesitzer versteht sein Handwerk!“ — „Ach, der Witsch! — Aber du, Dith! Du schautst bezaubernd, jetzt aus. Mädchen: der schnelle Tod, die duftige Waise. Darf ich deine Jacke tragen?“ — „Dante, ich lasse sie offen.“ Und Dith zog an Hennings Schlops: „Dith findet sein!“ Dabei tippte sie einmal in die Luft in der Gegend seines Kopfes und zeigte alsdann auf seine Füße, was jodelte hieß: Ich meine den g a n z e n Kerl.

Hart rollten grüne Wäldchen aus braunen Hüllen. Die Wäldchen glänzten fest und tiefschwarz. Das Gras spritzte grüner als grün. Es war wie jedes Jahr ... Und doch: „Henning, war der Frühling schon einmal so schön?“ — „Nein, Dith!“

Sie saßen sich und ranneten eine Strecke, bis sie auf ihrem Atem stillstanden, sich anlachten ... Sollte er sie an sich reihen, ihr den ersten Kuß tauchen?

„Henning, die Weidenläschen ... wie wunderwundervoll!“ — So war es immer. Im entscheidenden Augenblick jauchzte Götter einen Satz in die Luft, und die milde weiche Stimmung geriet. Henning dachte leise und heftlich: Kleine Winrose Dith ... Er sprang über den Graben, schmitz sich Weidenläschen, setzte mit einem Sprung zurück, rutschte aus und kniete vor Götter. Sie sagte: „Gott du dir noch getan?“ Er stand auf, sah sich die Weiden an: wie hat das Anie, war jedoch unverletzt. Aber — der Witsch! Schauerhaft!

„Gingehst!“ kommandierte Dith, zog aus ihrer Tasche einen Kadel und nähte los. Geheugt sah sie über seinen Knie. Und da — er konnte nicht anders: innig und fest, daß sie es prüfte, drückte er einen Kuß auf ihren Nacken. Sie sagte nichts, nähte weiter, nur die Ohren wurden heißer.

„Herrlich!“ Dith guckte Henning an, ganz gerade, schaute wieder auf das Knie und strich einmal flüchtig und zärtlich über den genähren Witsch. Hoch war sie, flog davon wie der Wind. Er rannte hinterdrein. Als er sie fing, bums — stand sie: „Henning, was soll die Nummer! ... Dem Witsch hängt schon die Zunge aus dem Maul. — Kaffee in Sicht?“

Es dämmerte, als sie wieder der Stadt zuschritten. „Kleine Dith, hör zu, ich mag den Tag nicht so halb abbrechen. Ich lade dich zum Abendessen ein.“

Sie saßen einander an dem hellen Tisch gegenüber. Es gab ledere kleine Gerichte. Sie scherzten, sprachen tüchtig und erst miteinander über das Leben, das ihm als Schauspieler, ihr als Sekretärin gar nicht so leicht auf den Schultern lag. „Aber, wir schaffen es, was, Henning, das ist die Hauptsache!“

Er winkte dem Kellner, zahlte die Rechnung: Zwei Mark und 50 Pennige!

Sie standen auf der Straße. „Hallo, Dith, du bestimmst noch fünfzig Pennige wieder. Welche Gefahr! habe den Witsch selbst geschoren. Das so verdiente Abendessen hat mir ausgezeichnet geschmeckt, dir auch?“

Dith flachte ihn an, laufend keine Nachsicht tangten um ihren Wund. „Herr Hundebesitzer!“ Er prompt zurück: „Fräulein Solenänderin!“ „Herrlich hat es geschmeckt!“

Da lagen seine beiden Hände um ihr Gesicht, warm brannte ein Kuß auf ihren Lippen: „Dith, dies auch?“ — „Henning, bitte, noch einmal!“

## Ein gewichtiger Wind

Der geistvolle Abbe Galiant, der auch als Naturforscher sich hervorgetan hat, wurde von Papp Benedikt XIV. beauftragt, den Bewußt zu untersuchen. Er erfüllte seinen Auftrag zur Zufriedenheit, legte aber einer Klasse mit seltenen Mineralien, die er gleichzeitig mit seinem Bericht überhandte, einen Zettel bei: „P r i t z, d a ß d i e s e S e i t e n e W i r t w e r d e n!“ Der Papst verstand den gewichtigen Wind und wies dem Abbe eine ansehnliche Pension an. Er begleitete das Dokument mit den Worten: „Sie taten uns recht, daß Sie seinen Zweifel an der Macht des Oberhauptes der Kirche hegen. Ihm kommt es zu, den Text der Heiligen Schrift zu erklären, wie es in diesem Falle durch mich geschieht.“

## Rudolf Klutmann: „Ein Kind will helfen“

Aufführung der Hamburger Kammerpiele

Die Not der Zeit, ihre Arbeitslosigkeit, ihr demokratischer Einfluß auf die Menschen gefördert manche glückliche Ehe. Das Kind einer solchen Ehe sieht, daßwischen, die schmerzlichen Hoffnungen müssen seine zarte Seele zerstören. Mit harter Realität schilbert Klutmann die Tragödie einer Ehe und eines Kindes. Wenn auch die Form des „Kammerpiels“, die der Autor gewählt hat, die tragischen Beziehungen der drei Menschen zueinander im Allgemeinen allzu sehr begrenzt, so daß die Charaktere uns gelegentlich rechtlich überprüft erscheinen, und wenn auch das ganze Geschehen in seiner Wirkung unendlich niederdrückend ist, indem es uns kein Licht in die Zukunft schenkt und das eigentliche Problem nicht gelöst wird, so ist es doch ein Warnruf, der gehört zu werden verdient. Ein Warnruf an uns alle, daß wir uns selbst in unserer Not überwinden müssen — um der Seelen unserer Kinder willen.

Der Mann, der nach fünfjähriger Seemannschaft wegen Wechselfelchung und betrügerischen Bankrotts heimkehrt und alles verändert findet, der vergeblich nach Arbeit sucht, verzweifelt um das Glück seiner Ehe kämpft ... die Frau, die fünf Jahre lang sich und ihr Kind durch Vermieten ernährt hat, die dem Manne innerlich entfremdet ist und ihn nur nicht verläßt um des Kindes willen ... das Kind, das seine beiden Eltern innig liebt, das an die Luftkud des Vaters glaubt und in ihm einen Wärtner der Zeit sieht, das durch das „helferfüllte Gegenüber“ der Eltern in wenigen Tagen um viele Jahre reift ... der reiche Unternehmer, der die Frau liebt und nur ihre Notwegen durch die Miete hilft: das sind die vier handelnden Personen dieser Tragödie. Das Kind Edele, das es der Freiheit der Eltern im Wege steht. Es wird in ihre Konflikte hineingezogen und will sich opfern, während sich dem reichen Unternehmer an. Als dieser jedoch zudringlich wird, schreibt viele auf, wehrt sich, entsetzt. Der Mann wehrt Frau und Vater aus dem Hause. Das Kind aber fürzt sich aus dem Fenster. Man erkennt der Mann das Opfer des Kindes, das ihn helfen wollte.

Sans Sinekners Regie macht das Stück noch düstrier, als es schon ohnehin ist. Er hat die Ausbeute nicht verinnerlicht, sondern viel zu viel herauf gelassen. Darunter litt die Wirkung der Schauspieler; nur Mira Losoboff als Miete hatte sich von der Regie nicht beeinflussen lassen. Sie füllte die Seele des Kindes tief aus dem Innern heraus und machte uns damit die Wandlung vom fünfjährigen Kinde zum erwachsenen, schicksalbehafteten Menschen erschütternd glaubhaft. M. L. B.

# Fahrräder, Reifen und sämtliches Zubehör.

Ich biete die Vorteile des Großeinkaufes und des alten soliden Fachgeschäftes mit gewissenhaft arbeitender Werkstatte. Überzeugen Sie sich selbst durch Besuch meines Lagers, vergleichen Sie genau Preis und Qualität. Sie werden dann wie viele Tausende anderer Radfahrer nur bei Rad-Munderloh kaufen.

- Damen-Fahrrad**  
Bielefelder Fabrikat,  
1 Jahr Garantie ..... **42.00**
- Damen-Fahrrad**  
kräftiges Tourenrad, mit  
bequemem Sattel,  
1 Jahr Garantie ..... **50.00**
- Elegantes Damenrad**  
3 Jahre Garantie ..... **58.00**
- Gelegenheitskauf!**  
**Luxus-Damen-Markenrad**  
mit kleinen Schönheitsfehlern,  
mit leichtlaufendem Präzisions-  
trottlager  
5 Jahre Garantie ..... **70.00**
- Hochelegantes Damenrad**  
erstklassiges Fabrikat, verchromt,  
mit bequemem Gesundheitsattel,  
besonders leichtlaufend,  
5 Jahre Garantie ..... **90.00**
- Damen-Ballonrad**  
mit Reifen 26x2,  
1 Jahr Garantie ..... **60.00**
- Damen-Ballonrad**  
mit prima leichtlaufenden  
Reifen 26x2,  
5 Jahre Garantie ..... **70.00**
- Damen-Ballonrad**  
starke, gediegene Ausführung  
5 Jahre Garantie ..... **85.00**
- Damen-Fahrrad**  
Model Amsterdam,  
Allwetter-Rad nach  
holländischem Muster **96.00**
- Mädchen-Fahrräder**  
..... **35.00, 44.00, 52.00**

## Unübertroffen

in Haltbarkeit und leichten Lauf  
sowohl meine Fahrradreifen. Jede  
Decke und jeder Schlauch mit Gar-  
antieschein. Der Preis sei ent-  
scheidend und die Qualität.

- Billiger Fahrradschlauch**  
mit Ventil ..... **0.40**
- Fahrradschlauch**  
grau oder rot ..... **0.70**
- Bessere Sorten, grau oder rot  
..... **0.80, 1.00, 1.20, 1.50**
- Billige Decken**  
..... **0.95, 1.35, 1.70**
- Schwere Decken**  
..... **1.90, 2.20, 3.60**
- Forma Stürmer nur** ..... **1.50**
- Den leichten Lauf ermöglicht nur  
eine zähelastische Corddecke. Jeder  
Faden mit Gummi getränkt, jeder  
Faden gegen Reibung durch Gum-  
mi isoliert.
- Sie können leichter fahren  
**viel leichter,**  
kaufen Sie Munderloh's zähelasti-  
schen Cordreifen mit Garantie-  
schein für Haltbarkeit und leicht-  
ten Lauf ..... **2.30, 2.90, 3.80, 4.20**
- Für Schwergewicht ..... **6.00**

- Herren-Fahrrad**  
Bielefelder Fabrikat  
1 Jahr Garantie ..... **40.00**
- Herren-Fahrrad**  
kräftiges Tourenrad, mit  
bequemem Sattel ..... **48.00**
- Elegantes Herrenrad**  
3 Jahre Garantie ..... **56.00**
- Gelegenheitskauf!**  
**Luxus-Herren-Markenrad**  
mit kleinen Schönheitsfehlern,  
mit leichtlaufendem Präzisions-  
trottlager  
5 Jahre Garantie ..... **70.00**
- Hochelegantes Herrenrad**  
erstklassiges Fabrikat, verchromt,  
mit bequemem Gesundheitsattel,  
besonders leichtlaufend,  
5 Jahre Garantie ..... **88.00**
- Herren-Ballonrad**  
mit Reifen 26x2,  
1 Jahr Garantie ..... **58.00**
- Herren-Ballonrad**  
mit prima leichtlaufenden  
Reifen 26x2,  
5 Jahre Garantie ..... **70.00**
- Herren-Ballonrad**  
starke, gediegene Ausführung  
5 Jahre Garantie ..... **83.00**
- Herren-Fahrrad**  
Model Amsterdam,  
Allwetter-Rad nach  
holländischem Muster **90.00**
- Knaben-Fahrräder**  
..... **30.00, 42.00, 45.00**

Spezialität: Hochwertige Markenräder für höchste Ansprüche.  
Gediegene Auswahl. Praktische Neuerungen, die das Rad-  
fahren zur ständigen Freude machen.  
Sämtliche Damen- und Herrenräder mit Freilauf und Rücktritt-  
mit Werkzeug, Pumpe, Glocke, Schloß, Rücklicht, Öl und  
Kettenglätte.  
Garantie für leichten Lauf und Haltbarkeit. Garantieschein für  
Rad und Reifen.

In dauerhaften, starken Nähmaschinen biete ich große Auswahl.  
**Trittmaschinen von** ..... **95.00** an  
**Schrankmaschinen**  
versenkbar m. Stofp- u. Stöckapparat v. **185.00** an  
**Fahrräder mit Sachmotor** ..... **200.00** an  
von **von** ..... **200.00** an  
Fachmännische Garantie. Alte Fahrräder und Nähmaschinen  
werden zu guten Preisen in Zahlung genommen.

# RAD-MUNDERLOH

Gegründet 1859. Oldenburg i. O., Lange Straße 73.

# Sonder-Verkauf

Wir bringen ab Freitag, den 29. April  
große Posten

## Strümpfe, Socken Handschuhe und Trikotagen

ganz besonders billig zum Verkauf

Beachten Sie bitte unsere Fenster!

*Geb. Leffers*

## Autofahrer

verringert Ihre Unkosten durch Tanken bei der

## ringfreien gelb-schwarzen Tankstelle

Oldenburg, Nadorster Ch. 37  
Ecke Scheideweg - Fernsprecher 3524

Überzeugen Sie sich bitte von der  
Qualität. — Sie erhalten nur la Marken-  
benzin, auch in Fässern

## Herm. Helms Oldenburg-Nadorst



Alle deutschen  
Männer und Frauen  
erscheinen

morgen, **Sonabend,**  
den **30. April 1932,**

abends **7/9 Uhr**, im „Ziegelhof“ zur

## Werbeveranstaltung

(Deutscher Abend mit deutschem Tanz).

Musik: **Gau Kapelle**, Leitung: **Hg. Eitelmann**  
Redner: **Hg. Helms**

Eintritt **50 Pf.**  
Erwerbslose **20 Pf.**

**NSDAP, Oldenburg-Nord**  
Ortsgruppe, Propagandaleiter

## Gemeinde Ofen

Die Wählerlisten für die am 29. Mai  
1932 stattfindende Landtagswahl liegen  
vom 30. April bis 7. Mai 1932, beide Tage  
einmündlich, im Gemeindegemeinschafts-  
büreau von 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,  
und Sonntag, den 1. Mai, von 9 bis 12 Uhr  
vormittags, zu jedermanns Einsicht aus.  
Wer die Listen für unrichtig oder un-  
vollständig hält, kann dies bis zum Ablauf  
der Auslegungfrist beim Gemeindebe-  
vorstand schriftlich anzeigen oder zu Pro-  
tokoll geben. Soweit die Richtigkeit der Be-  
zeichnungen nicht offensichtlich ist, sind  
dafür Beweismittel beizubringen.  
Ofen, den 28. April 1932.  
Schwartzing.

## Gemeinde Wardenburg

Die Wählerlisten für die am 29. Mai  
1932 stattfindende Landtagswahl liegen  
vom 30. April bis 7. Mai 1932, beide Tage  
einmündlich, im Gemeindegemeinschafts-  
büreau von 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,  
und Sonntag, den 1. Mai, von 10 bis 12 Uhr  
vormittags, zu jedermanns Einsicht aus.  
Wer die Listen für unrichtig oder un-  
vollständig hält, kann dies bis zum Ab-  
lauf der Auslegungfrist beim Gemeinde-  
vorstand schriftlich anzeigen oder zu Pro-  
tokoll geben. Soweit die Richtigkeit der Be-  
zeichnungen nicht offensichtlich ist, sind  
dafür Beweismittel beizubringen.  
Wardenburg, den 28. April 1932.  
Damenmann.

Wohnung. Unter meiner Nachweisung  
steht ein in einer geschlossenen Ortschaft an  
der Hauptstraße gelegenes  
**Grundstück**  
zur Größe von 15,02 Ar,  
mit guten Gebäuden, unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet  
sich sowohl für einen Wohnort, als auch  
für einen Betriebsort. — Eintritt nach  
Bereubarung. — Angebote erbitte bis  
zum 3. Mai d. J.  
G. Hülsmann, Auctionator,  
Fernsprecher 45.

# Ausstellung

von Gesellenstücken im Augusteum

am Sonntag, dem 1. Mai 1932,  
und Montag, dem 2. Mai 1932, von 9 bis 18 Uhr

Eintritt 50 Pf., Schulklassen u. Arbeitslose am Montag frei

## 7 billige 7 95-Pf.-Tage

von Freitag, dem 29. April, bis einchl.  
Sonabend, den 7. Mai.

In der  
getriggen Anzeile muß es richtig heißen:  
1/2 Pfd. Salz-Ethololade u. 1/4 Pfd.  
Spezial-Pral.-Mischung . . . 95 Pf.  
**Thams & Garis**  
Költingerstraße 9,  
Evertshofen, Hauptstraße 30.

**Huntlosen**  
Sonntag, den 1. Mai  
**~ BALL ~**  
im renovierten Saal — Anfang 7 Uhr  
Es ladet freundlich ein  
**Frau Joh. Frerichs Wwe.**

## Eversten Schramperei

Junggesellenklub „Treue Brüder“  
Gebr. 1925 — Evertshofen  
Sonntag, den 1. Mai 1932

**Großes Dorf-Dielen-Fest**  
An-De-Wassil Kapelln Berfina  
8 bis 9 Uhr: Gesang der Brudervereine  
Dann ist anwesend!  
Anfang 6 Uhr Ende 9 1/2  
Stern laden ein  
Die „Treuen Brüder“ Georg Bräutigam  
Eine Nacht für jung und alt!

**Alt-Osternburg**  
Freitag, Sonnabend, Sonntag  
**Tanz**  
Eintritt und Tanz frei

**Pächter-Versammlung**  
Am Sonnabend, dem 30. April 1932,  
abends 8 Uhr  
**Versammlung der Pächter  
der Gemeinde Ohmstede**  
bei **Herr G. Dedemann, Nadorst**  
Die Einberufer

**Stadt, Schlachthof.**  
(Freibank)  
Sonnabend  
von 8.30 Uhr an

**Großer  
Stellw.-Verkauf**  
Bei Nr. 101 anged.  
Sämtliche Karten  
können beliebig ab-  
gegeben.

**Küchenschrank**  
billig abzugeben.  
Kurzwilstr. 32, Hof.

**Gutes lebens-  
mittelgeldhaft  
an better Lage in  
Wilhelmshaven  
preiswert zu ver-  
kaufen**  
Für einen jung. Ver-  
fänger eine gute Er-  
scheinung. Angebote unter  
E 8 53 an die Ge-  
schäftsstelle d. Blatt.

## Deutsch-Evang. Frauenbund

Fabricsammlung und Feier des  
10-jähr. Bestehens der Ortsgruppe  
am 6. Mai, abends 8 Uhr, im Gemein-  
dehaus, Peterstraße.

**Müggengrug / Ohmstede**  
Freiw. Feuerwehr Ohmstede  
Am Sonntag, dem 1. Mai d. J.  
**Gr. Feuerwehr-Ball**  
(8. Stiftungsfest)  
Anfang 6 Uhr. Flotte Musik  
In Riesen-Votivkerz  
Dazu laden freundlich ein  
Der Vorstand, Aug. Kalle.

# 6463

## LINDOR

### GARNITUREN

Unterkleid u. Schlüpfer, beste Charmeuse, doppelfädig gewirkt, mit entzückenden Motiven garniert, GR. 42-48 NUR RM. Das Unterkleid allein ist soviel wert! Unerreichte Farbauswahl · Mengenabgabe vorbehalten

# 4<sup>95</sup>

Achternstr. 23 — Lange Str. 2

# APOLLO

## LICHTSPIELE

Wenn Sie Ben Hur gesehen haben, wollen Sie ihn wiedersehen, wenn Sie Ben Hur nicht gesehen haben, müssen Sie ihn sehen



# BEN-HUR

in Tonfassung

mit Ramon Novarro · Regie: Fred Niblo

nach dem Buch von Lewis Wallace

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film

### Fox tönende Wochenschau

bringt Ihnen stets das Neueste und Aktuellste, u. a. Wettrennen zwischen Auto u. Flugzeug in Monterey (Frankreich), im Hafen von Hamburg, Tigerfang in Indiens Dschungeln, Afrikanische Reikünste, Motorradrennen in Miami

Jugendliche haben nachmittags Zutritt

Nur frühes Kommen sichert Ihnen guten Platz

Anfangszeiten: Jeden Nachmittag 3, 5.30 und 8.30 Uhr

Sonntagvormittag 11 Uhr: Matinee

# Ben Hur

Anderweitigen Ankaufs halber soll eine beste

## Landstelle

von 15 Sektar, mit neuen Gebäuden, in der Nähe Oldenburgs, erst, einrichtiglich des vollst. Inventars und Ausfaat, halb-möglichst verkauft werden. Anzahlung nach Abrede. — Offerten unter N 545 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kuhkalt zu verk. oder geg. Ferret. zu 1/2 J. Infanteriew. 30.1

W. zu vk. sehr gut. Damenlahrrad Weidenstraße 38.

Zu vk. gut erh. rote Wäschegarnitur Adlerstr. 7, 2. Eing.

### Waldmeister

Wein und Sekt zur Bowle

EMIL HINRICHS

Weinhandlung, Haarenstraße 60



### Die elegante Dauerwelle

und Frisur bietet Ihnen

Klaus, Auguststr. 8

vorm. Heifmann

Kinder-Haarschneiden auf Elefant

### Wir marschieren voran

Käse schon wieder billiger

Holländer Vollfett	1 Fund	0.63
Holländer Halbfett	1 Fund	0.48
Edamer Vollfett	1 Fund	0.63
Edamer Halbfett	1 Fund	0.48
Tilsiter Vollfett	1 Fund	0.78
Limburger	1 Fund	0.48
Harzer Käse	3 Rollen	0.25

### Weine wie immer gut u. billig

Bowlenwein	für die Maibotte, prima, Flasche nur	0.60
Tarragona	feiner alter, N. nur	0.78
Samos	feiner alter, Flasche nur	0.98
Niersteiner Domtal	N. nur	0.98
Liebfraumilch	Flasche nur	0.98
Dienheimer Tafelstein	ganz besonders preiswert und gut, N. nur	1.25
Douro-Portwein	vom Jah. 1929 nur noch	1.25

Oelsardinen	prima 1 Dose nur	1.00
Kochkäse	mit garantiert reibh. Butter, 1 1/2 D. Dose nur	0.38
Fettheringe	Dose nur	0.58

### Wurst und Fettwaren

la Rotwurst	1 Fund nur	0.48
la Leberwurst	1 Fund nur	0.48
Braunschweiger	feinste Wd. nur	0.88
Leberwurst	allerfeinste, Wd. nur	0.88
Kochwurst	allerfeinste, Wd. nur	0.88
Speck	nach eine fl. Partie, Wd. nur	0.68
Blasenschmalz	1 Fund nur	0.48
Rinderfalg	stets frisch, 1 Paket	0.30
Margarine	1 Fund von	0.28 an
Kokosfett	1 Fund von	0.28 an

la Tee	stfr. Mittg., sehr ansiebig, 1/2 Fund nur	0.80
Honigkuchen	stfriger Wd. nur	0.48
Teegebäck	1/2 Fund nur	0.15
Schokoladengebäck	1/2 Fund nur	0.25

1 Rest, ca. 1000 Dosen Pflaumen

2-Pfund-Dose nur 0.58

## Willy Mönning

Alexanderhaus und Filialen

Wegen Verlegung der Baumschulen vertaue sämtliche Baumgularartikel zu sehr günstigen Preisen.

Offen kostenlos. — Erste Referenzen. Aug. Wiedendorf, Am Schützen-Platz 9, 50.

### Günstige Gelegenheit!

Vertaue einen Rest extra starker Damen- u. Herrenfahräder, tomb, mit allen Schikanen, in nur denkbar bester Ausführung, Stück für Stück für 14 RM, so lange Vorrat reicht, mit Garantie!

Willy Werding, Großhandl. u. Verand, Steinbeinstraße 32.

### Nicht Großreinemachen!

Erst die neuen billigen Gardinen ansehen im

## Spitzenhaus Seelenfreund

## Delzmäntel

Kragen und Fäuche bis zu 12 Monaten Kredit. Wir bitten um Berufsangabe um Nachricht, wo für Interesse vorliegt, worauf unbedingender Vertreterbesuch erfolgt. Aufdrucken erst unter N 521 an die Geschäftsstelle d. Blattes, Direkt. a. Verbauder ohne Zwischenhandel!




### Der billige Hühnerweizen ist da!

Süßerhaltung jetzt bestimmt rentabel.

## Eintagsküken Eintagsenten

täglich lieferbar, prima Kaffeematerial, billige Preise.

☛ Lohndruck per 100 Eier = 9 RM.

Sobald Schlußhiergebüße, modernste Maich, Interessenten die Beschaffung meiner Nachflamme und Anlagen gerne gestattet. Farmbetrieb, Wunderburgstraße 76, Fernruf 4635.

### Kleinfod, trodener Brecktorf

Jehtner 80 RM, hüderweise billiger

### Briketts für 50 Pf.

in Bündeln mit Annahmeholz

## Gustav Frels,

Raubebort 47 — Telefon 4270.

## Meine 3 Schlager

### in Lackierwaren!

Brotkasten	2.75
Gebäckdosen	1.00
Blumenampeln	1.00

## Carl Wilh. Meyer

Haarenstraße 14/15 und 56

Seadnen Sie mein Spezial-Schaufenster

## 3 Extra-Tage

### Schlafzimmerschalen 3.95 RM

### Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 4-5

Zu kaufen gesucht bei guter Anzahlung einige Landstellen

ca. 4-7 Sektar, möglichst Nähe Oldenburg. Offert. unter N 533 an die Gesch. d. Bl.

## Saalschießverein

### Westerholtsfelde

Am Sonntag, dem 1. Mai

# BALL

Es laden freundlich ein G. Volke Der Vorstand

## Schützen-Verein



### Petersajehn

Sonntabend, den 30. April, abds. 8 Uhr,

### Verlamnung

wozu einladet Der Vorstand.

### Bettstelle m. Mtr.

gut erhalten, zu verk. Umenstraße 35.

### Offene Beine und Hautkrankheiten

werd. seit 50 Jahren von mir geheilt

H. Verwald, Oldenburg, Achternstraße 24 II.

### Ausziehtlich

(neu) 30 Mark Lindenstraße 81

### 5/20 Wanderer

preiswert zu verk.

Sahnstraße 10, Ruf 4185.

Spannender als der beste Kriminal-Tonfilm!

## Nur 4 Tage!

(Bis einschließl. Montag)



## Der Fall des Generalstabsobers

### Ein Spionageroman aus der Vorkriegszeit mit

Theodor Loos — Lil Dagover

## Alexander Murski — Magnus Stifter

Spionage! Immer ein etwas unheimliches, aufregendes Kapitel der diplomatischen Unterwelt. Wichtige Dokumente werden gestohlen, abgeschrieben und wieder an Ort und Stelle gelegt, den Gegner zu täuschen. Riesige Summen laufen in unterirdischen Kanälen, zwischen den Ländern hin und her. Spione stecken Hunderttausende ein — oder werden gefaßt und erschossen, gekenkt. Eine ganz besondere Art Menschen gesteuert unheimlich, unsichtbar unter ahnungslosen Menschen dahin, spinnen Fäden und schmieden Ränke, suchen sich ihre Opfer, pressen sie aus, um sie dann fallen oder verschwinden zu lassen. Dieses ganze etwas anrüchliche Milieu zeigt „Der Fall des Generalstabsobers“ Real, den Beruf und tragische Umstände zum Spion machen und der dadurch Karriere, Ehre und Leben verlor!

### Beiprogramm

## Neue Fox-Wochenschau

Erwerbslose zahlen an allen Wochentagen bis 5 1/2 Uhr 44 Pf.

# Wall-Licht

## Klein-Scharrel

Am Sonntag, dem 1. Mai

# BALL

Anfang 7 Uhr

Siezu ladet freundlich ein Ernst Wänae

## Die Qualität macht's

daß die Zahl unserer Kunden immer weiter steigt

Unsere

## Margarine - Qualitäten

von 36 bis 80 das Pfund

sind aber auch wirklich ein Genuß

## „Flamanta“-Margarine

Pfund nur 74

schmeckt wie beste Butter,

Groß-Handlung

## Butter-Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstelle: Oldenburg, Lange Straße 32



# Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht  
Woche neblage der Nachrichten für Stadt und Land

Nr. 17

Oldenburg, Freitag, 29. April 1932

27. Jahrgang

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Von Deconomierat H u n t e m a n n, Wildeshausen

Aus dem Lande, den 27. April.

Der Kalendermacher hat sich geirrt.

Den allgemeinen Erscheinungen nach sind wir bei Ende März angelangt. Fast jeden Morgen ist alles weiß bereit und das Gras steif gefroren. Wo das Vieh am frühen Morgen seine Spaziertouren macht, um sich von der nächsten Wärmeausstrahlung zu erholen, da wird am Tage alles schwarz. Selbst die sonst so zähen Wägen können den Fußtritt der Weidewerter nicht mal vertragen und legen das Zeißel. Um diese Zeit drängen sonst die Obstgärten im schönsten Weiß der Blüten. Von den Zierpflanzenarten wegen sich schließlich an den Stämmen der Kiefer die Kirschen- und Pfirsichblüten hervor. So aber Frühjahrsfrucht kommt, ist doch wohl sehr zweifelhaft. Als erste Zierpflanzenart blüht überall die Zwitschpflanze, die ja selten Frucht ansetzt. Sie ist ein Prachtstauder der Gärten um diese Zeit und gibt uns die Hoffnung, daß ihre so beliebten Schwestern aller Arten ebenfalls in naher Zeit ihr Hochzeitskleid anlegen werden, wenn auch etwas später als gewöhnlich der Fall ist.

Die Saupflanze steht am Tage, und das ist der Sonnenchein, wovon schließlich alles abhängig ist. Man muß das erst begriffen haben, daß für jedes Gewächs, was sich hier öffnen läßt, eine gewisse Summe positiver Sonnenwärme erforderlich ist, bis sich z. B. die ersten Blätter oder Blüten entfalten können. Es ist eine dankbare Aufgabe aller Schulen, bei den angeordneten Schulspaziergängen in jedem Jahre bei denselben Bäumen oder Sträuchern oder ein- und mehrjährigen Blumen festzustellen, wann sie ihre ersten Blüten entfalten. Dann schneidet das heutige Frühjahr sehr schlecht ab. Der ganze Pflanzenwuchs ist sehr zurück, aber doch nicht in dem Maße, als der Luftdruck annimmt. In zwei Monaten haben wir bereits den längsten Tag gehabt. Die Sonne steht also schon früh auf um diese Zeit, und wenn Wärme mit Sonnenschein um diese Zeit kommt, kann in wenigen Tagen oft alles in Flor sein.

Für die Landwirtschaft ist ein solch spätes Frühjahr eigentlich in jeder Zeit nicht erwünscht, weil zu viele kleine und kleinste Tierhalter in große Schwierigkeiten geraten, um in dieser gelddrängenden Zeit ihre Tiere durchzubringen, wenn Mutter Natur noch halbwegs in Winterkleid verbarbt.

Andererseits aber muß man sich doch noch bescheiden und sich freuen, wenn die kalten Nächte jetzt noch kommen und nicht dann, wenn vorher Treibhausluft war. Die Nachfröste können heute nur geringen Schaden anrichten und bei Verdunstung sogar gar keinen, da dieser nach der Volkswetterregel nicht hoch, aber auch nicht bringt.

Die Lage des Geländes und der Schutz desselben machen zu viel aus.

Darüber ist von der Wissenschaft eigentlich noch nicht genügendes Material veröffentlicht, weil die ständigen Beobachtungen fehlen, und so kommt es, daß einige Wetterstationen sich gewisse Vorurteile in gewissen Tagen gar nicht erklären können oder die tatsächlichen Vorgänge vollständig verneinen.

So sind nach vielfachen Beobachtungen die offenen Lagen der Obstgärten nach Osten und Norden die frostsichersten, wenn der Süden und Westen durch genügenden Baumwuchs geschützt sind. Am deutlichsten tritt dies ja in den Moorenkolonien zutage, wo in manchen Winterfrösten alle Karstoffeln und Weisbohnen erfrieren, und in einem Garten in gleicher Lage, aber bei entgegengelegtem Baumwuchs keine einzige Pflanze durch Frost zerstört wurde. Ebenso hat die Höhenlage für den Frostschaden oder Frostschaden eine entscheidende Bedeutung. Wir sehen dies am deutlichsten in weggelagerten Gelände. Wenn es dort irgendwie Nachfröste gegeben hat, so fällt dieser stets in die Niederungen, die Höhen bleiben frei. Wo der kalte Nebel sich gewöhnlich staut, wo kein Zugwind mit neuer, wasserhaltiger Luft hinzutreten kann, so daß die Wärmeausstrahlung der Erde, die aus den Mattspitzen entweicht, unangeführt vor sich gehen kann, dort sieht man die Spätkarstoffschäden. Es sind eben Frostschäden, die auch der Forstmann so fürchtet. Abhängig spielt sich das Erfrieren der Pflanzen immer in der Weise ab, daß diese sich durch Wasserverdunstung mit einem Dunstkreis umgeben. Genau entgegengesetzt wirkt ja der Densschirm, der die dunkle Wärme abhält. Reicht bei Pflanzen mit schwachem Wurzelsystem die Wasserverdunstung nicht aus, so erfrieren sie. Wir sehen zum Beispiel im Garten, daß von einem Gurkenbeet einzelne Pflanzen herausfrieren, während die übrigen keinen Frostschaden erleiden. Das sind aber stets diejenigen, die das kräftigste Wurzelvermögen haben. Die frostempfindlichen Abarten und Sorten einer Pflanzenart sind also stets als große Wasserverschwender anzusehen. Es ist auch nicht verwunderlich, daß zum Beispiel bei den sogenannten Laubbäumen fast immer die sichersten Träger sich befinden. Die Natur hat im Laufe der Jahrhunderte eben Anstöße ge-

halten und die widerstandsfähigsten Abarten nur für die Weiterzucht bestimmt, weil sie sich dem örtlichen Klima und Boden angepaßt haben. Die Lage zwischen hohen Getreidefeldern in Aehren ist für frostempfindliche Pflanzen, wie es zum Beispiel bei der Karstoffel unter Null ist, immer sehr gefährlich, wenn das Thermometer unter Null sinkt. Deshalb ist es nicht wohlgeant, solche Lagen zu wählen, wo sich Frostschäden bemerkbar machen.

Ebenso ist auf Hochmoor stets darauf zu achten, daß die Karstoffel nicht in einer Niederung liegen. In einigen schmalen Frostformen kann ungeeignet in jedem Monat dort mit Frostschäden bei Karstoffeln gerechnet werden, besonders stark, wenn es vorher recht trocken war, weil das Moor erst über 60 Prozent Wassergehalt, also drei Fünftel des Gewichts, Wasser an die Pflanzen abgibt.

Daß der Wassermangel die Ursache des Erfrierens ist, sieht man am deutlichsten auf Hochmoor an der Stärke der Frostschäden bei Karstoffeln. Diese sind immer auf bräunlichem Hochmoor bei den Saugdrän an allerhöchstem, weil dort das Wasser am härtesten entzogen wird, während zu nach und nach in dem Maße die Schäden abnehmen, je weiter sie vom Saugdrän entfernt sind. Die klimatischen Beobachtungen müßten auch in der Landwirtschaft viel größere Verbreitung finden, um sich mehr und mehr vor den Spätfrosten schützen zu können. Unsere Hausfrauen werden ja auch bei den Kohlbeeten oft praktische Frostschutzmittel an, ohne daß sie sich darüber klar sind, wie alles zusammenhängt. Sie legen auf die Kohlbeete mehrere Sorten oder Kommen, mit Wasser gefüllt. Das Volk sagt dann: Der Frost fällt upp datt Water, um dann giff dat Is aff, um amers fällt datt Is upp dem Kohl. In Wirklichkeit ist das doch so, daß das Wasser neben den Kohlpflanzen verdunstet und eine Dunstschicht gebildet wird, so daß die Ausstrahlung der Wärme aus dem Erdboden praktisch aufhört.

Ganz besonders ist es für die Schulen wichtig, daß man den Schülern gerade bei Spaziergängen erklärt, weshalb in einer Frostnacht die gehaltenen Karstoffel- oder Bohnenfelder alle große Frostschäden haben, die ungedeckten Felder so gut wie gar nicht, weil die rauhen Flächen die Erdwärme viel härter und rascher ausstrahlen als die glatten Flächen. Das ist praktische Naturwissenschaft für alle Menschen. Wer sich als Elternteil nicht damit befaßt hat und nun beschließt, als Siebeler sich selbst seine Nahrungsmitel zu erwerben, kann oft zur Verwirrung gebracht werden, wenn er aus Unkenntnis der Naturgesetze genau das Gegenteil bei seiner Arbeit tut, als er es tun müßte. Diese Unkenntnis wird ihm dann zum Verhängnis.

### Die Gegenstände verdienen sich

Dieser bekannte französische Satz könnte heute auf den Roggenstand angewendet werden. Selten sieht man sonst in einer Gegend, wo lauter Kleinbewirtschaftung des Bodens vorherrschend solche drastische Unterschiede im Roggenstande als in diesem Frühjahr. Man sieht die üppigen, vielversprechendsten Roggenflächen und daneben solche, die kaum die Einfahrt wiederbringen. Die Ursache liegt nicht am Boden, sondern in der Bewirtschaftung. Die üppigen Roggenfelder, die zwar gegen normale Jahre zurück sind, finden wir dort, wo rechtzeitig gesät wurde und der Boden sich sehr gut gefügt hatte, ehe die Roggenfaat dem Boden einverleibt wurde. Wenn dann noch rechtzeitig die genügenden Nährstoffe gegeben werden, so ist es kein Wunder, daß solches Roggenfeld zu den besten Hoffnungen berechtigt und sich auch jetzt schon sehen lassen kann.

Daneben oft das frische Gegenteil. Hier und dort ist einzeln eine Pflanze geblieben. Eigentümlich hätte der Pfingst dies Feld wieder schwarz machen müssen, aber der Bewirtschaftler lauert noch eine Zeitlang. Er denkt an das Saatgut, was verloren ist und hofft noch, daß der Roggen sich bessern soll. Er ist ja nach sehr guter Safrucht, die massenhaft Stallmist erhielt, bebaut. Er denkt aber nicht nach über seine gänzliche Unkenntnis im Roggenbau, über die Dummheiten, die er gemacht hat, trotzdem er schon fünf Jahrzehnte Landwirt gespielt hat. Spät kamen die Hüben vom Felde. Dann wurde das Land gepflügt. Es war wunderbar milde, frümelig und loie. Darin muß doch guter Roggen wachsen können. Für hineinagel und jetzt ist die Laube. Das war im Herbst. Das Land hat inzwischen seine ganze Beschaffenheit geändert. Man kennt es kaum wieder. Alles ist zusammengefallen, die Oberfläche zusammengefallen. Keine Luft und keine Gase im Boden mehr. Der meiste Roggen ist durch den Würzrost verschwunden, vielfach auch durch Drahtwürmer abgebeissen. Man sieht es den einzelnen abgeforderten Roggenpflanzen an, wie sie sich quälten, um das Leben zu erhalten. Die Bildung eines zweiten Wurzelnezes ein paar Zentimeter über der ersten, läßt uns erkennen, wie schwer der Lebenskampf war. Es ist für die meisten Pflanzen umsonst gewesen. Sie konnten mit ihren Wurzeln nicht völlig Wasser nach oben schaffen als der so stark austrocknende Februar wochenlang im März erschein. Und so wurde das Verhängnis besiegelt. So liegen heute die Laubstängel. Es sind Pflanzenstängel, deren Ur-

sache die Unkenntnis der Anbauer sind. Wer heute Studien machen will, kann auf den Feldern allerlei funderbunte Sachen sehen. Das massenhafte Auftreten von Frühjahrsfrüherblümlingen läßt nicht auf allzu reichliche Düngung schließen. Wenn der Feldbau einträglich sein soll, so daß er auch in Deutschland die übrige Bevölkerung ernähren kann und ernähren muß, dann ist doch wohl die allererste Bedingung, daß den Feldern hinreichende Nährmittels für die angebauten Früchte zugeführt werden, sonst hat man beim Feldbau ein reichlich so großes Risiko gemacht als jetzt bei der Tierhaltung. Die meiste Arbeit ist dann völlig umsonst gemacht.

An Pflanzenkrankheiten treten auf bei frühem Roggen Gelbrost, stellenweise Drahtwurmfraß namentlich nach Unbruch oder nach Klebreisen und Safrucht, ferner Auftreten von Nachfrösten einsehn. Wo Fäulnis genügend im Felde vorhanden ist, die Schneedecke rasch beseitigt. Wo ziemlich unten die Halme abgegriffen sind, ist die ziemlich große, weißliche Larve der Getreideblauschnecke im zerstörten Stalm zu finden, die zwei schwarze Querstreifen besitzt, die von manchen Beschauern für Augen angesehen werden.

### Der Winterweizen

Ist noch weit zurück. Er kann noch tief in den Mai hinein gehakt werden.

### Die Sommergerste und der Hafer

entwickeln sich entsprechend der sehr kühlen Witterung außerordentlich langsam über der Erde. In der Erde ist indes das Wachstum der Wurzel ganz ausgezeichnet vor sich gegangen, wie denn bekanntlich die Sommerhalbmühen zunächst mehr für das Wachstum der Wurzeln arbeiten als für dasjenige der oberirdischen Teile. Der Drahtwurm ist bei dem großen Umfang, den der Aufbruch der Grünländer genommene hat, vielfach schädigend tätig. Die Ursache, daß gerade im Grünland so viele Drahtwürmer vorkommen, liegt darin begründet, daß der Drahtwurm sich mit Vorliebe von den Quadenwurzeln nährt, die bekanntlich sehr viel Zucker enthalten. Die beste Befämpfung ist und bleibt immer noch die völlige Abdeckung des Grünlandes umbruchs. Man sieht deshalb auch am Ende der Wenden, wo also die Pferde alles dichtgetrapelt haben, niemals Drahtwurmschäden. Wir haben schon auf ammozierten Boden durch reichlich Ghieselpetersgras starke Drahtwurmschäden so ausgedehnt können, daß von einer solchen seitlichen Lage nur dort viel zu sehen war, wo wir verlässig dieses Düngemittel weggelassen hatten.

Bei einigen Umbrüchen ist in diesem Jahre die graue Larve der Tipula, der Knebel oder Quittwurm, stark bemerkbar. Wir sehen dorthin massenhaft die Tiere schon am frühen Morgen ziehen. Die im Winter überwinternden Gelände sind frei von jeglichem Gevirm, weil dies im länger gestandenen Wasser völlig erstickt ist.

Interessant waren vor etwa 40 Jahren auch die Versuche, die wir mit Grününgungspflanzen zu Hafer machten, als Serradella und Lupinen auf der Gees so gut wie gar nicht in Betracht kamen. Auf gutem Gesäßboden wurde damals für den Haferanbau der Anbau von Stoppelrüben, auch einzeln von Raps empfohlen und probiert. Natürlich war vielfach dieser Zwischenfruchtanbau auch nicht mehr anzuraten, weil das Kali durch den sogenannten ewigen Roggenbau aus dem Boden ganz herausgeholt war, und die Stallüngung kaum eingeführt war. Die Hüben gerieten dann sehr schlecht. Aber der Hafer nützte die Hüben vorfrucht sehr gut aus, weil diese den Boden gut durch ihre tiefgehenden Wurzeln aufgeschloffen hat.

So haben wir damals einen sehr interessanten Haferverlust gemacht bei gleicher Düngung. Die Haferfläche war in drei gleiche Abteilungen eingeteilt. Vorfrucht überall Roggen. Die Düngung überall gleich. Stück 1 war gleich gefalgt und blieb so liegen. Stück 2 wurde mit Stoppelrübenamen besät im Herbst. Die Hüben wurden einigermaßen. Stück 3 wurde mit dem so häufig angebauten Spörgel angefät, der auch recht gut wurde. Alles Land wurde dann mit den darauf gewachsenen Pflanzen im Spätherbst gepflügt und rechtzeitig mit dem Babberger Hafer besät. Welches wurde nun der beste Hafer? Nach der Gase und dem Bestande im Herbst zu rechnen, mußte der Hafer, der Spörgel als Zwischenfrucht hatte, am besten werden.

Sowohl im Korn- wie auch im Strohertrag ergab sich folgendes Resultat:

Den besten Ertrag brachte der Hafer nach der Hüben-

**nur NIVEA-CREME kaufen!**  
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Euzerith enthält!

Vorfrucht, dann folgte der Safer, wo im Herbst das Land nur gefalgt und später gepflügt war. Den weitaus schlechtesten Ertrag brachte der Safer nach der Spörgelvorfrucht. Wie war das zu erklären? Der Spörgel gehört zu den Pflanzen, die sich am schnellsten und besten die im Boden befindlichen löslichen Nährstoffe aneignen können, die zudem noch schnell bei der raschen Samenbildung in die Samen einwandern, und dann von der nachfolgenden Frucht nicht herausgeholt werden können. Das war übrigens den alten Gebäuern früher gut bekannt, daß der Spörgel das Land bis aufs äußerste auslößt, und z. B. Koggen sehr schlecht nach Spörgel schmeckt. Das war bei der Art der Boden- und Pflanzkultur und allen anderen Nährstoffen kein Wunder, und nur der Schädlinge konnte solche Spörgelrüden wieder kurieren. Das wurde mit Einführung der Terrabolla und erst recht mit der Einführung der Stoppelpflanz in der Folge ganz anders.

Das Grünland kommt weiter

Der Anstich des Viehs ist trotz sehr kühler Witterung in der Saupfasse beendet. Der Graswuchs ist nicht hervorragend, aber der Rasen ist recht dicht und das ist die Hauptsache, weil dann rasch Wiederkäuer erzeigt wird.

Wo richtig mit allen Nährstoffen gebüht wurde, haben wir auf hochgelegenen Weiden der Geseit sogar guten Graswuchs zu verzeichnen. Als erstes Gras im Halm ist der berühmte Wiesenschwammgras entstanden. Verkommene Grünlandflächen haben viel sogenanntes „Hafenbrot“ oder Feldsimle aufzuweisen. Weisflie ist vielfach durch die Märzfröste zerstört worden, und das ist ein Fehler.

Als günstigste Zeit zum Ausbringen des Kompostes auf Grünland möchten wir die Zeitzeit empfehlen, da erfahrungsgemäß jetzt der Kompost am allerbesten wirkt und namentlich auf das Wachstum der besten Gräser einen entscheidenden Einfluß hat. In den Mäuselchadengebieten ist immer noch die Diftel stark vertreten. Arbeitslustige könnten sich hier gut betätigen, zumal die Difteln um diese Zeit, wenn sie geerntet werden, einen sehr hohen Nährwert haben.

Bemerkenswert ist, daß in Mieselfeldbezirken die Verwendung von Thomasmehl in Mengen von 3 bis 4 Zentner pro Hektar zugunommen hat, weil nach allen gemachten Erfahrungen der Fettgehalt der Milch bei den Milchkühen wesentlich steigt.

Vielach hört man auf der Geseit, daß Jungvieh an Leckerei leidet. Diese kann nur durch Kalzgaben in Form von Kreide kuriert werden. Es sind dies meistens diejenigen Grünlandereien, die fast unter Zufuhr von wanderndem Eisen leiden, wo also die Gräben rote Niederschläge zeigen, sogenannt „Nährmotten“, was ein Zeichen von großer Kalkarmut ist.

Der ganzen Viehwirtschaft droht der Untergang, wenn nicht dafür gesorgt wird, daß die Preise steigen. Es ist zur Zeit ein reines Verschleudern des Viehs aus reiner Not.

Ein wirksames Mittel wäre die Erhöhung der Milchpreise auch nur um wenige Pfennige und die Abdämmung der Buttereinfuhr. Schon die Erhöhung des Milchpreises um einen Pfennig würde für Deutschland so viel bedeuten, daß damit die Summe für eingeführte Butter abgedeckt würde.

Auf den Buttermärkten der Welt spielt sich ein wahrer Butterkrieg ab, woran am meisten Dänemark, Holland und Neuseeland beteiligt sind. England sucht jetzt in der Hauptsache seinen Butterbedarf aus seinen Kolonien zu decken. Dänemark hat jetzt die allerhöchste Preis durchzumachen, weil die Butterausfuhr neben Schweinefleisch die Haupteinnahmequelle war. Die Erhöhung der Milchpreise in Deutschland wäre berechtigt, weil tatsächlich die gute, reine Milch, die durch die Handhabung des Reichsmilchgesetzes garantiert ist, das allerbilligste Nahrungsmittel ist. Ein Ei hat in Wirklichkeit nicht mehr Nährwert als eine Tasse Milch. Dann sind Eier im Vergleich zu Milch, obwohl der Preis derselben sehr niedrig ist, doch noch bedeutend teurer als Milch. Wenn Milch und Butter ihren wirtlichen Werte nach richtig bezahlt würden, wäre der Landwirt auch in den Stand gesetzt, seine Steuern zu bezahlen, was jetzt nicht der Fall sein kann.

Mahnung an die Landwirte:

Die Einschätzungskisten beim Gemeindevorsteher einzusehen! Seit dem 14. April sind die Kisten zur Einschätzung des Grundbesitzes nach dem Einheitswert ausgelegt. Vieles ist von dem Recht der Einsicht noch kein Gebrauch gemacht, was jedenfalls nicht richtig ist. Wer nach der Einsicht glaubt, daß er nicht nachbargleich eingeschätzt ist, wende sich mit seiner Beschwerde an die Betriebsabteilung der Landwirtschaftskammer, die kostenlos alles regelt.

Aus der Praxis des Kartoffelbaues

Von Peter Woelke, Gphron

Die vom Wirtschaftsausschuß der Landwirtschaftskammer eingerichteten und durch sachkundige Beratung unterstützten Saatbauwirtschaftlichen haben in erster Linie die Aufgabe, Saatgut aller Art zu erzeugen und in bester Qualität an ihre Berufsgenossen im Lande abzugeben. Daneben leisten sie Pionierarbeit durch Sortenerhebungen, Düngungsversuche usw. Sie sind sehr oft die Keimzellen für die fortschrittliche Entwicklung der Landwirtschaft, besonders auf dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaues. Es wäre sicher vorteilhaft, die wertvollen praktischen Erfahrungen dieser Betriebe und Ackerwirtschaften der Allgemeinheit bekanntzugeben, damit sie nicht, wie bisher, nur in ihrem engeren Bezirk sich produktionsfördernd auswirken. Das könnte in der Weise geschehen, daß die Landwirtschaftskammer oder die in einem Saatbau- oder Ackerwirtschaftlichen Vereinigungen, gute wie schlechte, sammelt und nach dem Beispiel der preussischen Versuchsanstalten der Öffentlichkeit bekanntgibt. Solange dieser Weg nicht beschritten werden kann, wird die breite Masse der praktischen Landwirte auf einzelne, gelegentliche Erfahrungen- und Versuchsergebnisse angewiesen.

Ein solcher Bericht wurde mir vor kurzem in dankenswerter Weise von Herrn D. Dimmann, Bedenhausen bei Hahn, übergeben. Dieser Bericht ist nicht nur deshalb von besonderem Wert, weil er mehrjährige Ergebnisse mitteilt, und damit ein Urteil über die Ertragsfähigkeit und Ertragsstrenge der angebauten Sorten zuläßt, sondern auch, weil Herr Dimmann daneben ein Werturteil über die einzelnen Sorten abgibt, das dem praktischen Landwirt von Nutzen sein kann.

Die Eierverordnung

Manche Erhebungen, die für die deutsche Landwirtschaftliche Produktion von entscheidender Bedeutung sind, lassen sehr lange auf sich warten, bis sie Tatsache werden. Wäre der Bismarck-Ausbruch, wonach jeder verantwortliche Rat und Minister in der Regierung ein seinem Gehalt und seiner Stellung nach entsprechendes Landgut bewirtschaften müßte, damit er am eigenen Leibe fühle, wie es der Landwirtschaft geht, schon längst in der Praxis durchgeführt, dann würden jedenfalls und erst recht in dieser Tiefstadiumzeit der Landwirtschaft andere Verordnungen ergangen sein zur Hebung und Rettung der Landwirtschaft. Die Eierverordnung in Deutschland hat ungewöhnlich lange auf sich warten lassen. Erst mußte die Geflügelhaltung bei uns nach keinem Aufschwunge ins Gras beißen, bis man sich entschloß, nach den längst vorliegenden Wünschen anderer Länder auch hier endlich Verfügungen zu treffen, die von grundlegender Bedeutung für die Geflügelhaltung und deren Entwicklung sein werden. Seit der Gründung der Eierverkaufsgenossenschaften in den neunziger Jahren hat man den Verkauf der Eier nach Gewicht und Qualität angestrebt und ebenso verlangt, daß Auslands Eier solche gekennzeichnet sein müßten. Erst jetzt sind diese Forderungen erfüllt, und somit Vorhanden, daß die deutsche Geflügelhaltung wieder emporkommen kann, zumal auch verlässlicher Weisen für die Hühnerhaltung bereitgestellt ist. Der Kennzeichnungszwang für Auslands Eier und Hühner Eier ist das wichtigste Ereignis. Die Vorschriften über die Einführung von Handelsklassen für Eier sind indes ebenfalls von ausschlaggebender Bedeutung für den Aufstieg der Geflügelzucht, woran gerade die kleinen und kleinsten Geflügelhalter das größte Interesse haben werden.

Allerdings wird es in der ersten Zeit nicht an Gegenagitation aus Unkenntnis oder selbstfüchtigen Beweggründen fehlen. Aber nach einiger Zeit wird diese aufhören, und jeder einsichtige Mensch wird sich freuen, gleichviel, ob er Erzeuger oder Verbraucher ist, daß durch diese Verordnung jeder zu seinem Recht kommt. Nur das Ausland wird verstimmt sein. In weitgehendem Maße ist bereits Dänemark schon seit langer Zeit den jetzt aufgestellten Verordnungen nachgekommen, so daß gerade in Dänemark die Eierproduktion für die Kleinbetriebe eine hervorragende Einnahmequelle ist. Ebenso ist Holland in neuerer Zeit vorangeschritten. Die Erkenntnis der Geflügelzüchter, daß das Gewicht der Eier bei den Eingelieferten sich vermindert, hat im Laufe der Zeit dahin geführt, daß in den beteiligten Ländern in neuerer Zeit auf schwere Eier geachtet wird. Die „Verordnung über Handelsklassen für Hühner Eier und über die Kennzeichnung von Hühner Eiern“ hat zwei Güteklassen geschaffen, nämlich G I, das viel vollrührige Eier, und G II, das viel frische Eier. Als Mindestforderungen auf Beschaffenheit der Eier sind folgende festgesetzt:

- 1. Die Schale soll normal, sauber, unversehrt und ungewaschen sein.
2. Die Aufkammer darf bei den vollrührigen Eiern nicht über 5 Millimeter tief sein, bei den frischen Eiern nicht über 10 Millimeter tief haben.
3. Das Eiweiß soll durchsichtig und fest sein.
4. Der Dottir darf nur schwachlich sichtbar sein und ohne deutliche Umrisse; er darf sich beim Drehen des Eies bei

den vollrührigen Eiern nicht aus der zentralen Lage entfernen, und bei den frischen Eiern nicht wesentlich davon abweichen.
5. Der Keim darf nicht sichtbar entwickelt sein.
6. Die Eier müssen frei von schlechten oder fremden Gerüchen sein.

- Für beide Güteklassen sind Gewichtsklassen, wie bisher, mit folgenden Mindestgewichten vorgeschrieben:
S (Eierklasse, im Gewicht von 65 Gr. und darüber),
A (große Eier) = 60-65 Gr. Gewicht,
B (mittlere Eier) = 55-60 Gr. Gewicht,
C (gewöhnliche Eier) = 50-55 Gr. Gewicht,
D (kleine Eier) = 45-50 Gr. Gewicht.

Als Eier geflügelnder Handelsklassen dürfen die Eier anderer Geflügelarten nicht als Hühner Eier in den Verkehr gebracht werden, und Eier unter 45 Gramm, ebenso Hühner Eier, konfervierte Eier, Schmutz-, Knick- und Bruch Eier und sonstige schlechte oder angebrütete Eier.

Kennzeichnung

Die im Inland erzeugten Eier müssen gestempelt sein. Als Stempel ist zu verwenden ein Kreis mit einem Durchmesser von mindestens 12 Millimeter, in dem das Wort „Deutsch“ in Buchstaben von mindestens 2 Millimeter Höhe und zu dem Buchstabe der Gewichtsklasse entfallen sein muß. Diese Kennzeichnung erfolgt in der Zeit vom 15. März bis zum 31. August in schwarzer Farbe, und in der Zeit vom 1. September bis zum 14. März in roter Farbe. Werden die Eier in geschlossenen Packungen in den Verkehr gebracht, so müssen sie Bandrolen erhalten. Die Grundfarbe der Bandrolen G I ist weiß, für G II blau.

Die Kennzeichnung zur Verwendung von Bandrolen kann nur Einzelzeuger mit einem Bestande von über 750 Legehennen oder solchen Genossenschaften usw. erteilt werden, die mindestens zwei Millionen Eier jährlich auf den Markt bringen. Die Antragsteller müssen also für die Lieferung einmündiger Eier erforderliche Einrichtung besitzen und die Gewähr dafür bieten, daß jeder Mißbrauch der zu der Kennzeichnung bestimmten Geräte ausgeschlossen ist. Vor Erteilung dieser Genehmigung hat der Antragsteller hierüber einen Verpflichtungsschein zu unterschreiben. Rührlhäuser dürfen nur in den Verkehr gebracht werden, wenn jedes einzelne Ei mit einem deutlich erkennbaren Zeichen in schwarzer Farbe versehen ist, das die Form eines gleichseitigen Dreiecks mit mindestens 15 Millimeter Seitenlänge hat und in der Mitte ein großes lateinisches K trägt. Auf den Stirnseiten der Packungen ist das Wort „Rührlhäuser“ in schwarzer Blockdrift anzubringen. Konfervierte Eier dürfen nur in den Verkehr gebracht werden, wenn jedes einzelne Ei den Aufdruck „konferviert“ trägt. Auf der Packung müssen die Worte „konfervierte Eier“ angebracht sein. Werden „Rührlhäuser“ und konfervierte Eier nicht in Packungen für Gemüßwaren angeboten, so muß im Verkaufsraum durch Schilder, die an den Verkaufstischen angebracht sind, deutlich zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich um Rührlhäuser und konfervierte Eier handelt.

Aus dem Ausland eingeführte Eier müssen, sofern sie für den menschlichen Genuß bestimmt sind, ebenso wie die Packungen eine Kennzeichnung tragen, die den Namen des Ursprungslandes deutlich erkennen lassen.

Kartoffelertrag in Zentnern je 1 Hektar:

Table with columns: Nr., Name der Sorte, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, im Mittel der Jahre. Rows include A. Speisekartoffeln (Holländische Ernting, Glückstädter Ernting, Bornheimer Julinere, Erdgold, Aderslegen, Modrows Industrie, Obenwälder, Rampion, Rode Star) and B. Futterkartoffeln (Jentifolia, Deodora, Barnassia, Prozenstragis, Pepos).

Die Düngung zu Kartoffeln war in den einzelnen Jahren verschieden. Im Jahre 1931 erhielten sie je Hektar 6 Zentner Nitrophoska III.

Bemerkungen: Frühe Sorten. Die holländische Ernting steht alljährlich an erster Stelle im Ertrag und liefert, vorgekempt, 3 Tage früher marktfähige Knollen wie die an zweiter Stelle stehende Glückstädter Ernting. Im Speiseert etwas überlegen ist die an dritter Stelle stehende Bornheimer Julinere. Die Sorte Holländische Ideal brachte auch gute Erträge; Kolanieren verhalten vollständig.

Mittelpäte und späte Speisekartoffel. An erster Stelle steht die treibfeste „Erdgold“, sehr gesund, im Geschmack etwas geringwertiger als Industrie, nicht eisensüchtig. Es folgt in etwas geringem Abstand „Aderslegen“, eine gesunde, treibfeste Sorte, die im Speisevert vielleicht etwas geringer ist als Erdgold.

Modrows Industrie und Obenwälder. Diese beiden bleiben hinter Erdgold und Aderslegen im Ertrage erheblich zurück, zeichnen sich jedoch durch hervorragenden Speisevert aus, so daß in den Betrieben, die auf Speisekartoffelverkauf eingestellt sind, diese Sorten vorerst kaum zu entbehren sind. Eine besonders hochwertige Speisekartoffel ist die Rode Star, deren Anbau aber mit Rücksicht auf die geringe Ertragsfähigkeit nur dort wirtschaftlich ist, wo ein erhöhter Preis dafür beim Konsumenten erzielt werden kann.

Rampion hat, wie die Sorten Siebus, Gelfaragis und Edeliraut, zwar höhere Erträge als Industrie geliefert, wird aber ihres wenig guten Geschmacks auf dem Markt selten Käufer finden.

Futterkartoffeln. An erster Stelle steht Jentifolia; sie ist für mittlere und bessere Böden wohl die ertragreichste Sorte, für leichte bis mittlere Böden folgt Deodora, und für feuchte Böden die Barnassia.

Für die Zwecke der Einfuhrung ist zwecks besserer Arbeitsverteilung der Anbau von frühen und späten Sorten Futtermittel zu empfehlen, zumal dadurch auch das Risiko des Anbaues einer einzelnen Sorte vermindert wird. Der Stärkegehalt einer Sorte kann, da er erfahrungsgemäß starken Schwankungen unterliegt, die Auswahl der anzubauenden Sorten nicht allein entscheiden.

Die bisherigen aufgetretenen Pflanzenschäden

Wir wissen aus Erfahrung, daß in jedem Jahr eine große Anzahl von tierischen und pflanzlichen Feinden unsere Kulturen heimtücklich, und daß diese Schäden im Durchschnitt nach Schätzung erster Autoritäten auf dem Gebiet des Pflanzenbaues auf etwa 15 Prozent des Gesamtertrages sich belaufen. Das würde allein für Alenburg (Landesamt) für den Ackerbau einen Schaden von etwa 2,5 Millionen RM. abgeben vom Grünland, was in diesem Jahre auf dem höher gelegenen Boden wieder fast von der Kermel- oder Putzwurmpflage betroffen wird. Dies haben wir dem letzten, sehr heißen Sommer zu verdanken. Bis jetzt konnte nichts dagegen getan werden, und die Hauptverlänger dieses Schadens bleiben Stare und Rebziege. Zur Verhütung mit Giftfliegen können erst dann Vorkehrungen getroffen werden, wenn die Nächte wärmer werden. Bislang hatte dies gar keinen Zweck. Man bespricht die Giftfliege bzw. das Schweinegrün am besten durch die Pflanzenschutzstellen der Landwirtschaftskammer und misst je Hektar ein Kilogramm Schweinegrün mit 50 Pfund Kleie. Ob diese Maßnahme genügt hat, sieht man am besten am Morgen, da dann die toten Tipula-Larven auf dem Rasen liegen. Diese werden von den nützlichen Vertilgern oder nicht mehr angerührt, so daß für die Vogel keine Gefahr besteht.

Der ungewöhnlich warme Oktober des letzten Herbstes hat im Roggen einen Schädling heraufkommen lassen, der bei uns gewöhnlich nicht beobachtet wird. Das ist die Getreideblumenfliege, die in einigen Gegenden im Herbst vorigen Jahres in ungeheurer Zahl vorhanden gewesen sein muß. Täglich gehen Klagen über das Absterben des Roggens ein, der jetzt in Aufblühung begriffen ist. Der sich bildende Saft ist eben über dem ersten Halmtoten angetroffen und zerstreut, so daß der obere Teil vergilbt und abstirbt. Das macht die Larve der Getreideblumenfliege. Es ist nicht dagegen zu machen, als daß man die stark gelichteten Roggenfelder sofort umbricht und mit Schwarzwalzen wieder ansetzt. Für die übrigen Haferarten ist die Zeit zu weit vorgeschritten und auch das Risiko zu groß. Kritisieren an der Spitze des letzten Herbst ist bis jetzt so gut wie gar nicht sichtbar gewesen, und der heurige April war viel zu kalt, als daß sich Kritisieren zum Ausfliegen auf die Felder entschließen konnten. Der Vogelegus hat sich ebenfalls sehr verhalten. Dieser und Schwarzwalzen in Einzelergreifen sichtbar gewesen. Ob sie schon im vorigen Herbst so stark dezimiert wurden oder ob noch Hoffnung da ist, dafür die Zahl, die im Vorjahre so bedeutend gewachsen war, sich noch vermehrt, muß man abwarten. Wir haben alle Veranlassung, uns für den praktischen Vogelegus mehr einzusetzen. In künftigen Geländen wird in vermehrter Maße der Trachelbrunn und auch das Trachtgitter angewandt, aber die Möglichkeit der Fäden wird unseren nützlichen Vögeln die Abwesenheit genommen. Sie ziehen dann weiter und fassen sich im Norden ansetzeln.

Von Krüppelplagen schreibt man von vielen Orten. Die Kiste ist jedenfalls der gefährlichste Wehränder und sollte auf das allerbestmögliche Maß gebudet werden.

An den Obstbäumen lassen sich auch schon wieder die Wutläuse sehen, die meist am Wurzelhals der Obstbäume

### Aus dem Kleingarten

Seht ist es Zeit zum Kartoffelpflanzen. Es kommt in diesen Tagen alles fertig, haben wir bis jetzt doch kaum Tage gehabt, wo man nicht zu pflanzen brauchte. Wenig ankommen sind noch ungeteilt, und die Warmen im Boden ist gering. Möglicherweise werden viele Kleingärtner ihre Kartoffeln schon gepflanzt haben, wenigstens die Frühkartoffeln; auf dem Lande pflegt man nicht allzu große Eile zu haben und wartet ruhig bis in den Mai hinein. Die oft wiederholten Mahnungen zum „Kartoffel“, nicht zu früh zu pflanzen, haben sicher ihr Teil dazu beigetragen.

Es läßt sich freilich schon eine allgemeine gültige Norm über den richtigen Zeitpunkt festlegen, einmal, weil das Wetter der einzelnen Jahre stark voneinander abweicht, zum andern, weil die Bodenarten so verschieden sind. Der Mahnung: Nicht zu früh zu pflanzen muß man indes die andere Mahnung: Nicht zu spät zu pflanzen entgegenstellen. So fülle ich dabei auf dreifährige Kartoffeln, die in den Jahren 1927 bis 1929 auf dem Gute Roster Gärtnereibetrieb mit verschiedenen Kartoffelarten angepflanzt worden sind, mitgeteilt die Diplomatenviertel in der Zeitschrift „Landbau und Technik“ (Aprilnummer 1931).

Es sind in dieser Arbeit die Ergebnisse aller einzelnen Versuche mitgeteilt und schließlich das Durchschnittsergebnis. Bei jeder Pflanzung, d. h. vor dem 30. April, ergab sich ein Ertrag von 14,2 Zentner vom Morgen (= 1/2 Seta); bei späterer Pflanzung, d. h. etwa Mitte Mai, ein Ertrag von 11,1 Zentner vom Morgen.

Ein ähnlicher Pflanzenzeitpunkt mit Kartoffeln, den Versuchsflächen in seinem Handbuche des Sachverständigen erwähnt, hatte folgendes Ergebnis:

1. Pflanzzeit 26. März Ertrag 28,4 Zentner vom Morgen
2. Pflanzzeit 10. April Ertrag 24,5 Zentner vom Morgen
3. Pflanzzeit 25. April Ertrag 26,0 Zentner vom Morgen
4. Pflanzzeit 10. Mai Ertrag 18,0 Zentner vom Morgen

Sadmerleben liegt in der Provinz Sachsen, in der Gegend Magdeburg-Salzerstadt; ein Dillinger liegt an der Saar. Was ich für diese Gegenden als richtig erwiesen hat, kann nicht ohne weiteres auf alle anderen Gegenden übertragen werden; aber aus den verschiedenen Versuchen dürfte sich schon ein gewisses Bild für frühe Pflanzung den Ertrag nicht erhöht, und das zweitens recht späte Pflanzung den Ertrag vermindert, und wir können für uns daraus vielleicht lernen, die Kartoffeln möglichst in den letzten Tagen des April und den ersten Tagen des Mai zu pflanzen. Auf leichtem Sandboden, der sich rasch erwärmt, wird man diese Termine etwas früher legen, auf fetterem Boden und Moorböden einige Tage hinauschieben. Damit wird man im allgemeinen wohl das Richtige treffen.

Da wir über früh und spät sprechen, sei ein Wort über Sellerie und Kohlrabipflanzen auch schon Selleriepflanzen angebracht, und das wird den einen oder anderen Gartenfreund, der gern diese Winterkulturen ziehen möchte, zeigen, jetzt schon Sellerie zu pflanzen. Ich rate entschieden davon ab. Man warte ruhig bis Mitte Mai oder besser noch bis zum 20. Mai. Von diesem Zeitpunkt an pflanzt bei uns milderes, behäbiges Wetter mit warmen Nächten einzusetzen. Pflanzst man früher, so tritt in den Gärten, im Winter herangekommenen Pflanzen eine Entfaltung ein, eine Wuchsstärke, die sich ähnlich wie die winterliche Wurzelbildung zeigt, und die Pflanzung veranlaßt, wenn sie weiterwächst, Wurzeln zu treiben, als wenn sie schon im zweiten Lebensjahre wäre. Sie ist nicht durch, sagt man, und mancher ist geneigt, die Schuld auf den Gärtner zu schieben, daß er ihm schlechte Pflanzen verkauft habe, aber man schaut auf fertiges Saatgut. Nein, lieber Gärtnerfreund, nicht der Gärtner hat die Schuld, und auch am Saatgut liegt

es nicht, sondern einzig und allein an zu frühen Pflanzen. Genau so kann es einem mit Kohlrabi ergehen. Ich verleihe es vollkommen, daß man gern früh Kohlrabi ernten möchte und deshalb gleich von den ersten Pflanzen kauft, die man angeboten bekommt. Bistoch wird es ein Misserfolg werden. Ich will ja nicht abraten, solche Versuche zu machen, möchte aber doch empfehlen, diesen Pflanzen einen geschützten Platz zu geben, zum Schutze vielleicht einige Zangenweize ungenutzt und vor allem auch für gute Ernährung zu sorgen, denn eine gut ernährte Pflanze überwindet Schädlinge leichter. Wie man sie ernähren soll, so fragt man freilich. Zunächst in der Weise, daß man ihr allerbesten Boden gibt, d. h. einen Saft, der im Vorjahre gut geblieben war. Ist die Pflanze nach einigen Wochen gut angewachsen (nicht früher), dann kann man auch nachdüngen, indem man ein wenig Karmin oder Nitrophosphat und Leunigpulver in Wasser auflöst, einen Eßlöffel voll auf 10 Liter Wasser, und davon dann und wann einen kleinen Dankschub gibt. Man kann auch fischen, indem man eine Steigung mit Wasser übergehen, die Salina fast verbühen und davon einen Eßlöffel, alle Woche einmal. Auch kann man ein klein wenig Guano oder Fäulnisgärtner um die Pflanze streuen und einatmen.

Wer sich für Kohlrabibau interessiert, wird sich vom Garten auch einige Pflanzen holen von Eßlöffel, Wirtin, Kartoffel, Eßlöffel und Blumenkohl. Die Kohlrabipflanzen von jeder Sorte höchsten ein Dugend, denn wenn es einjährig ist, man nachher nicht dagegen vertrieben, wenn alles zu gleicher Zeit so weit ist, daß es geerntet werden muß. Und ärgerlich ist, wenn der Kohl platzt oder durchschießt, weil man nicht dagegen eilen kann. Darum nur wenig pflanzen. Derjenige aber, dessen Garten mit Kohlrabi (Kumpfluch) versehen ist, lasse es lieber bleiben, weil es im letzten Jahre doch keine Freude haben wird. Gegen diese Gefahr ist schon vertrieben versucht worden, aber zu einem absolut sicheren Mittel scheint man noch nicht gekommen zu sein. Dagegen läßt sich anbieten; jeder Fabrikant eines solchen Mittels preist seine als absolut sicheres Mittel an; wenn man nachher aber Praktiker fragt, dann ist das Erbarmen.

Wo man demnach Sellerie, Sellerie und Tomaten pflanzen will, empfiehlt es sich, das Land nach dem Graben noch ein- oder einmal durchzuführen und jedesmal etwas Kunstdünger durchzuarbeiten, etwas Nitrophosphat oder Salphosphat (Gartensalz, Kali, Phosphorsäure) oder Guano oder Düngelinge, damit auch Luft in den Boden kommt, der Dünger möglichst wenig mit der Erde vermengt und von den Batterien ferngehalten wird. Mancher macht auf dem Gartenboden eine Mille und füllt sie mit Jauche. Das geht, wenn die Jauche gesiebt, damit dieser Dreck vorher zerfällt wird. Hygienisch und ästhetisch ist es freilich nicht, und besser ist es auf alle Fälle, die Jauche und Gärstoffe in den Komposthaufen zu bringen, damit sie dort in einem langen Gärungsprozeß durch die Tätigkeit der Bakterien in milde, hochwertige Pflanzennahrung umgewandelt werden. Von dem alten Kulturort der Gärten können wir, so habe ich mit erfahren lassen, auf dem Gebiet der Kompostierung noch viel lernen. Manches Steinergärtner kann darin auch noch mehr tun und den Ertrag seiner Scholle wesentlich steigern.

Blumenamen ausäßen ins freie Land. Stauden kann man noch setzen und umpflanzen. Dahlien auspflanzen, Erdbeerbette fertigmachen.

Erinnert seien die Gartenfreunde an die Laugung in Offenried am Mittwoch, dem 4. Mai, wo eine interessante Verhandlung über die dynamisch-biologische Wirtschaftsweise zu erwarten ist.

S. 8.

Überwinterten. Sie gegen ist überfrieren mit Teer oder Anwendung von Ustin zu empfehlen. Wo im Vorjahr die Johannisbeerfrüchte stark die Blattkrankheit hatten, empfiehlt sich die Anwendung von Sulfur sehr gut. Die Stachelbeerenfrüchte sind doch in vielen Gärten noch mit dem amerikanischen Stachelbeerenmilb befallen. Die letztjährigen Zweige, die befallen sind, müssen sofort entfernt und verbrannt werden. Sie sind meist am Ende abgeborsten und die Blätter sind in der Entwicklung fast noch gegen gesunde unbefallene Zweige zurück. Von den Himbeerforten wird von der Sorte Superlatio, die stark verbreitet ist, berichtet, daß sie durch den Märzschnee sehr schwer gelitten hat und zum Teil total erloschen ist, während die neuere Sorte Preußen ganz unbeschädigt blieb.

Der Weidenhort bei den Trauerweiden ist wieder weit verbreitet. Noch ist es Zeit, die abgeborstenen Zweige sowie die Überwinterungshäuten des Witzes vollständig zu befeuchten. Es wird einzeln beobachtet, daß eine verwandte Larve des Malträfers als Larve Schäden macht im Rasen. Das wird ebenfalls die Larve vom Junibrachkäfer sein, der in einigen Jahren in großen Zügen im Juni fliegt. Starke Raubinigen töten die Larven, nehmen aber auch den Rasen mit, der meist arg zerstört wird durch die Engerlinge.

### Bauzuschüsse für Kartoffel-Einfäuerung-Anlagen

Die Oberrheinische Landwirtschaftskammer teilt mit: In Ergänzung der Bekanntmachung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer in Nr. 15 des „Dtsch. Landw. Blattes“ vom 7. April d. J. teilen wir mit, daß nach der der gesetzlich eingegangenen Mitteilung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bedauerlicherweise für die nach dem 27. Februar bei der Landwirtschaftskammer eingegangenen Anträge auf verlorene Bauzuschüsse des Reiches (s. Rubrikseite 6 N. M.), keine Reichsmittel mehr zur Verfügung stehen. Es werden demnach die durch die Landwirtschaftskammer dem Ministerium im Laufe des Monats März eingereichten weiteren 136 Anträge auf Bauzuschüsse (insgesamt etwa 28 000 RM) aus dem Mitteln des Reichsausfalls 1931 nicht mehr gewährt werden können. Danach dürften, vorläufig jedenfalls, weitere spätere Anträge als aussichtslos bezeichnet werden. Die Landwirtschaftskammer hat zwar in einer dringlichen Eingabe an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Berücksichtigung der bisher eingereichten obigen Anträge beantragt; ob dies von Erfolg sein wird, ist jedoch bei der heutigen Finanzlage des Reiches und der Länder mehr als zweifelhaft und dürfte, wenn überhaupt, günstigstenfalls erst zum Herbst d. J. wieder mit der Bewilligung von Bauzuschüssen dieser Art zu rechnen sein.

### Der Geflügelhof

Das Brutgeschäft auf den Geflügelhöfen ist fast im Gange. Wer noch Glucke legen will, soll es spätestens in der ersten Hälfte des Monats Mai tun. Spätere Bruten entwickeln sich nicht mehr so, daß die davon fallenden Hennen in den späten Herbstmonaten verkaufsfähige Eier legen. Spät erbrütete Hennen legen auch viel länger kleine Eier, Kükenaler als die Hennen, die im Früher zu legen begannen. Wenn es nicht möglich ist, jetzt schlüpfenden die benötigten Küken durch Glucke zu erhalten, so lassen, sollte die Hennen aus einer Brutkasten beziehen, aber auch jetzt schlüpfen befehlen, oder aber recht frühe Brutler einer Lohndrillerei anvertrauen. Wer selbst brüten lassen will, nehme nur ein bis zwei Tage alte Eier, weil daraus die Küken schon am 20. oder 21. Tage meistens selbst schlüpfen. Ueber die Wirkung des Alters auf Brutler gibt folgender Bericht Aufschluß: Es wurden je zwölf Eier nach sehr verschiedenen langer Aufbewahrung unter Glucke ausbrütet mit folgenden Erfolgen: Eier 1 Tag alt Schlupf 12 Küken, davon 9 am 20. Tage, 3 um 6 Stunden später. Eier 2 bis 4 Tage alt Schlupf 12 Küken noch innerhalb des 21. Tages. Eier 5 bis 7 Tage alt Schlupf 12 Küken, davon 1 erst Anfang des 22. Tages. Eier 8 bis 14 Tage alt, Schlupf 12 Küken Anfang des 22. Tages, wobei Schlüpfen selbst etwas länger, etwa 5 Minuten, dauerte. Eier 15 bis 21 Tage alt Schlupf 12 Küken, davon 9 Anfang des 22. Tages, 3 im Laufe dieses Tages. Der Schlupfzeit verzögerte sich um etwa 10 Minuten im Vergleich zu den drei ersten Gruppen; waren bisher spätere Ausbrütet immer ohne Verluste vertrieben, trankten von dieser Gruppe getötete 4 Küken. Eier 22 bis 28 Tage alt Schlupf nur 3 Küken, 1 Ei war unbefruchtet, 6 hatten abgegebene Keime, 2 Küken blieben heden. Ausbrütet 2 Küken von den drei. Eier 29 bis 35 Tage alt Schlupf 1 Küken, das am 7. Tage eingetret; 2 Eier unbefruchtet, 9 abgegebene Keime. Eier 36 bis 42 Tage alt Schlupf keins.

Als Glucke eignen sich am besten ruhige Hennen, wie sie am meisten in den schwereren Hühnerassen vorhanden sind: Nudelhähner, Wandhähnen, Plymouth usw. Nur gesunde Glucke dürfen zur Verwendung werden, die auch frei von Lungenentzündung und Keim sind. Keine statische haben. Solche Störungen an der Glucke werden sofort auf die geschlüpfen Küken übertragen und verhindern ein gutes Gedeihen. Das Brutnest muß zunächst gereinigt und mit frischem Stroh belegt werden, in das etwas Feinseifenpulver gestreut wird. Man stelle das Brutnest dahin, wo die Glucke nicht durch andere Hühner

gestört werden kann oder durch starke Geräusche aufgeregt wird oder gar Entzündungen ausgesetzt ist. Man lege dafür, daß die Glucke nicht das Nest verläßt, um sich zu entleeren, Futter aufzunehmen und zu trinken, was aber nicht länger als etwa eine halbe Stunde dauern darf, damit die Glucke nicht ganz erkalte. Als wärmehaltendes Futter ist Mais in der Hauptlage vorzuziehen, niemals Weidengras. Wenn nimmt die Glucke auch etwas Getreide, Grober Sand, Gerst, Aufschlupf müssen ihr ebenfalls zur Verfügung stehen, um sie zu verdrängen, wenn sie Wasser zur Verfügung stehen. Um zu verhindern, daß die Glucke die Eier beschmutzt, indem sie von selbst nicht das Nest verläßt, muß man sie vorsichtig abheben. Am 20. und 21. Tage, wenn die Küken schlüpfen, soll man die Glucke nicht mehr von den Eiern nehmen; sie verläßt das Nest dann auch nicht, um zu fressen, weil dann die ganze Brutwärme für den Schlupf und das Erwärmen der geschlüpfen Küken abstrahlt wird. Mitunter will eine Glucke das Nest schon verlassen, wenn einige Küken geschlüpf sind. Um das zu verhindern, sorge man für einen ruhigen Raum und ein Nest, das so umschlossen ist, daß die Glucke das Nest nicht verlassen kann, bevor alle Küken geschlüpf sind. Die erwachsenen Küken brauchen in den ersten 24 bis 36 Stunden keinerlei Futter. Die Glucke mit den erbrüteten Küken verlassen dann nur dann, als erstes Futter streue man Hahnenkörner oder Buchweizenkörner aus; auch stelle man ein flaches Gefäß mit Wasser hin, eine Unterlage oder einen Blumenunterras. Erst nach einigen Tagen gebe man das im Sande erhaltene Erntungsmaßschüttel, dem wir aber noch einige Wochen lang reichlich Hahnenkörner und Hahnenkörner zusetzen können. Dann können wir auch täglich einmal etwas gedrohtes Weizenrot, mit frischem Wasser bereitet, reichen. Zwischenmahl mit täglich dreimal erneuert werden, morgens, mittags und abends, damit am frühen Morgen gleich der Durst gestillt werden kann. Im Ausbrütort muß eine flache Kiste mit häufig zu erneuerndem Sand, dem etwas Wuschelstrot

oder Strohstengeln beigegeben wird, stehen, worin sich die Küken bei Schwärzen Bewegung verschaffen und woraus sie die notwendigen erdigen Bestandteile nehmen können. Nach einer Woche schon sollte die Glucke mit ihren Küken bei guter Witterung schon einen Gang ins Freie machen oder im ungünstigen Ausfall, der möglichst auf dem Hofen liegen soll, untergebracht werden. Es muß jedoch stets ein etwas erhöhtes schattiges Plätzchen vorhanden sein; auch ein Schutzdach gegen Regen und übermäßigen Wind. Die Küken lieben die Trockenheit, aber es muß auch für feuchte Plätze gesorgt werden.

Man hüte sich vor dem Geflügelhöfen gutes Kükenmutter. Wenn wir Hühner unsere Pflicht an bei der Aufzucht, werden wir dann unsere Freude haben am Waschen, Putzen und Gebeten unserer geliebten Freunde.

Ueber die Einfuhr des zoffenen Weizens, der als Säbnerfutter Verwendung finden soll, wurde schon in „Wirtschaftsblatt unserer Nachrichten für Stadt und Land“ hingewiesen. Es werden je Kubm 2/3 Kilogramm soa. billigen Säbnerweizens gegen Bezugspreise zur Verstellung kommen. Die Futtermittelführer und Genossenschaften haben Listen angefertigt, in die die Säbnerhalter sich als Bezugsberechtigte eintragen können. Bei der Verstellung muß die bezugsberechtigte Säbnerzahl berücksichtigt, die am Tage der letzten Verstellung (aus dem Jahre 1931) als vorhanden angegeben wurde. Wer damals 20 Hühner zu wenig angegeben hat, erhält jetzt einen Zentner billigen Weizen weniger.

Durch die Verordnung über Sandelstufen für Säbnererier und über die Reineinrichtung von Säbnererier (Eierverordnung) vom 17. März 1932 sind die alten Vorordnungen der Geflügelzüchter und Einzelangelegenheiten der Säbnererier, der Hühnerhäuser und der fernererierten Eier erfüllt. Daher hinaus sind Sandelstufen für Eier geschaffen, die dem Verbraucher den Bezug einer verblüht guten Ware sicherstellen. S. 8.

## Jeden Husten beseitigt Bexalit!

**Für Heiden und Schnupfplanzen**  
empfehle reich, Zannarien und andere Sandelholz mit einem, Schweißschleim, aber sonst gesund; etwa 10-12 cm hoch 10 Stück 4 RM, 100 Stück 30 RM, etwa 120-150 cm hoch 10 Stück 5 RM, 100 Stück 40 RM. Nur gegen Kasse, unter 10 Stk. werden nicht abgeben.

Welterhede. G. D. Böhle.

**Speisekartoffeln**  
schmackhaftes Gemüße  
erzielt man durch eine Düngung mit  
**Ohlendorffs Peru-Guano**  
(Hüllhornmatte)

(Flasche 1.40 u. 2.75 RM). Zu haben in den Apotheken, Vorräte: Kasse - Apotheke, Oldenburg, Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz.

**Knoblauchzweifel**  
nach Dr. Kumboldt  
wirkt ausbreitend, entzündungshemmend, zerlegt gute Erträge bei  
**Arterienverkalkung**  
Nieren- und Nervenleiden, Darmstörungen, Nerven, Blasen-, Gallen- und Leberleiden, sowie Rheumatismen, Gicht und Zwang. Preis pro 1/2 Original-Flasche RM 1.00. Zu haben  
**Stau-Druggen**  
Gust. Wessels  
Oldenburg i. O., Staust. 15

**Der Blindenverein**  
bietet um Übernahme seiner Waren im letzten Stande der Marktsale und um Aufräuen an die Geschicktesten kleine Strohstränge 11.

**Sommerjagd**  
werden unter Garantie durch Stärke B beseitigt. 1.60 2.75  
Gegen Biesel, Miteffer, Stärfte A  
Pactimenta Pape

Weidgerechter sucht Jagd, am liebsten in der Gegend von Naltdede oder Hude  
Gefl. Eingeborene  
**Aukt. Notholt**  
Kirchhammeurden (Dbbg.)

Kaufe Schafschafpferde u. Kühen zu jeder Zeit  
Eig. Transportwagen  
Th. Spielermann, Oldenburg, Zeeledon 331.3

**Indultrie-Saat**  
Eigenheimer-Saat  
Holländische Eerftelinge-Saat  
Womertierte Saaf  
la Speisekartoffeln  
Kartoffel Lager am Glau  
Telephon 4510  
Eitel Weening

**Markenfahräder**  
zu **merkwürdigen niedrigen PREISEN!**

**Opel Blau-Blitz Rod**  
ab 57.50 RM  
Opel Standard Rod... ab RM 69  
Opel Luxus Rod... ab RM 95  
Alle Modelle auch ballonbereift  
Anerkante Opel Fahrzeugaufstellungen

**Gedönte Getzwoonherkel**  
zu verkaufen.  
Heinrich Wilms, Stoberfelde.

BERNHARD HARMDEKES  
Oldenburg, Kurwickstr. 22  
JOHANN HINRICHS  
Oldenburg, Nadorster Str. 118

